

Sokar

*** USS Picard / Büro des Captains ***

"...Das sich die Ansammlung dunkler Energie auf einer Ausdehnung von über 10.000 Lichtjahren auf unserem errechneten Flugvektor erstreckt. Das bedeutet, dass uns eine großräumige Vermeidung der Region mehrere Jahre kosten würde. - Computer, Logbuch pausieren."

Sokar blickte aus dem Fenster seines Büros auf das atemberaubende Panorama, das sich seinen Augen darbot. Die 'Picard' hatte die äußersten Ausläufer der Milchstraße erreicht. Die Sterne und Gaswolken zogen sich als silbrig-golden verflochtenes Band über den fernen Horizont. Das Feld dunkler Energie war dem humanoiden Auge verborgen. Trügerisch frei wirkte das All.

Die rechte Seite des Sichtfeldes nahm ein Planetensystem ein, dessen äußerster Vertreter ein Ringsystem zur Schau stellte. Die einzelnen Staub-, Eis-, und Gesteinspartikel glänzten und glitzerten im bläulichen Licht des zentralen Sterns. Das System wurde von den Ashan bewohnt, mit denen die Crew der 'Picard' vor knapp einer Woche Erstkontakt hergestellt hatte. Es war eine faszinierende, amphibische Spezies, nach flüchtigen Schätzungen der Föderation um etwa 200 Jahre voraus. Bereits das erste Treffen auf einem mit künstlicher Gravitation ausgestatteten Asteroiden hatte Sokar beeindruckt zurück gelassen. Wie nützlich würde es sein, vielleicht einen Technologieaustausch in die Wege leiten zu können....! Wobei es diesbezüglich wohl wenig gab, mit dem die 'Picard' punkten konnte...

"Computer, Logbucheintrag wieder aufnehmen! - Der einzige Weg, die Ausdehnung zu vermeiden, ist ein Flug durch das von den Ashan beanspruchte Raumgebiet," fuhr er fort. "Obwohl es sich um eine friedliebende, offene Kultur handelt, stellt die Passage der 'Picard' ein großes Problem dar, da die Ashan sich gerade auf ihren 50jährigen Prokreationszyklus vorbereiten, während dem jeglicher Raumflug durch ihr Gebiet untersagt ist."

Der Türsummer ertönte. Sokar stoppte die Aufzeichnung und bat den Gast herein. XO Vandenberg trat näher und machte eine Geste in Richtung des Fensters. "Was für ein Ausblick! Und das Beste ist, dass da ganz weit hinten irgendwo unsere Heimat ist. - Nun, haben Sie schon Ihre Entscheidung getroffen?"

"Ich will versuchen, mit dem Obersten Rat der Ashan zu sprechen," erwiderte Sokar. "Bei unserem letzten Gespräch schien der Erste Administrator nicht abgeneigt."

"Zumal es ja wissenschaftliche Belege gibt, dass der Antrieb der 'Picard' den Brutzyklus in den Ozeanen nicht beeinträchtigen wird."

"Ja, aber religiöse Überzeugungen und kulturelle Traditionen wiegen oft schwerer als alle wissenschaftlichen Beweise. Und die Direktiven der Föderation verpflichten uns zu ihrer Achtung. Daher werde --"

Ein Ruf von der Brücke unterbrach ihn: + Captain, wir haben ein sich sehr schnell bewegendes Objekt auf den Sensoren, etwa 5,8 auf der Transwarpskala, irregulärer Kurs, aber definitiv in unsere Richtung.+ war Howys Stimme zu hören.

"Gelber Alarm. Ich komme auf die Brücke." Sokar und Robert Vandenberg eilten gemeinsam aus dem Büro.

*** USS Picard / Brücke ***

Die Türen glitten auf. "Status?" fragte Sokar, während er auf den Captains Chair zusteuerte und Vandenberg neben ihm Stellung bezog.

"Objekt hält Kurs, wenn man das bei der Spiralbahn behaupten kann," antwortete Howy. "Reagiert auf keinerlei Rufe."

Sokar ordnete an, die 'Picard' um zwei AE von ihrem gegenwärtigen Standpunkt in der Nähe des Planetensystems weg zu bewegen und die Raumüberwachung der Ashan zu kontaktieren, auch wenn diese das Objekt wahrscheinlich ebenfalls registriert hatten. Während sich das Schiff dreht und auf den neuen Kurs einschwenkte, berichtete Howy weiter. "Nach der Extrapolation des Flugvektors muss es aus einem Bereich zwischen 543,65 x 20,707 x 67,28 kommen, also aus dem Bereich der Milchstraße oder einer Region knapp darunter. Es ist etwa 15 x 20 Meter groß und rotiert stark."

"Eine Waffe möglicherweise? Ein Sprengkopf?" überlegte Vandenberg. Stellte das Flugobjekt eine Gefahr für die Welten der Ashan dar?

"Die Sensorerfassung ist aufgrund der Geschwindigkeit noch ziemlich erratisch. Ich kann aber keinerlei Hinweise auf Explosivstoffe oder radioaktiven Zerfall feststellen," meldete die Andorianerin von der Sensorik. "Ah, es wird definitiv langsamer. Außerdem erzeugt das Objekt starke gravimetrische Verzerrungen und eine Antineutrinospur. Vermutlich ist es mit den Ausläufern der dunklen Energie in Kontakt gekommen."

Die Brückencrew verfolgte gebannt den kleinen Lichtpunkt auf dem Bildschirm, der hin und herzuckte wie ein Glühwürmchen. "Wann sind wir in Abfangreichweite?" fragte Vandenberg.

"In drei Minuten, Sir, aber es ist definitiv immer noch zu schnell für eine Traktorstrahlerfassung."

"Ich kann jetzt einzelne Hüllenbestandteile anmessen," meldete sich die Andorianerin mit gespannt nach vorn gerichtetem Fühlerpaar. "Duranium, Teraxit... Allurat-Polymer - das klingt alles ziemlich... vertraut, Sir."

Sokar zog die Brauen zusammen. War das ... Besuch aus dem Heimatquadranten? "Lebenszeichen?"

Robert Vandenberg Offline

USS Picard / Brücke

Auf dem Hauptscreen erschienen jetzt die ersten Grafikdaten des fremden Objektes. Die Stimme der Sensorikoffizierin nahm einen überraschten Tonfall an.

SO: Sir, das Objekt weist alle Merkmale eines romulanischen Kleinfahrzeuges auf.

Sokar hob eine Augenbraue.

So: Interessant.

Vandenberg kratzte sich am Kopf.

Va: Ein romulanisches Shuttle? Hier draußen?

So: Ungewöhnlich, ja.

Howy meldete ich zu Wort.

Ho: Meine Großmutter sagte immer, dass aus dem krass Ungewöhnlichen, etwas ungewöhnlich Krasses werden kann.

So: Ihre Großmutter war eine weise Frau.

Ho: Soweit ich das beurteilen kann Sir, ist sie das noch.

Va: Mister Edzardus, was macht der Abfangkurs?

Ho: Sind in Reichweite in 3-2-1 jetzt.

So: Traktorstrahlemittler auf 60% . Vorsichtig abbremesen.

SO: Sir, ich empfangen Biodaten. 1 Lebenszeichen, schwach.

So: Dann sollten wir die Quelle der Lebenszeichen da herausholen.

SO: Das wird schwierig Sir. Ich messe hier extreme Schwankungen in der Signaldichte!

Va: Sie empfangen Biodaten, ermitteln aber gleichzeitig Schwankungen in der Signaldichte, die einen Transport unmöglich machen? Wie kann das sein?

SO: Es ist fast so, als ob das Objekt noch von einer Art Warp-Skineffekt umgeben ist. Das Objekt ist sozusagen noch zu einem Bruchanteil eines Prozents im Warp, zu 99,99999% aber im Normalraum.

So: Das ist allerdings höchst ungewöhnlich. Nun gut. Abbremesen vorsichtig verstärken. Stellen Sie die Rotation um die Längsachse ab und holen Sie das Schiff rein.

Ho: Aye Sir.

So: Alarm gelb.

Va: Vandenberg an Caldred, Tr´Kovath und D´Varo. Ein Sicherheitsteam, ein Investigationsteam sowie ein Med-Team zur Shuttlerampe. Ankunft unbekanntes Objekt, evtl. med. Notfall.

So: Begeben wir uns zur Shuttle-Rampe und schauen wir einmal, was wir da haben. Mr. Edzardus, Sie haben die Brücke.

Ortswechsel / Planet Nibonez / Hochplateau von Dorlim / Bronzemaskenstadt / Haus des Gelehrten Barnes Atarver

Die Sonne stand hoch am hellgrünen Himmel und beleuchtete das Hochplateau. Eigentlich war dies die schönste Zeit des Jahres. Eigentlich. Denn für Barnes Artaver waren die letzten 10 Tage mehr als nur ein Alptraum gewesen. Das Grauen war durch das Land gerast. Und der gierig raffende Tod hatte alle jene mitgenommen, welche nicht schon vorher dem Wahnsinn anheim gefallen waren. Niemand wusste warum, niemand wusste woher, doch das Grauen war gekommen, hatte Jung und Alt, die Mächtigen und die Machtlosen, die Starken und die Schwachen, wie reife Früchte mit genommen. Der Ernter hatte wahrhaftig grausige Lese gehalten.

Und so schien für Barnes Artaver, der letzten lebenden Seele in dieser Gegend, die Sonne nicht freundlich vom schönsten Himmel des Zyklus, nein sie schien mitleidlos auf Trümmer einer einst stolzen Kolonie. Auf die Ruinen ausgebrannter Gebäude, auf den Rauch, der noch immer in die kalte Luft aufstieg und vom lauen Wind des strahlenden Tages hinweg getragen wurde. Auf die Stille, welche auf dem einst so geschäftigen Plateau lastete. Und auf die grotesk veränderten Körper der Toten. Sovieler, die einst diese Stadt bevölkert hatten. Und nicht nur diese.

Und auch Barnes spürte, dass das Grauen, das Dunkel, der Abgrund allen Seins, jetzt auch nach ihm griff. Er konnte es körperlich fühlen, wie sein Verstand von Etwas Zornigem angenagt wurde. Bald würde es seinen Verstand zerfetzen. Doch soweit würde es nicht kommen. Barnes Artaver würde es nicht zulassen, so wie die anderen zu werden.

Er schleppte sich zu einem Tisch, welcher in der Mitte seiner kleinen Bibliothek stand. Dort lag der kleine Sender, welchen er für diesen Fall vorbereitet hatte.

Barnes Sinne schwanden. Er fand gerade noch genug Kraft um schmerzlich sich zu erinnern, dass er vergessen hatte, den Notsender zu deaktivieren. Eigentlich dürfte niemand hierherkommen, niemand dem Wahnsinn anheimfallen. Doch dies war jetzt nicht mehr zu ändern. Und bevor Barnes Verstand von den, für ihn schon sichtbaren, schwarzen Flügeln des Grauens ergriffen wurde, drückte der Gelehrte Barnes Atarver, Schreiber des Hauses Meluk, Bewahrer der Reinheit von Alshak, den Knopf des Senders tief durch.

Doch nichts geschah. Barnes Wut- und Verzweiflungsschrei ging in einer Kakophonie von Lauten unter als das Grauen seinen Verstand endgültig wegriss.

Nalae D'Varo

Nalae D'Varo öffnete die Türen des kleinen Tiercelshuttles, welche langsam nach oben aufschwenkten.

Sie war durchaus neugierig, welcher Rihannsu durch diesen unglaublichen, ja fast unmöglichen Zufall bei seiner unglückseligen Reise durch die gesamte Galaxie direkt vor die Füße der Picard gespült worden war.

Die Ärztin betrat das Shuttle als erste und erblickte sofort eine Gestalt, die leblos in die Vordersitze des Gefährts gesunken war.

Mit sirrendem Tricorder näherte sie sich dem Mann.

Ein Rihannsu, Mitte Vierzig, in einem Raumanzug ohne Helm lag dort.

Mort Caldred hatte das Shuttle nach Nalae betreten und beobachtete das Szenario mit Vorsicht.

„Er ist bewusstlos“, stellte Nalae nach einem kurzen Scan fest.

„In der Tat ist es so, dass das Shuttle in viel zu kurzer Zeit auf eine undenkbare Geschwindigkeit geraten ist; dabei ist es in keinstenweise mit Vorrichtungen ausgestattet, die einen humanoiden Körper vor den Auswirkungen einer solchen Reise schützen.

Mein Landsmann hier hat Glück, aber ich muss ihn direkt in die Krankenstation beamen.“

Mahan Tr'Kovath betrat das Shuttle.

„Ich gebe zu, ich bin mehr als neugierig herauszufinden, was der Mann da versucht ha-“

Der Rihanha verstummte, als sein Blick auf den Bewusstlosen traf.

Langsam und mit ungläubigem Blick näherte er sich dem Körper.

„Was ist los?“, fragte Nalae.

„Das ist – das ist – das kann nicht sein“, stammelte Tr'Kovath und streckte seine Hand nach dem Rihanha aus.

„Das ist – mein Bruder!“, stieß er hervor.

„Bitte, was?“, Nalae starrte ihn einen Moment verdutzt an – besann sich dann jedoch und aktivierte ihren Kommunikator.

„Familienzusammenführung müssen wir auf später verschieben, er braucht sofort medizinische Hilfe!“

USS Picard | Krankenstation

Mahan Tr'Kovath hatte es sich nicht nehmen lassen, Nalae auf die Krankenstation zu begleiten.

„Was ist mit ihm? Wird er überleben?!“

Er stellte die ganze Zeit hastige Fragen und umrundete Nalae und ihren Patienten wie ein wahnsinniges Neihaan auf Koks.

Nalae schob Mahan mit sanfter Bestimmtheit ein wenig Abseits des Biobettes.

„Wir brauchen ein bisschen Platz! Er wird es schaffen – mit entsprechender Behandlung. Aber dafür ist höchstes Konzentration vonnöten“, erklärte sie.

Sie entließ eine Salve aus medizinischen Fachbegriffen während sie ihren Stab anwies.

„Lieutenant Soto, den popetrischen Cortikalsensor ansetzen, drei Impulse während ich das Hydrazin initiiere!“

Eine gefühlte Ewigkeit später erwachte der Rihanha aus seinem komatösen Zustand.

„N-Nevala?“, murmelte er.

„Sind die Kinder schon in der Schule?“

Einen Moment lang herrschte Stille während der verwirrte Rihanha sich blinzelnd umsah.

„Seine kortikalen Synapsenendknöpfchen haben sich offenbar noch nicht angepasst; bei derartigen Belastungen kann das durchaus passieren“, erklärte Nalae auf Mahans entsetzten Gesichtsausdruck hin.

„JA, ABER GEHT DAS DENN WIEDER IN ORDNUNG?!“

Mahan drängelte dem Biobett entgegen.

„Mit hoher Wahrscheinlichkeit, es braucht nur ein wenig Zei-“

Der augenscheinliche Bruder Mahans schnellte nach oben.

„Ich muss ja noch einkaufen gehen, die Läden schließen bald!“

„Beruhigen Sie sich bitte, Mr...Tr'Kovath. Mein Name ist Dr. D'Varo. Sie sind auf der USS-“

„Was?!“

Der Mann machte Anstalten, aufzustehen.

„Ich muss EINKAUFEN, hören Sie schlecht?!“

Er schwang die Beine über die Liege und wollte Nalae dabei aus dem Weg schubsen, was jedoch darin fruchtete, dass er taumelnd direkt in die Arme seines Bruders stolperte.

„Ma-Mahan? Gut, dass du hier bist“, sagte er und stellte sich unbeholfen auf seine wankenden Beine.

„Diese Irre da, wer ist das? Warum bin ich hier, wo bin ich, was und wieso?!“

„Bitte, Rewdak, versuch dich zu beruhigen. Du bist auf der USS Picard, einem Forschungsschiff der Föderation. Ich-“

„Ist das wieder einer von deinen superwitzigen Scherzen, Mahan? Im Gegensatz zu dir habe ich eine Familie, um die ich mich kümmern muss! Also lass jetzt den Scheiß- wo warst du eigentlich all die

Jahre, ich meine, du verschwindest einfach so, ich freue mich ja eigentlich dich wiederzusehen, aber wie ich sehe bist du immer noch so ein kindischer-“

Der Rihansu brauch seine Tirade ab und sackte in sich zusammen.

Nalae hatte die ganze Zeit zu intervenieren versucht und hievte ihn nun gemeinsam mit Mahan zurück aufs Biobett.

„So, jetzt ist mal Schluss hier!“, sagte sie.

„Der Patient braucht Ruhe und keinen Familienkrach! Und jetzt bitte alles raus was keine medizinische Ausbildung hat, los, los, keine Extrawürste mehr! Tut mir Leid Mahan, aber du tust deinem Bruder keinen Gefallen.“

Sie schnaufte kurz und erlaubte sich, den Techniker einen Moment in die Arme zu nehmen bevor sie ihn aus der Krankenstation beförderte.

Sokar

*** USS 'Picard' / Shuttlehangar ***

Sokar und Vandenberg hatten sich in den Shuttlehangar begeben, um das mysteriöse romulanische Schiff persönlich in Augenschein zu nehmen. Sein Insasse befand sich in der Sorge Dr. D'Varos, die im Augenblick niemanden zu ihrem Patienten ließ - verständlicherweise!

Wie das Konglomerat an Metallen, Nanopolymeren und transparentem Teraxit dort in der Shuttlebay stand, hatte es allerdings nur noch wenig Ähnlichkeit mit dem Äußeren eines romulanischen Kleinschiffes. Die Außenhaut war an zahlreichen Stellen blasig verkohlt, Risse durchzogen sie, Schutzplatten waren abgefallen und legten ein ebenfalls verbranntes Innenleben an Schaltkreisen und Kühlsystemen frei.

"Dass das Ding die Kollision mit der Dunklen Energie überstanden hat....!" murmelte Randy Marlowe, der mit einem weiteren Techniker das Äußere des Shuttles untersuchte. "Mann o Mann, sowas hab' ich im Krieg mit dem New Dominion das letzte Mal gesehen! - Ah, Captain!" Marlowe hatte Sokar bemerkt und richtete sich von seiner Position unter dem linken Flügelstummel auf. Die Schutzmaske vom Gesicht ziehend trat er durch das Kraftfeld, das sicherheitshalber um das Shuttle errichtet worden war.

"Wie ist der Zustand des Schiffes? Besteht eine Gefahr für die Picard?" fragte Sokar.

"Was meinen Prüfbereich anbelangt nicht," antwortete Marlowe, "die Lecks in der Plasmakühlung sind versiegelt und die Ausgasungen diverser Brandreste haben wir unter Kontrolle. Was den Antrieb angeht, ist Dr. Tr'Kovath gerade bei einem Checkup."

Sokar und Vandenberg ließen sich einige Details auf dem neben dem Shuttle installierten Holodisplay zeigen, bis Mahan Tr'Kovath sich zu ihnen gesellte. "Eine unmittelbare Gefahr besteht nicht, Sir," entgegnete er auf Sokars Besorgnis. "Die Eindämpfungsfelder der Singularität sind stabil und wir haben noch ein weiteres Sicherheitsfeld darum gelegt. Es handelt sich um eine verschachtelte Singularität, soweit ich das bisher erkennen kann." Es fiel ihm schwer, seine Begeisterung nicht überborden zu lassen. "Das ist einfach unfassbar! Ich wusste, dass Forscher daran arbeiteten, aber als die 'Picard' startete, war alles noch im Experimentalstadium! Unglaublich, dass es gelungen ist die koaxiale Trigonometrie des --" Tr'Kovath hielt inne und räusperte sich verlegen.

Sokar lächelte kaum merklich und dankte für den Bericht, während seine Augen über das ramponierte Shuttle schweiften. Auch die 'Picard' wurde von einer künstlichen Singularität angetrieben. Konnte es eine Möglichkeit geben, die neuen Erkenntnisse der Rihannsu in der Antriebstechnik auf für ihr Schiff nutzbar zu machen? Konnten sie damit vielleicht schneller nach Hause kommen? Oder hatte die Verschachtelung doch einen inhärenten Konstruktionsfehler? Was hatte zu diesem Unfall geführt? Doch genau wie Tr'Kovath musste er seine Neugier und ... nun ja, Aufregung, das gab er zu, zügeln. Hast war hier auf jeden Fall fehl am Platze! Wenn überhaupt, würden lange Testreihen gestartet werden müssen, ehe er irgendeine Prognose abgab.

"... ist ja auch irre, dass ausgerechnet Ihr Bruder da drin saß!" ließ sich Marlowes Stimme vernehmen. "Eine Familie von Genies, was?" Er klopfte dem Cheftechniker auf die Schulter. "Ihre Eltern müssen ja vor Stolz geplatzt sein! Wenn ich da an meinen Vater denke, als ich das Ingenieursdiplom endlich hatte...! Wie kommt es, dass Sie nie von Ihrem Bruder erzählt haben?"

"Nun," Mahan sah mit leichtem Unbehagen zu Sokar, der ihn jetzt mit dem Interesse eines sezierenden Wissenschaftlers musterte. "Wir haben uns nicht sonderlich gut verstanden, gab er dann zu. "Meine Eltern und Rewdak haben es mir immer ... nun, verübelt, dass ich zum Tal Shiar gegangen bin. Sie wollten uns beide in der Galae sehen. Um ehrlich zu sein, habe ich seit Jahren keinen Kontakt zu meinem Bruder gehabt."

"Dann sieht's so aus, als ob Sie sich jetzt ja zusammen raufen müssen - egal wie." bemerkte Vandenberg trocken. "Eine Familienfehde können wir uns hier nicht leisten."

In diesem Moment meldete sich Howy von der Brücke: + Captain Sokar, der Erste Administrator der Ashan lässt anfragen, wann Sie zu einem Transfer bereit sind? Die Feierlichkeiten stünden an und er müsse bei einigen Zeremonien dabei sein. +

Sokar holte tief Atem und nutzte den Moment, sich auf jene andere Situation zu konzentrieren, die jetzt seine volle Aufmerksamkeit verlangte. "Danke, Mr. Edzardus. Richten Sie dem Ersten Administrator aus, dass wir noch ein Problem mit unserer Shuttlerampe haben. Ich denke aber, dass wir in drei Stunden uns auf den Weg machen können." Er wandte sich wieder an die Techniker. "Oder gibt es Ihrerseits Einwände?"

Marlowe schüttelte den Kopf. "Wir werden noch knapp eine halbe Stunde brauchen, bevor wir hier alles komplett abgeschirmt und den Luken bereich dekontaminiert haben. Aber dann können wir eines unserer Shuttle ausschleusen."

"Gut. - Robert, kommen Sie, wir haben noch einige Details für die voraussichtliche Zeit meiner Abwesenheit zu besprechen..."

Robert Vandenberg
USS Picard / Shuttle-Hangar

Sokars Schritt in Richtung des Shuttles hatte etwas Federndes, leichtes. Vandenberg kratzte sich am Kopf. War dies ein Zeichen einer Art Vorfreude auf das Treffen mit dem ersten Administrator der Ashan? Wie auch immer, Vandenberg war nicht erbaut. Und mit einem entsprechenden Gesichtsausdruck wandte er sich auch an Sokar.

Va: Captain, es behagt mir ganz und gar nicht, dass Sie nur Mr. Edzardus begleitet. Nehmen Sie wenigstens 2 SOs mit.

Sokars Schritte verlangsamten sich etwas.

So: Ihre Sorge in Ehren, XO, aber es ist nichts zu befürchten. Die Ashan sind ein Volk, welches die Friedfertigkeit über Alles stellt. Seit Jahrhunderten gibt es bei Ihnen nicht einmal irgendeine Form von Kriminalität.

Va: Sagen die Ashan.

So: Es gibt keinerlei Anhaltspunkte, die Aussage der Ashan anzuzweifeln. Wir werden eine Zeit des fruchtbaren Austauschs von Informationen haben.

Va: Nun gut. Aber was wollen Sie den Ashan den anbieten?

So: Nun, sie sind uns in vielem um 200 Jahre voraus, wir haben jedoch einen beträchtlichen Vorsprung in der Transportertechnologie. Ebenso sind wir Ihnen in der Schildtechnologie voraus. Was bei einer Zivilisation mit einer solchen Friedfertigkeit wie bei den Ashan nicht verwunderlich ist.

Vandenberg und Sokar waren inzwischen beim Shuttle angekommen. Sokar wandte sich noch einmal an Vandenberg.

So: Wir treffen uns wieder an dieser Position in genau 10 Tagen, 12 Stunden und 48 min.

Va: Nun Captain. Dann guten Flug und lassen Sie sich nicht über den Tisch ziehen.

So: Ich glaube nicht, dass die Ashan sportliche Übungen mit mir machen werden. Sobald wir wieder zurück sind, erwarte ich Ihre Ergebnisse der Erforschung des Singam-Nebels. Die Ashan haben diesen Nebel selbst noch nicht erforscht.

Va: Warum nicht?

So: Das sagte man mir nicht.

Howy kam die Heckrampe herunter marschiert und übernahm Sokars Gepäck.

So: Nun denn, wir brechen auf.

Va: Dann guten Flug Captain.

So: Nichts anderes habe ich vor. Erlaubnis erteilt die Picard verlassen zu dürfen?

Va: Erlaubnis erteilt, Captain.

Vandenberg begab sich hinter die Schutzbarriere, während das Shuttle die Heckrampe einfuhr und dann abhob. Wenige Sekunden später verließ die „Johannes Kepler“ den Hangar. Der XO begab sich mit einem Brummlaut zur Brücke.

Ortswechsel:

USS Picard / Brücke

Zeit: 2 Tage später.

Das Glitzern von Millionen Partikeln erleuchtete den Frontschirm. Seitdem Sokar vor 2 Tagen die Picard verlassen hatte, war die Picard auf dem Weg zum Singam-Nebel. Der Blick auf die ersten Ausläufer des Nebels war zwar prächtig, aber vom wissenschaftlichen Standpunkt aus, eher unspektakulär. Eispartikel wohin das Auge auch reichte. Lt. Qahir, der CSO Mahan tr´Kovath derzeit vertrat gab ein Schnaufen von sich.

Qa: Eis, nichts als Eis.

Vandenberg grinste.

Va: Als Kind mag man zwar Eis, aber nicht unbedingt als Wissenschaftler. Zumindest kein Eis in dieser Form.

Qa: Ich habe immer Vanilleeis gemocht. Sollte ich wieder auf die Erde kommen, werde ich diese Eisdiele in Ulan Bator besuchen.

Va: Und ich werde Raymonds Diner in New York leer essen.

Randy Marlowe, derzeitiger Navigator und Com-Offizier meldete sich.

RM: Ähm Sir, so sehr ich Ihre Unterhaltung auch schätze, ich muss leider unterbrechen.

Qa: Wieso? Bekommst Du Hunger, Randylein?

RM: Nein, aber ich empfangen hier ein schwaches Signal.

Qa: Der Captain?

RM: Negativ. Ein sich wiederholendes Signal. Scheint eine Art automatisierte Botschaft zu sein. Der Universaltranslator kann noch nicht viel damit anfangen. Von der Datenrate her scheint es ein reines Audiosignal zu sein.

Va: Ist die Ursprungsregion fest zu stellen?

RM: Laut den Sektor-Daten, welche wir von den Ashan erhalten haben, stammt das Signal aus einer Region, in welchem intensiv Bergbau betrieben wird. Laut der Karte aus dem Nibonez-System. Dort soll es reiche Bodenschätze und eine florierende Kolonie eines Volkes namens Dilvaarii geben.

Va: Ich erinnere mich. Die Ashan hielten uns beim ersten Kontakt für fortgeschrittene Dilvaarii.

Qa: Eventuell gibt es dort so etwas wie Trilithium?

Va: Mr. Marlowe, könnte das Signal ein Notruf sein?

RM: Das glaube ich weniger Sir. Aufgrund seiner Regelmäßigkeit halte ich es eher für eine Art Navigationssignal.

Va: Entfernung?

RM: Etwa 24 Lichtjahre.

Va: Nun gut. Schauen wir uns das einmal an. Mr. Marlowe, nehmen Sie Kurs auf die Quelle. Warp 3

Die Picard scherte aus dem Nebel aus und beschleunigte dann gemächlich bevor sie auf Warp ging.

Nalae D'Varo

USS Picard

Die Picard befand sich auf dem Weg zur Quelle des unbekannten Signals.

In den vergangenen Stunden hatte Nalae es geschafft, ihren Patienten wieder auf die Beine zu bringen. Es war eine nicht ganz einfache Aufgabe gewesen, ihm seine derzeitige Lage zu verdeutlichen.

Man konnte zurecht behaupten, dass Rewdak Tr'Kovath alles andere als glücklich mit seiner Lage war.

„Ich habe FAMILIE auf Ch'Rihan! Ich kann hier nicht einfach fünfzig Jahre herumfliegen und Däumchen drehen!“, ereiferte er sich.

„Was, außerdem, soll ich machen? Plasmaleitungen wienern?!“

„Nunja, sie sind doch ein hochkompetenter Wissenschaftler. Sie könnten zum Beispiel im Maschinenraum-“

„Wo? Ich soll mit meinem BRUDER in diesem Keller voller kiffender Dumpfkacheln rumhängen?“

Nalae drehte den Kopf himmelwärts und schnaufte.

„Du meine Güte, es ist jetzt eben so wie es ist!“

„Bitte? Oh, eine Ärztin mit den empathischen Fähigkeiten einer Warpspule, eine richtige Neuheit“, erwiderte Rewdak zynisch.

„Tja, ich bin so ganz nebenbei nicht nur Ihre Ärztin sondern ebenfalls Ihre Schwägerin in Spe. Und jetzt schicke ich Sie mal rüber zum guten Vandenberg, schließlich ist er momentan der ranghöchste Offizier an Bord, vielleicht hat er ja bessere Ideen und mehr Empathie als eine Warpspule!“

Brücke.

Die Picard näherte sich mit Warp 3 ihrem Ziel und hatte den Planeten Nibonez, der das rätselhafte Signal entsendete, binnen kurzer Zeit erreicht.

„Scannen Sie die Oberfläche, Mr. Marlowe“, befahl Vandenberg.

„Seltsam, Sir. Ich lokalisiere keine Lebenszeichen“, erklärte Marlowe nach einem kurzen Scan.

„Ich werde eine Multiphasenscan durchführen....negativ, Sir.“

„Das ist wirklich äußerst seltsam“, erwiderte Vandenberg und erhob sich von dem Platz, den üblicherweise Sokar besetzte.

„Ich werde ein Außenteam zusammenstellen; wir sollten uns das Ganze einmal aus der Nähe ansehen!“

In diesem Augenblick betrat Rewdak Tr'Kovath die Brücke und sämtliche Blicke richteten sich auf den neuen Gast.

„Man hat mir gesagt, ich solle mich bei einem...Vandenberg melden“, sagte der Rihanha.

„Wer hat das gesagt?“

„Dr. D'Varo.“

„Ach so.“

Vandenberg nickte kurz und bedeutete Rewdak dann, ihn in seinen Bereitschaftsraum zu folgen.

Das Außenteam bestand aus Dr. D'Varo, den Tr'Kovath-Brüdern, dem Counselor, Mort Caldred, einem Geologen, einer Biologin und Vandenberg selbst, der trotz seiner Position als stellvertretendem Captain dem Besuch des Planeten beiwohnen wollte.

Ausgerüstet mit Phasern, Scanvorrichtungen und Tricordern beamten sich der Trupp direkt in die Peripherie einer größeren Stadt, welche Marlowe inmitten eines Hochplateaus hatte ausmachen können.

Planet Nibonez | Hochplateau von Dorlim | Bronzemaskenstadt

Die Luft war kalt und der Wind schnitt ihnen in die Gesichter.

Eine helle Frühjahrssonne strahlte auf verbrannte Ruinen, die sich in schierer Unendlichkeit vor den Augen des Außenteams erstreckten.

Ein absonderlicher Kontrast war dies, erwartete man doch über einer derartigen Szenerie der Verwüstung doch das fahle Licht eines grauen Himmels, so erschienen die warmen und hellen Strahlen wie ein Hohn; gab es doch kein Leben mehr, welches sie erhalten konnten.

Wolken schwarzen Qualmes stiegen hier und da aus dem verkohlten Überresten der einst florierenden und glorreichen Stadt empor.

Aschepartikel und Kohlenstoffsetzen füllten die Atmosphäre.

Trotz all der Zerstörung konnte man erkennen, dass diese Stadt einst lebendig gewesen war, hell und warm.

Doch irgendetwas gänzlich Unvorstellbares hatte sämtliches Leben in scheinbar kürzester Zeit einfach fortgewischt.

Dunkelheit, Tod und Zerstörung hatten sich wie ein bleierner Umhang über die Hochebene gesenkt.

Es dauerte eine gefühlte Ewigkeit, bis sich Nalae als erstes regte und das Sirren ihres Tricorders als einziges Geräusch die Grabesstille durchbrach.

„Keine Anomalien messbar“, sagte sie nur, doch auch wie die anderen schien sie noch immer wie in einer Schockstarre zu verharren.

Doch war hierfür nicht das dargebotene Ausmaß an Zerstörung verantwortlich, dessen die Crew der Picard doch schon so oft bei ihren Kontakten mit fremden Zivilisationen Zeuge geworden war.

Nein, ungleich schlimmer als die gebrochenen Mauern und Trümmerteile, welche den Boden massenhaft bedeckten, waren die reglosen Körper, die zwischen all der Verwüstung sichtbar wurden.

Wie sollte Nalae dieses Ausmaß an Groteskheit und Grauen, welches sich ihnen darbot, beschreiben?

Weder Förderationsstandard noch Romulanisch vermochten die Erscheinung der Toten in Worte fassen zu können.

So absonderlich und furchterregend dieser Anblick war, so zögerte selbst sie als Ärztin, die bereits vielerlei Gräueltaten gesehen hatte, an eine der Leichen heranzutreten um sie zu untersuchen.

Was aus der Ferne zu sehen war, waren diese menschlichen Überreste, an denen jedoch nichts mehr menschlich erschien.

Sie schaute zu Vandenberg herüber und schien auf eine Anweisung seinerseits zu warten oder darauf, dass irgendwer etwas sagte.

Rewdak Tr'Kovath

Brücke

„... ansehen.“ vernahm Rewdak als die Tür des Turbolifts sich mit einem leisen Zischen öffnete. Dank guter Wartung waren die Türen fast Lautlos, aber in der Stille die folgte war die Hydraulik die sie bewegte nahezu ohrenbetäubend. Er nahm die Brücke in Augenschein. Auf dem Sitz des Kapitäns saß ein mürrisch dreinblickender Mann mittleren Alters, welcher nicht den Eindruck machte als sei er auf diesem Sitz richtig aufgehoben. Das musste der XO sein zu dem ‚seine Schwägerin‘ ihn geschickt hatte. Während der Mann ihn von oben bis unten musterte durchbrach er die Stille: „Man hat mir gesagt, ich solle mich bei einem...Vandenberg melden“.

Bereitschaftsraum

„Ich soll WAS?“ Rewdak hatte sich bewusst bedrohlich über den Tisch gebeugt, doch das schüchterte sein gegenüber scheinbar nicht ein. „Ist Ihnen klar, dass sie mich zur Fahnenflucht aufrufen? Wenn die Galae davon erfährt haben Sie mehr als nur einen kleinen diplomatischen Zwischenfall am Hals, sie riskieren hier gerade einen neuen Krieg!“

Vandenberg war nun ebenfalls auf den beinen und funkelte dem Rihannsu in die Augen. „Machen Sie sich nicht lächerlich, Mann! Die Galae unterhält auf diesem Schiff eine Delegation, angeführt von ihrem ranghöchsten Mitglied, Dr. Dvaro! Dieser Auftrag war ein Joint Venture zwischen der Sternenflotte und dem romulanischen Imperium, wenn Sie sich Nalae oder mir widersetzen landen Sie in der Brig bis wir irgendwann in 100 Jahren in romulanischem Raum sind und können sich dort vor einem Kriegsgericht verantworten!“

„Soll ich Ihnen das etwa abkaufen? Ist das hier ein schlechter Scherz? Ich möchte sofort mit einem Commander der Galae sprechen!“ fauchte der Romulaner. „Vorher verlasse ich diesen Raum nicht.“

Vandenberg setzte sich und lehnte sich zurück. „Das können Sie ja gerne versuchen, wenn Sie die 50 Jahre Zeit haben, die das Subraumsignal braucht, um den nächsten Außenposten zu erreichen, können Sie sich ja mit dem auskaspern, aber bis dahin verdienen Sie sich gefälligst Ihre Rationen, heften sich diesen Kommunikator an und begleiten das Bodenteam. Wir brauchen dort unten keine schwarzen Löcher aber Ihrer Personalakte entnehme ich, dass sie vorher als Sicherheitsoffizier gedient haben also schnappen Sie sich eine entsprechende Uniform und melden sich bei Chief Security Officer Caldred! Weggetreten!“

Rewdak wollte etwas einwerfen, bremste sich jedoch. Wenn auf diesem Föderationsschiff romulanische Personalakten gespeichert waren, welche zudem noch einer Geheimhaltungsstufe unterlagen, wenn auch nur auf niedrigem Level, könnte etwas an Vandenberg's Ausführungen dran sein. Das würde auch erklären was sein Bruder und dessen neue Flamme hier verloren hatten, andererseits könnte das auch eine Tal Shiar Finte sein. Wie dem auch sei, in der Brig zu landen und womöglich wirklich über Jahre hinweg zu versauern war wenig vielversprechend und so nahm er den Auftrag an. Mit einem verächtlichen Gurren nahm er den Kommunikator vom Tisch und verließ den Raum.

Planet Nibonez | Hochplateau von Dorlim | Bronzemaskenstadt

Der Anblick der sich ihm Bot erschütterte ihn. Sowohl als Sicherheitsoffizier als auch als Experimental-Warpphysiker kannte er ein gewisses Maß an Tod und Zerstörung, sei es von Menschenhand oder durch die erbarmungslose Gewalt der Naturgesetze. Was er hier sah konnte jedoch durch keines von beidem verursacht worden sein. Kein fühlendes Wesen, egal wie verkommen und verrückt war in der Lage so etwas anzurichten und keine Naturgewalt konnte etwas so Widernatürliches erschaffen. Er war vollkommen Ratlos.

Mort brach das Schweigen als erstes. „Siche...“ seine Stimme erstickte kurz und er musste sich lautstark räuspern. „Sicherheitsteam, Formation Diamant um Ärzte und Forschungspersonal. Du auch, Neuling, du bist heute kein Forscher, ich hoffe du hältst den Phaser richtig herum.“ Die 3 Sicherheitsoffiziere nahmen um die Forscher herum ihre Formation ein und ließen dabei den vorderen Platz für Rewdak offen.

Nachdem sich alle an dem schockierenden Anblick gewöhnten und Nalae zwei besonders grausam zugerichteten Leichen auf einen in eine Quarantänezone umgewandelten Frachtraum transportieren ließ, fingen sie an sich durch die Stadt zu bewegen.

Durch die leeren Straßen pfiff ein unheimlicher Wind, welcher sich teilweise den Regeln der Physik zu widersetzen schien. Die Körper, die sie hier fanden, wiesen äußerlich mehr Spuren von Gewalteinwirkung auf und einige Szenen die sich ihnen darboten ließen in Rewdak die Vermutung aufkeimen, dass die Leute sich auf offener Straße gegenseitig in Stücke gerissen haben.

„HALT!“ ertönte plötzlich Nalae's Stimme hinter ihm. „Ich habe hier etwas. Ein Signal, der Tricorder kann es nicht richtig identifizieren aber es könnte ein Lebenszeichen sein. Hier entlang!“

„Dr. D'Varo bleiben Sie in Formation! Ach was solls, Hinterher, Jungs!“ Rief Mort zuerst Nalae und anschließend dem Sicherheitstrupp zu, als die Ärztin an Rewdak vorbei hastete und mit Mort im Schlepptau um eine Häusercke verschwand.

„DA wollen Sie hinein?“ Fragte Mort ungläubig als der Rest des Trupps aufschloss. Mort zeigte auf die Ruine eines Wolkenkratzers, in welchen ein Raumschiff hineingeflogen war. Unter dem Wolkenkratzer musste es eine Art Zugang zu einem unterirdischen Tunnelnetzwerk gegeben haben, welcher zwar verschüttet war, jedoch hat herabfallender Schutt ein Loch in die Straße gerissen und legte Teile des Tunnelnetzwerkes frei.

„Das Signal führt dort hin und es könnte ein Lebenszeichen sein! Wir MÜSSEN dort hinein!“ Erwiderte die Ärztin aufgebracht.

„Na schön.“ Mort wandte sich an sein Sicherheitsteam „Tr'Kovath, Sie übernehmen mit Fähnrich McKean die Vorhut, dann die Wissenschaftler und Fähnrich Berger und ich übernehmen die Rücksicherung und Nachhut. So verstanden? Dann ausführen.“

Der Abstieg erwies sich als schwieriger als angenommen. Eine der Turbinen des Raumschiffes war genau auf die Öffnung des Tunnels gerichtet und hatte den Straßenbelag geschmolzen, welcher beim abkühlen nun eine sehr glatte und rutschige Oberfläche ergab. Die letzten 50 Meter waren eine einzige Rutschpartie, daran auf diesem Wege wieder an die Oberfläche zu kommen war nicht zu denken.

Die beiden Männer überprüften die Umgebung und sicherten die Rampe zu beiden Seiten ab, während der Rest des Teams nachrückte.

Als alle angekommen waren meldete sich Morts Kommunikator „Pic..d ... Bodent... Kö... ..cht erf...“. Der Funkspruch war kaum zu verstehen doch sie wussten was das hieß: Auf Hilfe von der Picard brauchten Sie jetzt nicht mehr zu hoffen.

Mort wandte sich an Nalae, welche angespannt auf ihren Tricorder starrte. „Nun, Doktor, wohin jetzt?“

Robert Vandenberg

Planet Nibonez / Hochplateau von Dorlim | Bronzemaskenstadt / Zugang zum Tunnelsystem

Mort Caldred hatte zumindest einen Transmitter am Rand des Loches in der Straße hinterlassen, um wenigstens die Kommunikation mit dem Rest des Außenteams sicher zu stellen. Mit einem skeptischen Brummlaut begab er sich in das Tunnelnetzwerk und eilte hinter der voraus eilenden Nalae her.

Der Tunnel war feucht, aber beleuchtet und in erstaunlich gutem Zustand. Nalae stürmte förmlich voran und blieb nun vor einer Stahltür stehen.

Na: Das Signal kommt aus dem Bereich hinter dieser Tür. Mister Rewdak, öffnen Sie die Tür! Und Beeilung. Die Lebenszeichen werden schwächer.

Rewdak gab einen verächtlichen Brummlaut von sich, dann entsicherte er seine Waffe und feuerte auf die Tür. In einem Funkenregen zersplitterte das Türblatt und Rewdak, sowie Caldred selbst, drangen in den schwach beleuchteten Raum vor.

Der Raum hatte etwas eher prosaisches. Zerschlagenes Mobiliar ragte aus einem dichten Haufen von zerfetztem Papier. Nalae wies auf ein windschiefes Regal, auf dem ein paar Überreste von Buchrücken lagen.

Na: Das war wohl eine Art Bibliothek.

Mort grinste.

MC: Da hat wohl jemand seine Bücher nicht zurückgegeben.

Eine schattenhafte Bewegung von der linken Seite unterbrach Mort. Rewdak reagierte blitzschnell. Der Strahl aus seinem Phaser zischte Millimeter über Nalaes Kopf hinweg und traf mit einem grellen Blitz sein Ziel.

Ortswechsel:

Planet Nibonez / Hochplateau von Dorlim | Bronzemaskenstadt / Seitenstraße

Vandenberg und sein Teil des Außenteams waren in ein Gebäude vorgestoßen, welches einen weniger zerstörten Eindruck als die anderen machte. Als die Eingangstür geöffnet wurde, drang eine sich immer wiederholende Abfolge von Tönen, eine getragene Melodie bildend, aus einem der Räume im Erdgeschoß. Als Quelle dieser Melodie stellte sich ein Abspielgerät heraus, welches trotz eines Defektes immer noch jene traurige Melodie spielte. Der Raum, in welchem es stand, bot den

nun schon gewohnten Anblick: Zerstörtes Mobiliar, zerfetztes, zertrampeltes Papier und einen ominösen, dunklen Fleck auf dem Fußboden.

Vandenberg kratzte sich am Kopf. Bisher hatte man keinerlei Anhaltspunkte für das finden können, was hier offensichtlich passiert war: Eine Massenhysterie die wohl zur Raserei geführt hatte.

Mit einem Rauschen erwachte der Kommunikator.

< Caldred an...berg, Sir?>

Va: Was gibt es ?

<Die Verb...ist....schlecht.>

Va: Wo sind Sie?

<Am Eingang zum Tunnell...Loch in...Straße, Raumschiff...Haus...besser einmal herkommen>

Va: Was ist los?

<Das erkläre ich Ihnen besser vor Ort, denn....>

Die Verbindung brach ab. Vandenberg schüttelte den Kopf und lenkte sein Team zu jenem ominösen Loch in der Straße.

Ortswechsel:

Planet Nibonez / Hochplateau von Dorlim | Bronzemaskenstadt / Raum im Tunnelsystem.

Von der Oberfläche aus hatte man ein langes Seil bis zum Boden des frei gelegten Tunnels gespannt, um über die rutschige Fläche wieder an die Oberfläche zu gelangen. Während der Rest des Außenteams das Gebiet weiter absicherte, war Vandenberg Mort gefolgt und erreichte den kleinen, unterirdischen Raum in jenem Augenblick, indem Nalae gerade heftigst mit Rewdak stritt.

Na: Die Haare versengt hat mir Ihr Schuss. Beinahe hätten Sie mir den Kopf weggeschossen, Sie Irrer.

Rewdak grollte zurück.

Re: Wenn ich nicht geschossen hätte, würden Sie jetzt unter dem Regal liegen. Genau wie diese Kreatur.

Rewdak wies auf einen verkrümmten Körper hin, welcher unter den zertrümmerten Resten eines weiteren Regals lag. Bedeckt mit einer verkrusteten Mischung aus Blut, Schmutz und Kleidungsresten, völlig ausgemergelt und eher eine Trockenmumie gleichend, lag die Gestalt da. Ihr Gesicht zeigte ein groteskes Grinsen, das schon etwas Alptraumhaftes an sich hatte.

Nalae war nicht zu beruhigen.

Na: Sie hätten mich warnen können.

Re: Mein Aufgabe ist nicht, in der Gegend herum zu grölen, sondern zu handeln. Und das habe ich getan. Hätten Sie Ihre Nase mal nicht als Erste hier herein gesteckt.

Na: Was glauben Sie eigentlich, wer Sie sind, Sie Findelkind?

Rewdak grinste böse.

Re: Undank ist der Welten Lohn. Jedenfalls bin ich nicht der private Leibwächter der Schnepfe von momentaner Lebensabschnittspartnerin dieses Träumers, welcher zufällig mein Bruder ist.

Na: Das ist ja wohl...

Re: Sie können mich ruhig bei diesem Operettenoffizier Vandenberg verpfeiffen.

Na: DAS wird Folgen haben.

Vandenberg räusperte sich.

Va: Operettenoffizier an Deck. Nun Mr. Rewdak, Sie und Mr. Caldred melden sich nachher bei mir. Doktor D'Varo, Mr. Caldred hat mich auf dem Weg hierher ins Bild gesetzt. Ist das die Quelle der Lebenszeichen?

Vandenberg wies auf die am Boden liegende Gestalt.

Na: Ja Sir. Oder besser, sie war die Quelle. Sie ist tot. Alles was ich sagen kann ist, dass jeder Körper, welchen ich hier bisher gesehen habe, nicht nur völlig dehydriert ist, sondern irgendwie nun ja, leer scheint. Dieses Wesen ist erst seit ca. 2 min tot. Trotzdem messe ich hier Abbauraten des Nervensystems, als ob der Tod schon vor Wochen eingetreten sei.

Va: Mhmm

Na: Was auch immer hier passiert ist, es hatte einen immens negativen Einfluss auf den Energiehaushalt der Opfer. Und es muss vor ca. 2 Wochen geschehen sein.

Va: Gut. Wir kehren an die Oberfläche zurück, machen noch ein paar Aufnahmen und kehren zurück zur Picard. Hier können wir nichts mehr tun.

Ortswechsel:

USS Picard / Weg zur Brücke

Zeit: 2 Stunden später.

Rewdak stiefelte etwas indigniert hinter Caldred her. Auf Vandenberg's Befehl hin war das gesamte Außenteam auf die Picard zurückgekehrt. Aber erst nach einem dreifachen Filterdurchlauf und einem mehrfachen Musterabgleich, hatte der Transporter das Außenteam frei gegeben. Und jetzt waren Caldred und Rewdak unterwegs zu Vandenberg, um gewisse Dinge zu klären.

Mort wandte sich mit einem grimmigen Unterton an Rewdak.

Mo: Sie werden nur reden, wenn Sie gefragt werden. Und denken Sie immer daran, Vandenberg ist nicht Papa Schlumpf.

Re: Papa wer?

Mo: Keine Ahnung wer das ist. Habe ich bei unserem Navigator aufgeschnappt.

Re: Was soll Vandenberg schon tun? Ewig in der Brig halten kann er mich nicht.

Mo: Da wäre ich mir bei ihm nicht so sicher. So, wie sind da.

Caldred und Rewdak betraten die Brücke und begaben sich zum Bereitschaftsraum, dessen Tür offen stand. Aus dem Raum drang jetzt Vandenberg's Stimme.

Va: Herein mit Ihnen und Tür zu.

Mort postierte sich vor dem Schreibtisch und salutierte, während Rewdak etwas unschlüssig und eher gelangweilt sich an die nun geschlossene Tür lehnte.

Va: Mr. Caldred, ich habe Ihren und Doktor DeVaros Bericht gelesen. Zweifelsohne hat Mr. tr'Kovaths schnelle Reaktion Doktor DeVaros Leben gerettet. Dafür spreche ich Ihnen, Mr. tr'Kovath, ein Lob aus. Andererseits ist dieses Wortgefecht zwischen Ihnen und Doktor DeVaro etwas, was ich nicht tolerieren werde. Wenn Sie beide persönliche Differenzen haben, machen Sie diese unter sich aus. Aber das was da unten geschehen ist, war glatte Insubordination. Sollte noch einmal etwas passieren lernen Sie mich kennen. Dann werde ich dafür sorgen, dass man Sie soweit degradiert, dass Sie selbst von einem Kadetten Befehle annehmen werden. Habe ich mich klar ausgedrückt?

Rewdak konnte nicht länger an sich halten.

Re: Bei allem notwendigen Respekt, Sir. Aber ich glaube kaum, dass Sie dazu befugt sind, mir Anweisungen zu geben!

Va: Haben Sie es noch immer nicht kapiert? Dies ist kein Alptraumholo indem Sie sich befinden, sondern die Realität. Sie sind tausende von Lichtjahren vom nächsten Stützpunkt der Galae entfernt.

Re: Darf ich frei sprechen, Sir?

Va: Bitte!

Re: Warum sollte mein Shuttle genau in der Nähe eines legendären Schiffes auftauchen, dessen Verschwinden wahrscheinlich durch die Inkompetenz seiner Crew verursacht wurde? Wie wahrscheinlich ist dies?

Va: Dies ist genauso wahrscheinlich wie die Möglichkeit, dass das Auftauchen Ihres Shuttles in der Nähe der Picard durch die Inkompetenz des einzigen Besatzungsmitgliedes des Shuttles verursacht wurde.

Re: Das ist...

Va: Ich hasse es, unterbrochen zu werden. Ich bin noch nicht fertig. Entweder Inkompetenz oder eine externe Ursache. Wie auch immer. Es ist irrelevant. Sie sind jetzt hier. Finden Sie sich damit ab. Wenn Sie hier nicht bleiben wollen, können wir Sie gerne an der nächsten Raumstation absetzen. Überlegen Sie es sich. Solange Sie hier aber an Bord, halten Sie sich an die Regeln und benehmen sich wie ein Offizier. Auch wenn Sie die Sternenflottenoffiziere für Operettenoffiziere halten. Noch etwas?

Re: Nun ich...

Ein sägender Alarmton unterbrach Rewdak. Vandenberg aktivierte das Com.

Va: Was gibt es?

<Erholungsraum hier. Medizinischer Notfall und Sicherheitsnotfall auf Deck 2, R 1.44. Crewmitglied glaubt, Raubtier im Erholungsraum zu sehen. Crewmitglied in Panik. Hat sich in Schrank eingeschlossen. Erbitte Unterstützung>

Va: Wir kommen. Vandenberg an Doktor D'Varo. Med. Notfall Deck 2 Raum 1.44

DV: <Schon unterwegs.>

Vandenberg wies auf Mort und Rewdak.

Va: Folgen Sie mir!

Sokar

*** a'Ashanita / Hauptwelt der Ashan-Konföderation ***

Vor einer knappen Stunde war das Shuttle der Picard im Weltraumbahnhof von a'Ashanita gelandet, von wo aus ein Orbitallift sie auf die Oberfläche des Planeten gebracht hatte. Sokar und Howy waren voller Bewunderung für die Architektur dieses Volkes, die so leicht und beinahe schwerelos wirkte wie hauchfeine Federn in der Luft. Die Ashan schienen weiträumig mit Nanotechnologie und Antigrav-Feldern zu arbeiten.

Eine kleine Delegation von Regierungsvertretern hatte die beiden Gäste empfangen und geleitete sie nun über ein zartes Brückengebilde, das sich über den Feuchtlandschaften der Küste erstreckte. Mehrere Konglomerate von Kugelgebilden unterschiedlicher Größe, die sich teils über, teils unter der Meeresoberfläche befanden, zeigten die Siedlungen und Einzelhäuser des amphibischen Volkes an. Dazwischen waren immer wieder die mit fluoreszierendem Material bedeckten Schnüre der Algenfarmen zu erkennen.

Sokar und Howy nahmen sich neben den Einheimischen, die zwei bis drei Meter Körpergröße aufwiesen, wie Kinder aus, und anfangs hatte man sie auch als solche betrachtet und nach den Erwachsenen gefragt... Ähnlich wie irdische Frösche wiesen die Ashan eine Bandbreite verschiedener Hautfarben und -zeichnungen auf, hatten Schwimmhäute an ihren vier Gliedmaßen und Kiemenspalten. Viele trugen kompliziert gefaltete Umhänge.

"Sie sehen," berichtete ihr Führer Vobo gerade, "warum es so wichtig ist, dass wir während der Laichperiode keine Raumflüge durch unser Gebiet zulassen. Unser Planet, all unsere besiedelten Welten, bilden mit ihren Bewohnern eine Harmoniesphäre. Stört etwas diese Sphäre, leidet das Gleichgewicht der Kräfte."

Sokar wusste aus den wissenschaftlichen Daten, die sie auf der 'Picard' bereits gesammelt hatten, dass diese Überzeugung einer empirischen Überprüfung nicht standhielt, sondern dass es sich um ein Glaubenssystem handelte. Etwas Ähnliches hatte es früher auch auf der Erde gegeben, wie er aus seinen Studien in der Exo-Ethnologie wusste. Die vier Elemente, die man gleichermaßen im Kosmos

wie im Menschen vorhanden glaubte, und deren Gleichgewicht für die Gesundheit ebenso wichtig war wie für das Wetter. Aber die Achtung vor anderen Religionen gehörte nicht nur zur Föderationsethik, sondern auch zu seiner Überzeugung als Vulkanier. Und die Ashan hatten offenbar bemerkenswertes geleistet in ihrem Harmoniebedürfnis mit der sie umgebenden Natur. Neben ihnen gab es noch Millionen anderer tierischer und pflanzlicher Lebewesen auf den vielen Welten der Föderation.

"Ich verstehe," erwiderte er, während sie in der Mitte der Brücke stehen blieben und über die atemberaubende fremdartige Landschaft und Architektur blickten. "Auch auf meinem Planeten ist ein harmonischer Einklang mit der lebendigen und unbelebten Natur von großer Bedeutung. Es ist eines der Grundgesetze der Logik unseres Meisters T'Plana Hath. Wer seine Umwelt zerstört oder seine Mit-Lebewesen, zerstört sich selbst."

"Erzählen Sie mir mehr von Ihrer Heimat!"

"Vulcan ist völlig anders als a'Ashanita, abgesehen vielleicht von den unmittelbaren Küstenregionen. Aber sonst haben wir ein sehr heißes und trockenes Klima. Hauptsächlich Wüste und --"

"Wüste? Soetwas wie trockene Landregion?"

"Sehr trocken, um genau zu sein. Der durchschnittliche Niederschlag in den heißesten Gebieten meiner Heimat, dort, wo auch die größte vulkanische Aktivität herrscht, beträgt nur 1 cm pro Jahrhundert." Sokar bemerkte, dass dies das Vorstellungsvermögen seiner Gastgeber überstieg. Bevor er zu einem längeren Erklärungsversuch ansetzen konnte, hatte sich Vobo bereits an Howy gewandt: "Sie kommen von einem anderen Planeten, so wie ich verstanden habe? Ist dort auch alles 'Wüste'?"

"Ja, ich stamme aus einer kleinen Kolonie auf Alpha Centauri. Nein, Wüste ist da nicht, da wuchert alles eher." Er grinste im Gedanken an den Garten seiner Mutter. "Meine Leute kommen aber von der Erde, wie man unsere Welt nennt. Unsere Vorfahren haben da zum Teil mächtig was angerichtet, was Umweltzerstörung anbelangte. Eine ganze Menge Arten starb aus, bevor wir es auch nur in den Weltraum schafften. Ja, sah am Anfang wirklich nicht so gut für uns aus. Aber wir haben viel gelernt seither."

"Ich bin neugierig, alles zu erfahren. Ah, dort wartet der Lift, der uns in das Gästehabitat des Rates bringen wird!"

*** Etwas später / Gästequartier ***

Howy bewegte erneut seine Hand über ein mit Kennzeichen versehene Stelle an der Wand, wie es ihnen ihr Ashan-Begleiter erklärt hatte, und aus der Wandstruktur formte sich ein angenehm aussehender Sitzplatz. "Wow, ist einfach Wahnsinn die Sache!"

"Das haben Sie jetzt wiederholt zur Kenntnis gegeben, Mr. Edzardus. Glauben Sie, dass der Fakt an Authentizität gewinnt oder verliert, wenn Sie ihn wiederholen?" Sokar saß einige Meter weiter an einer Tischform, auf der ein holografischer Springbrunnen sprudelte.

"Nö - aber es einfach alles so... wahnsinnig perfekt und schön hier. Meine Großmutter hat immer gesagt, wenn was zu schön ist, hat es irgendwo einen Haken."

"Sie hören sich ja an wie Robert Vandenberg."

"Nur ein bisschen gesundes Misstrauen, Sir."

"Im Augenblick besteht dazu kein logischer Anlass."

"Glauben Sie, die Burschen lassen uns durch ihr Raumgebiet fliegen?"

"Ich hoffe, dass Sie sich den logischen Aspekten unserer Passage öffnen. Ich denke, die Idee der 'Harmonie' ist ein Ansatz zur Diskussion. Schließlich ist unsere Harmonie mit dem Universum auch gestört, weil wir so weit von unserer Heimat entfernt sind - und damit auch ihre Harmonie."

"Hm... da ist was dran. Ich --" Eine Art Klingel ertönte und ein grau-gelb gefleckter Ashan erschien. Er verneigte sich, grüßte und überreichte zwei Schalen mit einer Erfrischung, die irdischem Eis ähnelte. Sokar bedankte sich höflich und der 'Liefersdienst' zog sich wieder zurück.

Howy schnupperte an der Schale und streckte einen Finger aus, um ihn die rosa Substanz zu stecken, während Sokar seinen Tricorder zückte. "Unbedenklich, abgesehen von einem erhöhten Kaloriengehalt."

"Das hoffte ich zu hören. Schmeckt auch lecker!"

Rewdak Tr'Kovath
Erholungsraum

Mort, Vandenberg und Rewdak hatten den Weg zum Erholungsraum im Rekordtempo zurückgelegt, etwas wofür sie sich in einer anderen Situation vielleicht selbst auf die Schultern geklopft hätten, doch die Situation erlaubte dieses Maß an Ausgelassenheit nicht. Im Erholungsraum herrschte totales Chaos, umgeschmissene Sessel, von den Wänden gerissene Bilder, umgeschmissene Pflanzen. Wenn Rewdak den Funkspruch nicht gehört hätte, würde er glauben, hier fand ein riesiges Handgemenge statt.

Vor der Tür eines Schrankes mit Wartungsutensilien hatte sich eine kleine Menschenmenge gebildet. „Was ist hier los?“ herrschte Vandenberg die Crewleute an, welche instinktiv von der Tür zurückwichen und ein kleines Tür Panel freigaben.

„Crewman Zeman ist aus dem Nichts heraus panisch geworden, Sir!“ Antwortete der ihm nächststehende, ein junger Fähnrich, höchstens 25, welcher eine leichte Schnittverletzung über dem linken Auge aufwies. „Wir haben versucht ihn zu beruhigen doch er wurde nur immer Aggressiver, hat angefangen Bilder von der Wand zu reißen und blindlings in den Raum zu werfen während er sich einen Weg durch die Pflanzen und Sitzgelegenheiten gebahnt hat. Er hat mehrere von uns dabei getroffen und leicht Verletzt und sich hinterher in der Besenkammer hier Verbarrikadiert.“

Vandenberg näherte sich dem Panel, welches von einem Ingenieur an ein Padd geschlossen wurde um auf die Überwachungskamera des Raumes zuzugreifen. Auf dem kleinen Bildschirm erkannte er auf den ersten Blick nur ein ähnliches Chaos wie im Erholungsraum. Nach eingehender Beobachtung erkannte er jedoch hinter den gegen die Tür geschleuderten und hastig aufgestapelten Kisten eine Gestalt in der Ecke kauern.

Während Vandenberg mit dem Tür Panel beschäftigt war wandte Rewdak sich an den verletzten Fähnrich. „Sie, gehen Sie zur Krankenstation und lassen Sie das behandeln. Während Sie schon da sind, schicken Sie Dr. D’Varo zu uns, ich glaube, hier werden wir sie eher brauchen.“ Der Fähnrich sah Mort fragend an, welcher einfach nur abnickte und anfang sich ebenfalls an der Tür zu schaffen zu machen.

Rewdak wandte sich dem Raum zu und fing an die herumliegenden Trümmer zu untersuchen. Die herumliegenden Pflanzen waren leicht zu erkennen, die standen einfach nur im Weg, was schwieriger zu erklären war waren die zeretzten Sessel und die große Eckcouch.

„Was ist den hier los?“ hörte er Nalaes Stimme. „Wo ist mein Patient?“ Sie wandte sich an Vandenberg, zu welchem Rewdak langsam aufschloss. „Ist er das? Kriegen wir die Tür auf?“

„Warum transportieren wir ihn nicht einfach raus da?“ meldete sich einer der umstehenden Fähnrice.

„Unmöglich!“ erwiderte Nalae. „Wir haben es kaum geschafft von der Oberfläche zurückzuteleportieren, die Teleporter sind derzeit nicht für Lebewesen zu benutzen“

„Dann Teleportieren wir die Kisten weg, die die Tür blockieren. Die Tür sollte dann leicht aufzustemmen sein.“ Meldete Mort sich zu Wort.

„Gute Idee. Vandenberg an Transporterraum, erfassen sie sämtliches anorganisches Material in Wartungslager Null Drei Sechs Alpha und transportieren Sie es in Lagerraum 14.“

Auf dem Display des an die Tür angeschlossenen Padds war zu sehen wie der Dematerialisierungsprozess den Raum kurzzeitig hellblau erleuchtete und hinterher den schluchzenden Crewman in der Ecke sitzend alleine zurückließ. Mort stemmte die Tür auf und betrat mit gezücktem Phaser den Raum, steckte diesen aber weg als er merkte, dass er nicht mit Widerstand zu rechnen brauchte. Zeman war inzwischen vollkommen apathisch und ließ sich einfach aus dem Raum führen.

„Bringen Sie ihn direkt zur Krankenstation“ wies D’Varo ihn an. „ich will ihn mir sofort aus der Nähe ansehen.“

Gerade als Mort sich auf dem Weg machen wollte meldete sich der OPS durch seinen Kommunikator. „Mr. Caldred sofort mit einem Sicherheitsteam zu Lagerraum 14, keine Ahnung was genau sie dort hin transportiert haben, aber unsere Sensoren verzeichnen dort plötzlich unbekannte Lebensformen!“

Mort tippte sich auf den Kommunikator. „Caldred verstanden.“ Er wandte sich an Rewdak. „Mr. Tr’Kovath, bringen Sie Fähnrich Zeman und Dr. D’Varo zur Krankenstation. Mir ist das hier nicht geheuer, ich möchte, dass Sie in D’Varos Nähe bleiben!“

Rewdak salutierte gespielt übereifrig. „JAWOLL SIR! BEFEHL WIRD AUSGEFÜHRT SIR!“

„Lachen Sie nur aber mein Bauchgefühl ist selten falsch und wenn an D’Varos Kopf auch nur ein Haar gekrümmt wird, schmeiße ich Sie persönlich ohne Ihren Raumanzug von Bord.“ Mort machte eine bedrohliche Geste, verließ nach den Crewleuten den Raum und ließ Nalae mit Rewdak und Zeman zurück.

„Was sollte das?“ fragte Nalae genervt. „Mort war immer zuverlässig, ich vertraue ihm mehr als Ihnen.“

„Ich mag nur seine Art nicht aber er hat denke ich mal recht, schauen Sie mal hier“ Rewdak schob das Sofa beiseite und entblößte die Rückenlehne, auf der 3 riesige Schnitte direkt übereinander die gesamte Länge des Sofas parallel entlang liefen. „Die Ausfransung der Schnitte deutet auf Krallen hin, welches Besatzungsmitglied auf diesem Schiff hat hier solche Krallen?“

„Kein Wesen auf diesem Schiff dürfte für so etwas verantwortlich sein“ antwortete sie geschockt.

Hohardus

===== Bei den Aschani =====

Howy versuchte, möglichst unbeachtet durch den Teil der Stadt zu stromern, der im Überwasserbereich lag, wobei er hoffte, hier was für seine Sammlung antiker oder seltsamer Navigationsgeräte zu finden.

Sokar war zutiefst involviert in hoch politischen Gesprächen, und da gab es für Howy nichts zu tun, was ihm natürlich gefiel, weil es ihm Zeit gab, die Gegend zu erkunden und eben ein paar ‚Einkäufe‘ zu machen.

Was ihm zu schaffen machte, war die extrem hohe Luftfeuchtigkeit und dazu eine Temperatur von etwa 40°C. Er fühlte sich in einen Urwald vor Jahrmillionen versetzt. Ein Wetter, das im überhaupt nicht lag. Er hatte das Gefühl auseinanderzulaufen.

Einer seiner aufmerksamen Begleiter, denn ohne die ließ man ihn leider nicht herumstrolchen, schien sein Problem erkannt zu haben.

„Ist es Ihrer Person unangenehm bei unserem Wetter?“ fragte er vorsichtig, weil er wohl das Gefühl hatte, mit dieser Frage zu sehr in die Privatsphäre Howys einzudringen.

„Ich bin es nicht gewöhnt, bei so einer hohen Luftfeuchtigkeit und Wärme zu leben, das fällt uns Menschen von Terra normalerweise sehr schwer. Dort, woher ich komme, war die Durchschnittstemperatur vielleicht bei etwa 15, manchmal auch 20°. Sehr selten auch mal darüber. Allerdings regnete es sehr oft, was auch nicht immer das Gelbe vom Ei ist.“

„Was ist ‚das Gelbe vom Ei‘?“

„Na ja, Eier kommen meist aus Hühnern. Jedenfalls die, die wir Menschen gerne essen. Aus denen kommen normalerweise die kleinen Küken, die eigentlich die Kinder der Hühner sind. Und solche Eier bestehen aus zwei Teilen im Inneren: Dem weniger wichtigen Eiweiß und dem Eigelb. Und da das Eigelb etwas besonders Gutes zum Essen ist, nennt man etwas, das sehr gut ist, eben ‚das Gelbe vom Ei‘.“

„Ihr eßt Eier auf eurem Planeten? Das ist ja schrecklich! Ist bei euch Kanibalismus üblich?“

„Nein, wir essen nicht Menschen, aber viele Tiere oder deren Produkte, wie es die Eier nun mal sind.“

„So wie wir Fische oder andere Tiere essen, die im Wasser schwimmen?“

„Ich nehme das an. Aber auf Terra gibt es auch da Unterschiede. Manche Menschen essen gar kein Fleisch, andere essen Tiere, die andere Gruppen nicht essen würden, weil sie bei denen heilig sind. Zum Beispiel essen wir gerne Kühe, aber in Indien sind Kühe heilig und werden wie Götter verehrt. Keiner würde die anrühren. Die Menschen aus Europa essen gerne Schweine, die aber bei anderen Völkern als unrein gelten und deswegen nicht gegessen werden dürfen.“

„Das hört sich sehr kompliziert an?“

„Ist es auch und führt bis heute immer wieder zu Problemen zwischen den verschiedenen Menschengruppen. Erst recht aber an Bord eines Raumschiffs, wo ja nicht nur Menschen arbeiten, sondern Wesen aus vielen verschiedenen Gebieten der Föderation. Da muß man immer schrecklich aufpassen, damit man Niemandem auf die Füßchen tritt.“

Für Howy war es sehr schwierig, diese Dinge zu erklären, denn er war sich im Klaren darüber, auf keinen Fall einen ethischen Eklat hervorrufen zu dürfen, während Sokar händeringend versuchte, gerade auf diesem Gebiet einen Weg zu finden, um die Aschan zu überzeugen, daß ein Durchflug durch ihre Region kein ethisch-moralisch-religiöses Problem erzeugen würde.

„Habt ihr hier so etwas wie einen Flohmarkt?“

Der Universaltranslator übersetzte ‚Floh‘ als eine Art Lebensmittel, den die Amphibien dieser Welt natürlich extrem lecker fanden.

„Ah, du ißt gerne Flöhe? Das ist gut, denn dann lade ich dich in ein Lokal ein, das auf die Zubereitung dieser Tiere spezialisiert ist.“

Howy wurde etwas blaß um die Nase und sah sich schon vor einem Teller krabbelnder und hüpfender Flöhe sitzen, die er dann gezwungen wäre zu essen, wie es natürlich die Höflichkeit dem Gastgeber gegenüber verlangt hätte.

Er erinnerte sich mit innerem Schauer an die riesige Portion Gagh, die er mal bei einer klingonischen Familie essen mußte, nur um nicht als unhöflich zu erscheinen. Allerdings hatten die, woher auch immer, terranisches Pils besorgt, was das Verzehren ein wenig erleichterte, indem er das Zeug ungekaut runter würgte. Allerdings hatte er die ganze Zeit das unruhige Gefühl, die Viecher im Magen noch krabbeln zu spüren.

Howy sah zu seinem Begleiter hoch: „Leider vertragen wir Humanoiden keine Flöhe. Ich hoffe nicht, deswegen als unhöflich zu erscheinen?“

„Keineswegs. Wir haben in unserem Planetenreich auch Wesen, die keine essen, dafür aber Dinge, die wir nicht vertragen. Wir müssen eben von einander lernen.“

„Genau! Ein Flohmarkt ist bei uns ein Ort, wo man alte Dinge verkaufen kann, wenn man sie nicht mehr braucht, und dorthin gehen dann Menschen, die alte Dinge sammeln.“

„Und du sammelst etwas?“

„Ja, ich bin der Navigator und auch Pilot auf der ‚Picard‘, und ich sammele alte Meßgeräte, mit denen man feststellen konnte, wo man sich befindet. Zum Beispiel Kompass, die den Pol des Heimatplaneten zeigen, damit man weiß, wohin man läuft auf seinem Planeten.“

„Ah, Ich verstehe. Solche Instrumente gibt es natürlich auch bei uns, obwohl wir heute von denen keinen Gebrauch mehr machen müssen, da alle Einwohner dank Implantaten immer wissen, wo sie sich befinden und wohin sie gehen können oder müssen. Über diese kann die Verwaltung zum Beispiel alle Aschani an einem bestimmten Ort zusammenrufen.“

„Und wenn sie das nicht wollen?“

„Warum sollten sie etwas nicht wollen, was die Regierung ihnen sagt?“

„Die Aschani tun immer, was die Regierung will?“

„Natürlich. Bei euch etwa nicht?“

„Wenn wir etwas nicht mögen, weigern wir uns oder wählen sie ab, wenn wir denken, daß ein Anderer oder eine Andere das besser machen würde.“

„Warum soll ein Anderer das besser machen, als der alte? Wir sind seit Jahrtausenden zufrieden mit unserer Regierung.“

Howy hatte das unruhige Gefühl ein sehr sensibles Thema berührt zu haben, und beschloß, es lieber nicht weiter zu verfolgen.

„Was ist denn nun mit einem ‚Flohmarkt‘?“

„So etwas haben wir leider nicht, aber ich kann dich zu einem Verkäufer führen, der dir vielleicht solche Dinge anbieten kann.“

„Laß uns zu ihm gehen.“

Sein Begleiter, der mit Argusaugen über ihn, sein Verhalten und Wohlergehen wachte, änderte die Richtung, und Howy hoffte, daß er ihn zu dem versprochenen Laden bringen würde, wobei er krampfhaft überlegte, womit er denn diese Dinge, die er dort zu finden hoffte, bezahlen sollte.

Sein Führer Komani, wie er sich zwischendurch mal vorgestellt hatte, brachte ihn jetzt in einen der riesigen kuppelüberragten Gebäudekomplexe, in dem er das Gefühl hatte, daß die Luftfeuchte und Temperatur noch höher liegen würde, als draußen. Ihr Sicherheitschef würde sich hier sicherlich sehr wohl fühlen, aber er, dessen Vorfahren aus dem feucht-kalten Friesland stammten, hatte das Gefühl zu ersticken.

Was ihm aber am meisten Schwierigkeiten bereitete, war die Tatsache, daß die Aschani der Föderation etwa 200 Jahre technisch voraus waren, was bewirkte, daß er des Öfteren vor eigentlich lächerlichen Problemen stand, wie zum Beispiel eine Tür zu öffnen.

Er stand davor und fuchtelte mit den Armen in der Luft herum, weil er einen Sensor suchte. Oder ein Touchscreen oder wenigstens einen Schalter, aber so was gab es nirgends. Er hätte kein Problem gehabt, sich in Gesellschaften zu bewegen, die hunderte von Jahren früher gewesen wären, aber hier gab es doch Dinge, auf die er nicht vorbereitet war, selbst wenn er seine Fantasie auf Höchstleistung laufen ließ. Und das führte immer wieder zu für ihn peinlichen Situationen, die aber für die Zuschauer offensichtlich sehr erheiternd wirkten.

Überhaupt hatte sich inzwischen eine größere Menge Aschani um sie herum versammelt, die rege an seinem Verhalten Anteil nahm. Irgendwie kam er sich vor wie ein Steinzeitmensch im Zeitalter der Föderation. Immer wieder sorgte sein Verhalten für Gelächter, oder das, was bei diesen Wesen ein Solches war.

„Wir haben eben den Befehl erhalten, zum planetenweiten Nachrichtensender ‚Aschani Network‘ zu kommen, da man dort mit dir ein Interview machen will.“

Howy fühlte sich gar nicht wohl in seiner Haut, zumal Sokar weit weg war und ihm nicht hilfreich in die Seite treten konnte.

Was wäre, wenn er in ein gigantisches Fettnäpfchen treten würde? Immerhin wußte er eigentlich nahezu nichts über diesen Planeten und seine Kultur. Oder was sollte er denen über die Erde oder die Planeten der Föderation erzählen?

Aber Howy wäre nicht Howy, wenn er jetzt klein beigegeben hätte.

Schon seine Großmutter hatte immer gesagt, daß Probleme dafür da seien, zur Seite gebracht zu werden.

===== Im Nachrichten-Studio =====

Man plazierte Howy auf einer Art Thron, und neben ihm nahm ein Wesen Platz, das nicht nur eine ziemlich grell-orange Grundfärbung aufwies, sondern auch noch einen riesigen Kamm auf dem Kopf trug. Dazu war er selbst für sein Volk sehr groß, bestimmt über 3 m.

Howy nahm sich neben dem geradezu winzig aus.

Es gab keine Bildschirme, sondern es wurde von ihnen ein Hologramm erstellt, dessen Kontrollversion man in der Mitte des Studios vor den viele Zuschauern sehen konnte.

Durch einen Trick hatte man Howy fast gleich groß gemacht, wie seinen Partner. Das war vielleicht aus Höflichkeit geschehen, um ihn nicht zu lächerlich klein zu zeigen.

„Liebe Aschani. Hier ist euer Lieblingsmoderator Tarvan Hispil. Der Mann, der immer da ist, wo sonst Niemand ist. Oder der Interviewpartner hat, die noch Niemand zuvor gesprochen hat.

So auch heute. Mein Interviewpartner dürfte wirklich einmalig sein, denn er stammt nicht von unserem Planeten, sondern von einem, der sehr weit weg ist.

Er behauptet, er käme aus dem Spiralnebel, den wir Viruna nennen, der ein Sternensystem ist, wie der Viroso-Nebel.

Beide sind am Nachthimmel unseres Planeten hervorragend zu sehen, wobei wir uns seinem Heimatsystem deutlich näher befinden, als Viroso.“

„Aber zunächst sollte sich mein Interviewpartner mal selber vorstellen.“

Er deutete auf Howy, der sich räusperte:

„Nun ja, mein Name ist Hohardus Edzardus, ich bin 28 Jahre alt. Natürlich Jahre im terranischen Zyklus. Das würde bei Ihnen hier einem Alter von etwa 31 entsprechen, da Ihr Planet etwas länger benötigt, um die Heimatsonne zu umkreisen.“

„Ah, können Sie uns genau zeigen, wo sich Ihr Heimatplanet in der- wie nennen Sie das System? ‚Milchstraße‘ – befindet?“

Inzwischen hatte man ein riesiges Hologramm der Milchstraße hinter sie gesetzt. Er blickte einen Moment darauf und zeigte dann auf eine Gegend.

„Hier etwa ist die Erde. Dieser Teil der Milchstraße ist der Alpha-Quadrant. Dann gibt es noch den Beta-, den Gamma- und den Delta-Quadranten. Übrigens nennen wir die Galaxie, die ihr Viroso nennt, den Andromeda Nebel.“

„Warum nennt ihr euer System ‚Milchstraße‘? Milch ist etwas, was kleine Kinder trinken müssen.“

„Der Name kommt noch aus Zeiten, als die Menschen nichts über den Weltraum wußten. Als es weder Geräte gab zur Beobachtung, noch etwa Raumfahrt. Aber in klaren Nächten sah man ein helles Band sich über den Himmel ziehen, und weil das eben milchig aussah, bekam das System seinen Namen, den wir beibehielten, auch als wir schon mit Raumschiffen diese durchfuhren. Es gab viele Sagen und Geschichten über den Himmel der alten Menschen, die auch heute noch den Kindern erzählt werden, obwohl diese natürlich wissen, daß das nicht richtig ist, aber sie sind sehr unterhaltsam.

„Wie sind Sie zu uns gekommen, Mister Hoha.... Ihr Name ist sehr schwer auszusprechen für unsere Kiemen.“

„Sagen Sie einfach ‚Howy‘ zu mir. Das ist sicherlich einfacher. An Bord meines Schiffes nennen mich auch alle so. Auch auf der Erde haben manche Menschen Schwierigkeiten, den richtig auszusprechen.“

„Howy. Ja das geht viel besser. Danke. Also: Wie sind Sie hierher gekommen zu uns?“

„Na ja. Wir sind ein modernes Forschungsschiff der Föderation....“

„Föderation? Was ist das denn? Entschuldigen Sie die Unterbrechung.“

Na ja, nachdem wir die ersten Versuche gemacht hatten, in den Weltraum vorzudringen, trafen wir auf Wesen, die vom Planeten Vulcan kamen. Diese beobachteten unsere Versuche mit einem WARP-Antrieb und landeten und stellten sich uns vor. Die Vulcanier zeigten uns Vieles ihrer Technik und wir lernten sehr schnell.

In den nächsten Jahrzehnten trafen wir immer mehr Völker und tauschten uns mit ihnen aus. Und da diese eigentlich die gleichen Interessen hatten, wie wir, schlossen sich diese Völker dann später zu einer Galaktischen Föderation zusammen, wo alle zum Wohle aller arbeiteten und handelten.

Vielleicht können ja die Aschani in der Zukunft auch Mitglied werden?“

„Na ja, derzeit könnte ich persönlich allerdings kaum Vorteile darin erkennen, Mitglied in einer Föderation zu werden, die technisch rückständig ist.

Wir sehen das zum Beispiel am Verhalten von Howy, als er bei uns durch die Stadt ging. Selbst einfachste Mechanismen sind ihm unbekannt. Dinge, die bei uns jedes Kleinkind kennt.“

„Na ja, als wir die Vulcanier trafen, waren wir auch noch sehr rückständig, aber diese haben ihre Technik mit uns geteilt und uns unterrichtet. Und wir lernen sehr schnell.“

„Na ja, aber ich persönlich kann eigentlich nur bedingt etwas Lernenswertes sehen, wenn man andere Wesen im All trifft, die uns erheblich unterlegen sind.“

Howy lagen ein paar Bemerkungen auf der Zunge, aber er versuchte sich am Riemen zu reißen, um ihre Mission hier nicht zu gefährden.

„Oft ist es so, daß eine Kultur vielleicht technisch unterlegen, dafür aber auf anderen Gebieten überlegen ist, wie der Kunst oder der Philosophie, so daß es auch dadurch sehr viel zu lernen gibt. Und gerade das ist ja das Spannende daran, wenn man fremde Kulturen wie Ihre hier trifft.“

„Na ja, offensichtlich ist aber eure Denkweise nicht sehr rücksichtsvoll anderen Kulturen gegenüber, denn ihr versucht, unseren Sitten entgegen zu handeln?“

„Nein, das würden wir nie tun, aber wir müssen nach Hause, und können uns größere Umwege nicht leisten.

Deswegen ist es für uns lebensnotwendig, euren Raum zu durchqueren, auch wenn das im Moment nach euren Vorschriften und eurer Philosophie verboten ist.“

„Warum müßt ihr jetzt nach Hause? Wie seid ihr überhaupt erst einmal hier hergekommen?“

Wir hatten eine technische Panne und sind sehr weit von unserem Kurs abgekommen. Fast bis zur Mitte zwischen den beiden großen Galaxien. Und unser Schiff muß dringend repariert werden und die Besatzung sehnt sich nach ihren Familien. Alle möchten nachhause!“

„Nachhause? Auch wieder so ein komisches Wort. Was ist das?“

„Nachhause bedeutet dorthin zu gehen, wo man seine Heimat hat. Heimat ist fast das Wichtigste für uns Menschen. Eigentlich für fast alle Völker der Föderation. Dort, wo ich geboren wurde und groß geworden bin, ist meine Heimat.“

„Ihr habt wirklich sehr seltsame Regungen. Wozu brauche ich so etwas? Familie? Heimat? Dafür hat man doch sein Volk.“

Der Moderator wandte sich an das Publikum im Saal:

„Ja, es ist schon seltsam, solche Wesen zu treffen, wie diesen hier, die auch noch stolz darauf zu sein scheinen, nicht so weit fortgeschritten zu sein wie wir und solchen doch eher primitiven Regungen wie Familie oder Heimat unterworfen sind.

Trotzdem wünschen wir euch natürlich eine gute Heimkehr.

Damit beende ich unsere heutige Sendung. Bis zum nächsten Mal.“

Howy war wirklich froh, endlich wieder draußen auf der Straße zu stehen.

Er bat seinen Begleiter, ihn so schnell wie möglich zu ihrer Unterkunft zu bringen.

Kaum dort angekommen, schaltete er das News-Holo-Display ein und sah sofort sich beim Interview oder auf der Straße.

Plötzlich sehnte er sich schrecklich zurück auf die Picard.

Robert Vandenberg
USS Picard / Meetingraum

Vandenbergs Blick hing seit Minuten an den Abteilungsberichten, immer wieder Zusammenhänge suchend, jedoch nichts dergleichen findend. Seit Crewman Zemans Panikattacke waren keine 48 Stunden vergangen und es hatte bereits 3 weitere Fälle gegeben.

Va: Dr. D`Varo, weder Crewman Zeman noch die beiden anderen, nun nennen wir sie, aus Ermangelung einer passenderen Beschreibung, Auffälligen, waren mit auf der Oberfläche des Planeten, korrekt?

Nalae nickte.

Na: Das ist korrekt.

Va: Mhm, Mr. Tr´Kovath, die Transporterfilter arbeiten korrekt?

Mahan tr´Kovath nickte.

MK: Vor, während unseres Aufenthaltes und auch nach unserem Transport arbeiteten und arbeiten die Filter korrekt.

Mort Caldred nickte.

MC: Eine schiffsweite Untersuchung der Sensorik sowie eine Ebene 3 Überprüfung hat weder fremder Technologie, noch fremde Bioformen an Bord feststellen können.

Va: Mhm, das wäre ja fast eine sehr selektive Infektion, welche wir dann eingeschleppt hätten. Wir könnten natürlich alle Crewmitglieder noch einmal durch den Transporter senden, einen Musterabgleich mit Daten vor unserem Abflug zum Planeten machen und Divergenzen heraus filtern, aber bei der Tiefe und Komplexität einer solchen Filterung dauert so etwas Tage.

Na: Und ist auch nicht ganz ungefährlich. Nein, ich glaube noch nicht an eine Infektion. Es traf bisher ja nur Personen, welche eben nicht auf dem Planeten waren. Und nach allem, was ich bisher heraus finden konnte, ist es auch nicht unbedingt eine stressbedingte Massenpsychose, da jeder der Betroffenen etwas völlig anderes gesehen hat, als seine Leidensgenossen. Von irgendwelchen Raubtieren, über Tal Shiar Agenten bis hin zu klingonischen Opernsängerinnen. Wenn es eine Art Infektion wäre, warum befällt es dann nicht uns?

Mort grinste böse.

Mo: Kann ja noch kommen.

Na: Nicht solange ich hier CMO bin.

Mo: Ja, ich mag Sie auch.

Nalae wollte etwas Giftiges sagen, ihr Blick blieb jedoch plötzlich an einer Wandverkleidung hängen.

Na: Sehen Sie auch was ich gerade sehen, Caldred?

Caldred sprang mit einem Satz zur Wandverkleidung und zog seine Waffe.

Ca: Das sich die Klappe auf der Verkleidung bewegt hat, habe ich auch gesehen, ja.

Va: Alles raus hier!

Vandenberg erhob sich langsam und nahm aus einem Wandschrank einen kleinen Phaser. Dann nickte er Mort zu. Dieser schmetterte mit einem einzigen, schnellen Schlag seiner Schwanzspitze die Wandverkleidung zu Boden. Doch in dem nun sichtbaren Zugangsschacht war nichts zu sehen.

Mo: Da war etwas! Eindeutig.

Va: Eine Zugangsklappe bewegt sich nicht von alleine.

Nalae blickte auf den Zugangsschacht und entnahm ihrer Tasche eine starke Lampe. Damit leuchtete sie auf die Unterkante der Wartungsöffnung. Feine Kratzer waren zu sehen.

Na: Sehen Sie das?

Vandenberg blickte skeptisch auf die Kratzer.

Va: Allerdings.

Na: Krallen!

Sokar Offline

Lieutenant

**

Beiträge: 48

Themen: 35

Registriert seit: Jul 2018

Verwarnungslevel: 0%

#1

12.31.18, 06:51 PM

*** a'Ashanita / Regierungsbezirk / Gästequartier ***

Howy ließ sich mit einem Seufzer in den Sessel fallen. „Sie halten uns für eine primitive Spezies,“ sagte er in Sokars Richtung. „Auch wenn wir uns noch so sehr bemühen. Wahrscheinlich ist es ähnlich wie damals, als die Vulcanier die Erde beobachtet haben, so in den 1950er Jahren.“

„Nach den Berichten zu urteilen, die wir an der Wissenschaftsakademie aus der entsprechenden Periode gelesen haben, schätzten manche Kommandanten der Erkunder das Potential der Erde in der Tat als gering ein. Andere wiederum waren fasziniert von der menschlichen Neugier, dem Entdecker- und Erfindergeist, und das gab schließlich den Ausschlag.“

„Vielleicht denken die Ashani, es ist zu gefährlich, uns wieder nach Hause zu lassen, mit dem Wissen über alles, was wir unterwegs gesehen haben, auch von ihrer Welt. Ich meine, wir haben gefährliche Tiere auch in Zoos gehalten und sie erschossen, wenn sie ausgebücht sind...“

„Die Analogie scheint mir nicht ganz passend.“ Sokar trat ans Fenster, von dem aus sich der Blick in ein gewaltiges Meeresbecken eröffnete. Durch den relativ klaren Wasserspiegel konnte er Ashani ihren Unterwassertätigkeiten in den Seetangfarmen nachgehen sehen. „Dieses Volk scheint völlig gewaltfrei zu sein. Es wäre höchst unlogisch, wenn sie uns exekutieren. Sie behandeln uns freundlich und neugierig...“

„Ja, eben wie in den Völkerschauen vom Zoo Hagenbeck früher in Hamburg. Da wurden sogenannte primitive Völker auch ausgestellt. Lebende Personen, stellen Sie sich das vor, und die mussten dann vor den Augen der Zuschauer Brot backen oder weben oder was sie sonst so an traditionellen Handwerkstechniken kannten.“

„Ein solches Konzept ist glaube ich auch der Crew der ersten Enterprise einmal begegnet. Und bei der Hegemonie von Calivor führte die Ausstellung intelligenten Lebens zur Ablehnung des Antrages auf Aufnahme in die Föderation. Aber ich würde Ihren Auftritt in den öffentlichen Networks nicht damit gleichsetzen.“

Howy stand auf, machte vor einer kleinen Wandnische die Handbewegungen, die man ihm gezeigt hatte, und erhielt tatsächlich eine Schale mit einer Art Gemüsesuppe. „Ich bin trotzdem froh, wenn wir wieder auf der Picard sind, Sir. Als erstes werde ich dem Replikator ein Matjesbrötchen mit Zwiebeln entlocken... Ich hoffe, das haben unsere Gastgeber nicht gehört...“ Er grinste und hob die Schale aus dem Dispenser. „Primitive Essgewohnheiten möchte ich denen nicht auch noch vorführen.“

Sokar behielt seine Antwort für sich. Er war wie die meisten Mitglieder seiner Spezies das, was man früher auf der Erde einen Veganer genannt hatte und konnte dem Gedanken, Tiere zu verzehren, so wenig abgewinnen wie die Ashani.

„Woran glauben Sie, liegt es, dass sich hier keine weiteren höheren Lebensformen außer den Ashani entwickelt haben?“ fragte Howy. „Auf der Erde und vielen anderen Planeten waren Amphibien eine ziemlich frühe Entwicklungsstufe der Evolution. Und Landflächen gibt es ja auch hier.“

„Dafür müsste man intensive biologische und ökologische Forschungen durchführen. Möglicherweise sind bestimmte Strahlungen der lokalen Sonne verantwortlich. Oder....“ Sokar zögerte etwas, denn das war eine zwar logische Spekulation, doch erschien ihm ihre Äußerung wie eine Kränkung der Gastgeber. „Oder sie haben selbst dafür gesorgt, dass ihre Spezies dominant bleibt. Zweifellos besitzen sie die genetischen Fähigkeiten, Mutationen zu kontrollieren.“

Dieser Gedanke sollte Sokar noch die halbe Nacht beschäftigen und zu diversen Wahrscheinlichkeitsrechnungen veranlassen.

*** Am nächsten Morgen / Konferenzraum im Regierungspalais ***

Sokar hatte soeben das Zusammenleben der verschiedenen Spezies an Bord der Picard und anderen Föderationsschiffen vor einem staunenden und interessierten Publikum erläutert. Er hoffte, dass es ihm gelungen war, kritische Punkte weitgehend neutral zu umschiffen, um nicht den Eindruck zu verstärken, es handele sich bei den Gästen aus der Milchstraße um Primitivlinge, die die Grundgesetze zivilisierten Lebens nicht kannten und somit eine Gefahr für die angestrebte Harmonie der Ashani waren.

Besonderes Interesse zeigten seine Gesprächspartner am Thema Musik. Sokar hatte lediglich eine begrenzte Auswahl zur Verfügung, wenn er seinen Kommunikator mit dem Computer des Shuttles verband, wo eine Reihe Musikstücke gespeichert waren. Sie waren nicht unbedingt sein persönlicher Geschmack, gaben aber einen ganz guten Querschnitt durch die Vorlieben vieler Crewmitglieder.

Die Ashani hatten offensichtlich keine musikalische Kultur entwickelt, und die Fülle an Klängen war für sie soetwas wie eine Offenbarung. Schließlich war Musik Harmonie! Vielleicht ergab sich hier nun endlich die Möglichkeit, etwas für die Durchflugrechte anzubieten?!

Mit entsprechender Hoffnung verließ Sokar an diesem Nachmittag die Besprechungen. Doch auf dem Weg zurück zu seinem Gästequartier registrierte er einen Ashan, der ihnen – unauffällig wie er wohl glaubte – folgte. Ein anderer Einheimischer verwickelte seinen Regierungsbegleiter in ein Gespräch und führte ihn wegen eines vermeintlichen Notfalls um einen Brückenpfeiler, genug Zeit, dass der andere Ashan aus dem Schatten zu Sokar aufschließen konnte.

„Ich grüße Sie, Gast von der fernen Welt,“ flüsterte der Ashan, bei näherer Betrachtung eine Frau mittleren Alters. „Wir haben nicht viel Zeit. Ich möchte Ihnen danken, denn Sie haben die Möglichkeit der Veränderung für meine Welt gebracht! Und für uns!“ Sie hob die Hände zur traditionellen Grußgeste und Sokar bemerkte, dass die Frau keine Schwimmhäute zwischen den sechs Fingern hatte. Im nächsten Moment war sie wieder mit der umgebenden Dunkelheit verschmolzen. Der Regierungsvertreter trat unter der Brücke hervor und schien nichts bemerkt zu haben.

„Alles in Ordnung?“ fragte Sokar, die Hände hinter dem Rücken verschränkt, als habe er lediglich in meditativer Ruhe das abendliche Leuchten über der Wasserfläche beobachtet.

„Ein verstauchter Knöchel. Ich habe die Ambulanz benachrichtigt. – Man sollte sich eben sofort melden, wenn einem das Informationsimplantat ausgefallen ist.“ Er tippte sich an die rechte Schläfe. „Man sieht ja, was sonst passieren kann. Der Verunglückte hätte selbst um Hilfe rufen können, anstatt auf einen Passanten zu warten.“

Sokar nickte. Howy hatte ihm von den Implantaten erzählt, durch die alle Ashani untereinander und mit der Regierung verbunden waren, um „die Harmonie aufrechtzuerhalten“. Nun, es schien so, dass manche Ashani an dieser Harmonie nicht interessiert waren... Sokar bemerkte in sich das, was sein XO mit einem „unguten Gefühl“ zu umschreiben pflegte. Die Nachricht dieser Frau hatte seine Position auf diesem Planeten und im Herrschaftsgebiet der Ashani schlagartig verändert. Sie konnte die Sprecherin einer größeren Gruppe mit dem derzeitigen System Unzufriedenen sein, aber auch die Vertreterin einer abseitigen Splittergruppe. Auch in der Föderation und auch auf Vulcan gab es Leute, die der Welt um sie partout nichts abgewinnen konnten und lieber in ihren eigenen Realitätsblasen

oder traditionellen Lebensformen ohne Technik verharren wollten. Aber er wollte und durfte sich nicht in irgendwelche internen politischen und religiösen Auseinandersetzungen ziehen lassen.

Nalae D'Varo

Nalae blickte auf den Zugangsschacht und entnahm ihrer Tasche eine starke Lampe. Damit leuchtete sie auf die Unterkante der Wartungsöffnung. Feine Kratzer waren zu sehen.

Na: Sehen Sie das?

Vandenberg blickte skeptisch auf die Kratzer.

Va: Allerdings.

Na: Krallen!

--

Nalae scannte die seltsamen Spuren.

„Ich bekomme keine außergewöhnlichen Werte. Was auch nicht Wunder nimmt, denn schiffsweite Scans haben schließlich in den letzten 48 Stunden keine fremden Lebensformen angezeigt.

Es ist mit Sicherheit kein Löwe oder anderes Ungetüm auf der Picard unterwegs“, behauptete sie felsenfest.

„Nun, dann sollte es kein Problem sein, sich diesen Zugangsschacht aus der Nähe anzusehen“, erwiderte Vandenberg.

Nalae warf einen Blick in die scheinbar alles verschluckende Schwärze, der sie sich gegenüber fand.

„Naja...also...“

„Ich werde den Schacht untersuchen“, deklarierte Mort.

„Als Sicherheitsoffizier ist dies meine Aufgabe; Sie werden anderenorts benötigt, sollte es zu ungeahnten Vorfällen kommen.“

„Sie werden aber auch noch benötigt!“, warf Nalae ein.

„Ich werde schon nicht von einem Schacht abgeschlachtet“, erwiderte Mort und schob seinen schweren Reptiloidenkörper durch die Öffnung, ausgerüstet mit einem Phaser, einem Tricorder und einer Taschenlampe.

„Und?“ Nalae steckte vorsichtig den Kopf in die Öffnung.

„Ich bin erst seit dreißig Sekunden hier drin, bis jetzt nichts!“, hallte Morts Stimme ihnen aus dem Dunkel entgegen.

Morts Untersuchung blieb jedoch ohne weitere Ergebnisse.

Keine Kratzer, keine seltsamen Laute, keine Haare oder anderen Funde wurden getätigt.

„Ich sage doch, dass hier nichts ist“, meinte Nalae achselzuckend.

„Das hier ist jedenfalls nicht „nichts““, erwiderte Mort und deutete auf die Kratzer.

„Ich werde dafür sorgen, dass die Crewmitglieder sich zur Sicherheit mit Phasern ausstatten und zu der gesamten Crew zu erhöhter Vorsicht raten. Sämtliche noch so marginalen, ungewöhnlich erscheinenden Vorkommnisse müssen gemeldet werden.“

Später am Abend.

Nalae betrat ihr Quartier und warf ihr Uniformoberteil, wie immer nach getaner Arbeit, schwungvoll auf die Couch, wo es zu einer Anzahl anderer Kleidungsstücke gesellte.

Wundervoll, endlich etwas wohlverdiente Ruhe.

Nur ich, mein Buch und eine Badewanne mit diesem neuen Badeschaum namens „Einhorn-Exkremente“.

Nalae tippte ein paarmal auf dem Eingabefeld ihrer Badewanne herum und alsbald füllte sich das Becken mit rosa-blau glitzerndem Wasser.

Alsbald entspannte sie sich in dem nur dünn beleuchteten Raum mit der terranischen Novelle, die Howy ihr empfohlen hatte, im warmen Bad – als sie plötzlich nach einigen Minuten bemerkte, dass dunkelgrüne Schwaden aus dem Wasser hinaufstiegen.

„Das...das ist...ahh!“

Nalae stand auf und betrachtete das gruselige Schauspiel.

„Ich blute nicht!“, stellte sie fest, nachdem sie an sich heruntergesehen hatte.

Und dennoch sah diese Substanz Rhianha-Blut täuschend ähnlich.

„Ein schlechter Scherz!“, sagte sie sich selbst als sie beobachtete, wie sich das Grün langsam aber sicher zurückzog und das Wasser wieder in kitschigen Pastelltönen schimmerte.

Ein technischer Defekt am Ehesten – nur zu schade, dass der Mann Nachtschicht hat!

Mir egal, davon lasse ich mir meinen Abend nicht vermiesen. Wo war ich stehengeblieben...?

Die Minuten verstrichen und Nalae konnte nicht umhin, doch ab und an einen Blick an ihrem Buch vorbei zu werfen, doch nichts geschah.

Es sollte mehr brauchen um mich aus der Ruhe zu bringen, dachte sich Nalae und blätterte eine Seite weiter.

Seltsame schwarze Schwaden waren es, die ihre Aufmerksamkeit diesmal auf sich zogen. Inmitten des kleinen Badezimmers schien sich etwas zu formieren, dessen Gestalt Nalae gänzlich unbekannt erschien.

Es war zumindest kein Wesen, welches ihr in dieser Erscheinung jemals begegnet war.

Es war volatil, nicht materiell und doch erschien es ihr, als würde ihr eine widerwärtige Fratze aus dem schwarzen Nebel entgegengrinsen.

Nalae schoss aus der Badewanne und schlüpfte in Windeseile in ihren Bademantel.

Eine Stimme unbeschreiblicher Natur drang in ihren Kopf, die eindringlich und spöttisch einen romulanischen Vers auf sagte.

In der zweiten und vierten Stunde der Nacht
Der Name des Nächsten sei Euch dargebracht.

Nalae blickte sich hastig um – ihr Kommunikator! Natürlich. Natürlich heftete er noch an ihrer Uniform, die auf der Couch vor sich hinvegetierte. Und der Phaser? Sie konnte sich nicht einmal leise daran erinnern, wo sie den Phaser hingelegt hatte.

Die Ärztin war zum erstenmal seit langer Zeit sprachlos.

Das Wesen löste sich in Luft auf, ebenso schnell wie es erschienen war, doch es hinterließ einen seltsamen schwarzen Umschlag mit einem wächsernen Siegel auf dem Boden.

Ohne nachzudenken hastete die Rihanha in den Wohnraum und griff nach ihrem Kommunikator.

Wenige Minuten später.

„Ich habe den Umschlag nicht angefasst und das ist mit Sicherheit kein schlechter Scherz von mir!“, erklärte sie Mort und Vandenberg auf dem Weg zum Ort des Geschehens.

„Es ist ein papierner Umschlag mit einem Siegel darauf“, erklärte Mort nach einem Scan.

„Was denn sonst“, erwiderte Nalae, kaum mehr in der Lage, ihre Nervosität zu verbergen.

„Es sieht jedenfalls nicht aus wie ein Brathähnchen.“

„Ich werde den Umschlag nun öffnen“, kündigte Mort an und machte sich ans Werk.

Es befand sich darin ein stark angeschmirkeltes Papier mit verkohlten Kanten.

Ein einziger Name stand darauf, in Tinte geschrieben.

Mahan Tr'Kovath

„Ach! Das ist doch – das ist doch unglaublich!“, zeterte Nalae.

„Mobbing ist das, nichts anderes! Ich schwöre, wer das-“

„Dr. D'Varo“, griff Vandenberg ein und hielt Nalae am Arm fest, „nun beruhigen Sie sich zunächst einmal. Haben Sie vielleicht irgendeine Idee-“

„Idee! Nein! Das ist doch affig“, antwortete sie.

„Auf Ch'Rihan gibt es einen Mythos. Eine Geschichte, die gemeine Leute ihren Kindern erzählen wenn sie nicht aufessen wollen oder so.

Ein dämonisches Wesen, genannt der Bettatan'ru, der nicht in irdischen Sphären sondern anderen Dimensionen weilt und des Nachts zwischen zwei und vier Uhr befähigt ist, in unserer Welt Gestalt anzunehmen.

Er erscheint, so sagt man, um den baldigen Tod einer geliebten Person zu prophezeihen.

Aber nicht“- sie riss Mort den Zettel aus der Hand -“mit einem Briefumschlag! Und außerdem GIBT es den Bettatan'ru nicht, das ist ein Märchen! Irgendein Gesichtsarschloch hat-“

„Dr. D'Varo!!“

Vandenberg entnahm der aufgebrachten Ärztin den Zettel.

„Mäßigen Sie ihr Temperament! Sie hätten sich gleich nach dem Vorfall mit der grünen Substanz bei Mr. Caldred melden sollen. Und nun wird es Zeit für ein paar regulierende Maßnahmen. Irgendetwas treibt seinen Schabernack mit uns auf der Picard. Mort, schicken Sie Sicherheitsverstärkung in den Maschinenraum. Immerhin steht der Name eines Crewmitgliedes auf diesem Papier, das Sie, Dr. D'Varo, noch einmal genauer in Ihrem Labor untersuchen werden.“

Robert Vandenberg

Bordnacht ist immer ein relativer Begriff. Wie sollte es auch anders sein, war doch die Zeiteinteilung an Bord nach einem Planeten ausgerichtet, der tausende von Lichtjahren entfernt war. Insofern war 3 Uhr morgens nur irgendeine Zeit und dies galt erst recht für Randy Marlowe.

Seit einigen Tagen hatte es keine merkwürdigen Zwischenfälle an Bord mehr gegeben. Die Picard hatte sich wieder auf Kurs zum Singam-Nebel begeben. Und da so etwas wie Normalbetrieb eingeleitet war, sah es Randy als seine Aufgabe an, etwas Ungewöhnliches zu tun. Und dies bestand eben heute daraus, rückwärts durch die Gänge zu joggen. So konnte man manche Dinge besser sehen. Oder besser anders sehen. Also bewegte sich Randy mit bemerkenswerter Geschwindigkeit rückwärts durch die Gänge, was um diese Zeit niemandem so recht auffiel.

Die Ruhe, welche ihn umgab, half Marlowe beim Denken. Er dachte über sich nach, die Dinge die er erlebt hatte und was noch alles passieren könnte. Eventuell würde er eine wunderschöne Frau finden und extrem reich werden. Was wollte man mehr?

Gerade war Randy dabei, sich auszumalen, wie wohl das Leben als reicher Witwer wäre, als ein langgezogener Schrei ihn aus seinen Gedanken riss. Aus einem Quartier am oberen Ende kam eine Gestalt gerannt. Sie stieß in vollem Lauf an die gegenüberliegende Korridorwand, fiel zu Boden und blieb zuckend, sich krümmend und vor Schmerzen schreiend, am Boden liegen. Marlowe eilte zu der Person, die er als 2nd Lt. Melvis, eine Mitarbeiterin aus der Astrometrie erkannte.

Me: Hilfe, ich verbrenne, oh bitte löscht doch jemand diese Flammen.

Marlowe sah absolut nichts. Weder Flammen, noch irgendeine andere Verletzung waren an Melvis zu erkennen. Nur dass sie jetzt begann, scheinbar in Panik, den Ärmel ihres Schlafanzuges abzureißen und dann wild um sich zu schlagen.

Me: Weg, geht weg, nein, nein,

Dann gab Melvis nur noch ein Gurgeln von sich.

Marlows Hand schlug so fest auf den Wandkommunikator, dass das gesamte Panel in die Wand gedrückt wurde.

Ma: Marlowe an med. Bereitschaft. Medizinischer Notfall auf Deck 2, Korridor 12/13. Akute Lebensgefahr.

Melvis rollte sich jetzt von einer Seite des Korridors zur anderen, sprang auf, ging 2 Meter und brach dann zusammen. Ihr langgezogenes Stöhnen wurde erst durch das erlösende Zischen eines Hyposprays beendet, welches Melvis vom herbeigeeilten Notfall-Mediziner verabreicht wurde.

Ortswechsel: USS Picard / Medizinisches Labor

1 Stunde später

Vandenbergs Blick sprach Bände. Das was hier vorging schmeckte ihm, als Wissenschaftler alter Schule, überhaupt nicht.

Va: Und es gibt keinerlei Hinweise auf Brandverletzungen?

Nalae schüttelte den Kopf.

Na: Nichts. Keinerlei herkömmlichen Hinweise, noch nicht einmal auf geringe Strahlungsverletzungen. Jedoch weist Lt. Melvis als psychischen Merkmale schwerst Brandverletzter auf. Ich habe sie jetzt in ein künstliches Koma versetzt.

Va: Sie sagten keine herkömmlichen Hinweise?

Nalae grinste böse.

Na: Nun, ich habe alles Mögliche überprüft. Vor lauter Verzweiflung sogar im Subraum-Bereich einen Scan durchgeführt. Und siehe da, ich bin fündig geworden. Schauen Sie hier:

Ein Holobild klappte sich auf und zeigte eine Darstellung von Lt. Melvis. Eine rötliche Wolke war um Lt. Melvis zu erkennen. Doch direkt über ihrem Kopf war eine zuckende, violette Linie zu erkennen, welche wie ein Keil in die rötliche Wolke eindrang. Weiße Blitze zuckten an den Berührungspunkten zwischen der Wolke und der Linie.

Na: Ich bitte die dramatische Darstellung zu entschuldigen. Aber ich musste mit der Empfindlichkeit der Sensoren schon auf das Maximum gehen, um überhaupt etwas feststellen zu können. Wie Sie sicher wissen, erzeugen alle Lebewesen, wenn sie mit Subraumfeldern in Berührung kommen, eine Art Schatten oder schwaches Eco im Subraum. Daher die rötliche Wolke. Diese zuckende, violette Linie jedoch, wird vom Computer als Störfeld angezeigt. Ursache und Energieform völlig unbekannt. Aber es interagiert mit dem Subraumschatten von Lt. Melvis und erzeugt seinerseits eine Art Subraumstörung, wie ich sie bei einem Lebewesen noch nie gesehen habe. Aber das könnte die Ursache für Lt. Melvis Zustand sein.

Va: Mhmm, so wie der Computer die Werte angibt, stammt die Störung selbst aber nicht aus dem Subraum.

Na: Das denke ich auch nicht. Ich nehme mir jetzt noch einmal die Ergebnisse der Untersuchung von Mr. Tr´Kovath vor.

Va: Halten Sie mich auf dem Laufenden.

Nalae nickte nur.

Ortswechsel: USS Picard, Sicherheitsbüro

Mort Caldred schien die Situation in gewissem Sinne erheiternd zu finden. Vandenberg begann, die Sache allmählich als lästig zu empfinden. Es gab bisher nichts Greifbares, nur jede Menge neuer Rätsel. Und der Brief, welcher in Doktor D´Varos Quartier aufgetaucht war, machte die Sache auch nicht einfacher.

MC: Doktor D´Varos Untersuchung des Briefes dauert noch an, jedoch hat Sie mir erste Ergebnisse übermittelt. Demnach wurde das Papier eindeutig repliziert. Jedoch nicht mittels molekularer Auflösung, wie es bei einem Replikator üblich ist, sondern auf subatomarer Basis, ähnlich wie beim Transporter. Ich habe die Transporterlogs überprüft. Der letzte Transport, welcher durchgeführt wurde, war jener vom Planeten weg. Und außer mir und Ihnen kommt niemand an die Logs heran.

Va: Ein Scherz eines Crewmitgliedes scheidet also aus.

MC: Definitiv. Im Übrigen entspricht die Handschrift auf dem Brief keiner der in den Datenbanken hinterlegten Handschriften der Crewmitglieder. Doktor D´Varo untersucht den Brief jedoch weiter.

Va: Mhm...das Ganze kann nun nicht mehr als natürliches Phänomen angesehen werden. Dazu sind die Vorgänge zu selektiv. Haben die Quatiersdurchsuchungen etwas ergeben?

MC: Nicht viel: Keinerlei Zusammenhänge bis auf einen Umstand. Crewman Zeman, Lt. Melvis und Doktor D´Varo hatten unmittelbar vor dem jeweiligen Vorfall etwas repliziert.

Va: Subraumfelder.

MC: Korrekt Sir.

Va: Nun gut. Mr. Caldred, veranlassen Sie eine Ebene 3 Untersuchung aller Replkations- und Transportersysteme. Die Technik soll alle Systeme untersuchen und anschließend deaktivieren. Versorgung nur noch aus den Notvorräten. Warp-Antrieb und Computerkern mehrfach abschirmen.

MC: Jawohl Sir. Da ist noch etwas, Sir.

Va: Ja?

MC: Als wir das erste Mal auf die Ashan trafen, sagte man uns, man habe uns zunächst für Dhallharan gehalten.

Va: Korrekt.

MC: Und die Ashan selbst haben uns ja geradezu aufgefordert, den Singam-Nebel zu untersuchen.

Va: Was Captain Sokar als freundliche Geste aufgefasst hatte. Weiter!

MC: Nun, unter all den Daten für Captain Sokars Besuch, welche uns von den Ashan übergeben wurden, fand sich auch ein Text, welcher wohl eher nicht für uns gedacht war. Nach etlichen Anläufen konnten wir ihn übersetzen.

Va: Und?

MC: Er lautet: Die Dhallaran werden enden im Singam-Nebel. Sie nehmen mit unser Leid.

Sokar

*** Auf A'shanita / Gästequartier von Sokar und Howy ***

Wie an jedem Abend zuvor besprachen Sokar und Howy die Ereignisse des vergangenen Tages.

"Haben Sie schon eine Nachricht von der Picard erhalten, wegen des musikalischen Archivs?" fragte Howy.

Sokar verneinte. Er hatte vor einigen Stunden über den Haupttransmitter der Einheimischen sein Schiff angepeilt, jedoch war das Kontaktsignal ausgeblieben."

"Die Ashani haben ja gewarnt, dass es Subraumfluktuationen im Nebel geben würde, die die Kommunikation stören könnten."

"Ja," antwortete Sokar nachdenklich, jedoch nicht bereit, seine sich formierenden Sorgen mit seinem Navigator zu teilen. Die Ashani hatten sich als überaus fortschrittliche Spezies gezeigt - warum hatten sie diese Fluktuationen nicht längst mit ihrer Technik kompensieren können? Und warum hatten sie diesen relativ nah gelegenen Nebel nicht erforscht, obwohl sie ein über mehrere Lichtjahre reichendes interstellares Reich begründet hatten. Es scheint geradeso, als ob sie auf uns... oder Wesen wie uns... gewartet hatten, um uns die Erforschung dieses Objekts anzutragen...

Sokar begab sich an die Wandnische, die das Äquivalent eines Föderationsreplikators darstellte. Anders als jener funktionierte er jedoch auf der Übertragung elektromagnetischer Gehirnwellen. Ein Ashan hatte am Tag ihres Einzuges das Gerät auf terranische und vulkanische Werte geeicht, so dass es problemlos funktionierte, als der Captain jetzt an einen kühlen Minztee dachte. Langsam trank er ein paar Schluck und versuchte, seine Gedanken zu sortieren. "Ich werde das zweite Kommunikationsfenster abwarten," entschied er dann. "Und morgen versuchen, etwas mehr über die Scheu der Ashani vor diesem Nebel in Erfahrung zu bringen."

"Wir hätten Dr. Val'Kara mit auf die Reise nehmen sollen," meinte Howy. "Sie hat doch betazoidische Gene. Sie könnte den Herrschaften hier etwas auf den Zahn fühlen... wobei... haben die überhaupt Zähne?" Howy betrachtete nachdenklich das Astrolabium, das er gestern in einem Antiquitätengeschäft geschenkt bekommen hatte - dem Betreiber war es ein Anliegen gewesen, die Gäste aus der Ferne zu ehren. "Glauben Sie, die Ashani haben eine genetische Weiterentwicklung gewaltsam verhindert und unterdrücken alle, die anders sind?" fragte er dann, bevor Sokar zu einer Antwort auf die Zahnfrage ansetzen konnte.

"Ich kann mir darüber im Augenblick noch kein Urteil erlauben, weil unsere Faktenlage sehr dürftig ist, Mr. Edzardus. Bisher erschienen mir die Ashani als ein ausgesprochen friedliebendes und harmoniebedürftiges Volk, das anstrebt, im Einklang mit der Umwelt zu leben."

"Mit der Umwelt vielleicht - aber die eigene Spezies?" erwiderte Howy skeptisch. "Da legen sie vielleicht strengere Maßstäbe an, damit die 'Harmonie nicht gestört wird'."

"Das ist eine unlogische Analogie. Harmonie bedarf der Vielfalt, sonst wäre es Eintönigkeit. Dennoch ... hier scheint ein Teil des Puzzles zu fehlen."

"Fest steht, das Abweichung von der Norm hier nicht gern gesehen wird. 'Warum sollen wir nicht zufrieden sein mit dem, was die Regierung will' und so ähnliche Sachen habe ich gestern gehört."

"Sie machen nicht den Eindruck von Unterdrückten."

"Mit Ausnahme dieser ... Schwimmhaut-Losen, offenbar."

Sokar ließ die These im Raum stehen. Sie wussten nicht nur zu wenig - die Föderationsgesetze untersagten ihnen auch, sich in die internen Angelegenheiten eines Volkes einzumischen. Was sie auf

dieser Reise immer wieder getan hatten...Aber diesmal lag die Sache anders, sagte er sich, konnte jedoch nicht verhindern, dass sich ein unangenehmer anderer Gedanke in ihm formte. War die Sache diesmal nur anders, weil SIE etwas von den Ashani wollten, nämlich die Passage durch ihr Gebiet? War er im Begriff, seine ethischen Grundsätze und die Oberste Direktive reinem Pragmatismus zu unterwerfen? Ich brauche Zeit, um zu meditieren...

*** Nächster Tag / Transmitterzentrale ***

Von dem kugelförmigen Kontrollraum aus, den man Sokar nicht ohne Stolz vorgeführt hatte, konnte er weite Teile der Meeresbucht übersehen und die Vorbereitungen für die Laichperiode. Bald würden die Feierlichkeiten beginnen, und bis dahin musste er eine Antwort von den Ashani haben, was ihre Durchflugmöglichkeiten betraf... Im Moment jedoch hatte er eine dringlichere Sorge. Die Picard war noch immer nicht zu erreichen, und mehr noch, er bekam den Eindruck, die Ashani in diesem Transmitterzentrum wichen seinen Fragen aus. Die Daten, die man ihm bisher übergeben hatte, erklärten in keiner Weise, warum kein Subraumkontakt zustande kommen konnte. Sowohl die Instrumente der Ashani als auch der Picard sollten in der Lage sein, Fluktuationen und Ionen-Interferenzen dieser Art auszugleichen.

"Ich bin in Sorge um mein Schiff und meine Crew," bekannte er unumwunden dem Attaché, der ihn begleitet hatte. "Es gibt nur eine logische Erklärung, warum wir kein Kontaktsignal erhalten: die Picard ist nicht in Reichweite der Transmission oder die Crew ist nicht in der Lage zu senden."

"Wir bedauern diese Situation und werden uns um Abhilfe bemühen. Seien Sie versichert--"

Sokar hielt es für unlogisch, sich weiterhin mit höflichen Ausflüchten zu begnügen, wenn womöglich das Leben seiner Kameraden auf dem Spiel stand. "Warum haben die Ashani den Nebel nicht erforscht?" fragte er.

Der Attaché schien peinlich berührt. "Es ist... ein alter Mythos, ein ... Tabu," gab der Translator seine Worte wieder. "Es ist der Platz des Übels, und unsere Gesetze verpflichten uns seit alters her, nicht dorthin zu gehen, wohin das Übel verbannt wurde."

Sokar kannte ähnliche Geschichten aus der mythischen Geschichte vieler Völker der Galaxis. In der Frühzeit vieler Kulturen hatte man versucht, unkontrollierbare Emotionen, Verbrechen oder schlicht unverstandene Dinge auf einen 'Sündenbock' zu laden und zu vertreiben, um so der Gemeinschaft einen rituellen neuen Anfang zu ermöglichen - bevor Staatsgewalt und Gesetz sich mit diesen Problemen befassten. Sokar fand es jedoch faszinierend, dass ein solches Relikt bis in die Zeit interstellarer Reiche gehalten hatte.

"Und es gab keinerlei Bestrebungen in der Zeit der Aufklärung, von der Sie mir gestern berichteten, diesen mythischen Ort zu erforschen?" hakte er nach.

"Warum sollten wir etwas erforschen, von dem wir wussten, was es ist?" gab der Ashan verständnislos zur Antwort. "Die Dhallharran kamen und nahmen unseren Unfrieden mit sich. Seither sind wir eine friedliche, glückliche, aufstrebende Zivilisation. Wir haben kein Verlangen, das Übel zurück zu holen."

Sokar begriff. Die Ashan hatten sie nicht ausgesandt, etwas zu erforschen, weil sie neugierig waren. Sie hatten sie sozusagen als Späher geschickt, ob das Böse noch gebändigt in Ketten im Kerker lag....

*** Später am Tag im Gästequartier ***

Howy war herein gestürmt, ohne Rücksicht auf die Wasserspur, die er auf dem Boden hinterließ, ehe Sokar etwas sagen konnte. Er schwenkte er etwas in der Hand, was einer dünnen Steinplatte ähnelte. "Ich war tauchen mit den Ashani und sehen Sie mal, was ich gefunden habe!" Er drückte das Objekt in die Hand des Captains und wandte sich ins Bad, um dort nach Handtüchern zu angeln. "Das lag in einem riesigen Riff begraben; hätte das nie rausbekommen, wenn ich mich nicht ausversehen mit der Ausrüstung drin verhakt hätte!"

Sokar blickte auf die Fragmente einer prähistorischen Ritzzeichnung, die kleine und große Figuren darstellte. Er wischte Sandverkrustungen und Algenschlick ab, um den Fund genauer in Augenschein zu nehmen. Es waren grobe Figuren, auf die wesentlichsten Elemente reduziert, und dennoch als Ashani erkennbar: lang gestreckte Körper, Köpfe mit Kiemen, Schwimmhäute an den erhobenen Händen. Aber neben ihnen waren noch andere Figuren: menschenähnliche Wesen, die an ihren erhobenen Händen keine Schwimmhäute hatten. Über ihnen befanden sich seltsame Gebilde, die Flammen ähnelten. "Die Dhalharan..." murmelte Sokar.

Hohardus

===== Bei den Ashani =====

Die Picard reagierte nicht.

Egal, was sie versuchten oder welche Frequenzen man nutzte, es kam keine Antwort. Langsam begann selbst der stets beherrschte Sokar, unruhig zu werden, was Howy daran bemerkte, daß er ständig zum Fenster ging und hinaus in die Nacht starrte, in der es absolut nichts zu sehen gab.

„Die schicken unser Schiff zum Singam-Nebel, ohne uns vorher etwas gesagt zu haben. Die hätten uns ja wenigstens berichten können, was uns da erwarten würde oder ob die Wesen dort aggressiv oder harmlos seien.“ Howy stellte sich neben Sokar und starrte in die Finsternis. „Sie ließen die Picard ins Ungewissen fliegen, Da tut sich mir die 5- $\text{\$}$ -Preisfrage auf, warum sie das taten? Und warum schaffen sie es nicht, trotz ihrer fortgeschrittenen Technik, keinen Kontakt herzustellen? Selbst wenn an Bord alle ohnmächtig wäre, würden automatische Systeme reagieren und antworten. Wir haben vielfach redundante Systeme an Bord, die nahezu die übelsten Katastrophen überstehen würden. Das geht nicht mit rechten Dingen zu, Captain.“

Sokar schwieg eine Weile: „Darüber denke ich schon die ganze Zeit nach und muß zu dem Schluß kommen, daß die Ashani es möglicherweise gar nicht wollen, daß wir dort sind oder gar Kontakt mit den Dhallharan aufnehmen könnten. Wäre es möglich, noch einmal mit den Schwimmhaut-Losen Kontakt aufzunehmen? Sicherlich könnten die uns Einiges mehr über die Probleme der Ashani mit den Dhallharan berichten. Ich beginne sogar zu glauben, daß diese Leute Dhallharan sind. Dallharan, die im Untergrund leben oder jedenfalls verpflichtet sind, nicht in der Öffentlichkeit zu erscheinen.“

„Jedenfalls will man uns auf dem Umweg über den Singam-Nebel davon abhalten, ihr Gebiet zu durchfliegen und tarnen das mit der Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes der Natur und ihrem Zusammenleben.

Sie scheinen zu hoffen, daß irgend etwas die Picard dort festhalten wird. Daß unser Schiff es dadurch nicht mehr schaffen wird, vor Ende ihrer ‚Feierlichkeiten‘ weiter zu fliegen und dabei ihr Gebiet zu kreuzen. Ich glaube inzwischen, daß die gar nicht wirklich die Picard kontaktiert haben, denn unsere automatischen Systeme würden sofort antworten. Die blockieren absichtlich den Kontakt.

Da die Kameraden aber auch nicht von sich aus senden, scheint dort etwas vorgefallen zu sein, was diese Verbindung verhindert, wobei ich natürlich sehr hoffe, daß es sich um ein eher harmloses Problem handelt, das die Schrauber schon lösen werden. Trotzdem werde ich das unruhige Gefühl nicht los, daß wir uns umgehend zurück zur Picard begeben sollten.“

Aber ich muß hier zunächst meine Mission abschließen“, stöhnte Sokar. „Ich kann jetzt nicht einfach gehen. Ich glaube nicht, daß die wirklich etwas Böses im Schilde führen.“

Howy stand auf: „Dank meiner Herumstrolcherei kenne ich mich inzwischen ein wenig in der Stadt aus. Ich werde zurück zu der Brücke gehen, wo wir die Schwimmhaut-Losen getroffen haben. Da wir recht auffällig sind, werden sie uns beobachten, in welchem Loch sie auch stecken mögen, und dann werden sie es vielleicht noch einmal versuchen, uns anzusprechen.“

„Aber Sie werden wohl kaum eine Erlaubnis dafür bekommen, nachts da so ganz alleine herumzuwandern.“

„Sicherlich nicht, aber ich werde ja auch nicht um Erlaubnis bitten, sondern im Klo aus dem Fenster steigen.“

„Im Klo?“

„Ich habe da heute morgen mal ein bißchen die Lage gepeilt, weil ich das unruhige Gefühl hatte, es könnte einmal nützlich werden, uns über die Dächer zu verdrücken. Und von da aus könnte es gut möglich sein. Außerdem habe ich noch in meiner Jacke eine Art Notfallset, zu dem auch ein 50 m langes Hochleistungsseil gehört. Letzter Schrei der terranischen Chemie. Das Seil ist nur etwa 2 mm dick, federleicht und trägt ganz locker einen Menschen, wobei man allerdings ein paar Handschuhe braucht, weil man sich sonst die Hände abschneiden könnte. Und da es derart dünn ist, wird auch ein eventueller Wachposten es kaum sehen können, und auch mit Scannern dürfte das Material nicht zu erkennen sein.“

„Was Sie so alles in den Taschen haben?“

„Tja, schon mein Urahn Hohardus Edzardus Eilers soll immer gesagt haben, man sollte auf alles vorbereitet sein, wobei er allerdings damit immer ein handliches Fläschchen Hochprozentiges meinte.“

„Sie müssen eine seltsame Familie gehabt haben, Mister Edzardus, aber ich gebe zu, daß Ihre Interpretation der Aussagen Ihres Vorfahren was an sich hat.

Also gut. Versuchen Sie es. Aber seien Sie vorsichtig, denn wir dürfen unter keinen Umständen unsere Mission gefährden.“

Howy grinste: „Ich glaube eh nicht, daß die uns je Zugeständnisse gemacht hätten. Wir sollten sehen, daß wir zurück auf's Schiff kommen und dann Gas geben. Immer Richtung Heimat.“

Howy zog sich extra was Dunkles an und holte die Notfallsausrüstung aus seiner Jackentasche. Dazu gehörte auch eine kleine Hochleistungslampe und ein winziges Gerät, das ihn zumindest unter günstigen Bedingungen etwas maskieren konnte, wobei er natürlich nicht wußte, ob und was für Scanner die Ashani am Mann haben würden.

„Ich geh dann mal, Sir. Ich will keine Prognose anstellen, aber vor Sonnenaufgang werde ich sicherlich wieder zurück sein.“

Sokar nickte: „Seien Sie vorsichtig, Mister Edzardus.“

„Da können Sie Gift drauf nehmen, Sir“

Sokar stellte fest, daß er sich an die Ausdrucksweise der Terraner, besonders aber der seines Navigators, wohl nie richtig gewöhnen würde. Warum können die bloß nicht mal sich einfach, präzise und kurz ausdrücken? Vielleicht würden die Terraner eben doch noch ganz dringend einen weiteren zivilisatorischen Sprung benötigen, bevor man sie wirklich als gleichwertige Spezies akzeptieren konnte? Immerhin gab es auf Vulcan eine ganze Reihe durchaus intelligenter Leute, die davon überzeugt waren, daß die Menschen noch Zeit brauchten, um wirklich zivilisatorisch auf einem hohen Niveau anzukommen. Aber neben dieser Flapsigkeit hatten sie einen ungeheuren Tatendrang, der sie nie aufhielt, etwas zu tun, was sie sich einmal vorgenommen hatten. Was immer es auch sei, und koste es das eigene Leben. Und Mister Edzardus war einer von denen.

Howy winkte noch mal kurz und kletterte auf das Sims des Fensters. Er befestigte das Seil um einen Fensterrahmen, denn es Gott sei Dank hier noch gab, zog sich die Handschuhe an und schwang sich über die Kante. Als er runter ins Dunkel kuckte, wurde ihm doch ein wenig schwummerich, aber er wußte, daß es höchstens 20 m waren, wie ihn vom Boden trennten.

Er stützte sich nach alter Bergsteigermanier mit den Füßen gegen die Wand, wobei es ihn schon störte, daß er das Seil praktisch nicht fühlte, aber es hielt, was ihn schon ein wenig beruhigte.

Einige Sekunden später hatte er wieder festen Boden unter den Füßen. Er zückte den Tricorder, den er vorher auf die planetaren Verhältnisse dieses Planeten eingestellt hatte und peilte die Richtung, um aus dem Park, in dem das Gästehaus lag, zugelangen.

Er sah ein paar Wächter, konnte aber ungesehen auf die Straße gelangen. Dort zog er sich eine Kapuze über den Kopf, versuchte aber, sich immer möglichst im Schatten zu halten, da natürlich selbst im Dunkeln leicht zu erkennen war, daß er kein Ashani war.

Eine Art Hund schnupperte ihn an, jaulte leise und hob sein Bein.

Noch bevor Howy „Scheibenkleister...!“ rufen konnte, war das Maleur geschehen. Er fühlte sich echt angepißt!

Nach etwa 20 Minuten Marsch hatte er die Brück erreicht, bei der sie angesprochen worden waren. Er fragte sich, was er jetzt tun sollte, um die Aufmerksamkeit der Schwimmhaut-Losen auf sich zu ziehen, ohne auch irgendwelchen Wächtern aufzufallen.

Er glaubte zwar nicht, daß ihm tatsächlich etwas wirklich Gefährliches passieren würde, aber es würde sicherlich die Aufmerksamkeit der Regierenden auf sich ziehen, was für ihr Vorhaben keineswegs gut sein würde.

Er lief ein paarmal an den Säulen entlang, ließ auch mal kurz die Taschenlampe aufleuchten, so als ob er eventuelle Unebenheiten des Weges suchen würde, aber lange Minuten geschah nichts.

Dann aber löste sich ein Schatten von einer dunklen Wand und näherte sich ihm:

„Bist du einer der Terraner?“

„Ja.“

„Was willst du hier?“

„Euch sprechen.“

„Warum?“

„Nicht hier.“

„Komm!“

Hohardus

===== Bei den Schwimmhaut-Losen =====

Die vermummte Gestalt zog Howy ins Dunkel. Er konnte die Hand vor Augen nicht sehen, aber sein Führer leitete ihn sicher durch das Gewirr und um Hindernisse herum.

Als Howy seine Lampe anmachen wollte, erschrak sein Kontakt und verbot es ihm. Warum, erklärte er nicht.

Nach einer Weile, die er nicht wirklich abschätzen konnte, sah man ein paar schummerige Lichter, die eher uralten Tranfunzeln glichen, aber durchaus elektrisch waren.

Sein Führer brachte ihn zu einer Gruppe von Personen, die um die Lichtquelle herum saßen.

Diese zeigten kein Erstaunen, sondern machten eher einen glücklichen Eindruck, daß er gekommen war.

Eine Frau erhob sich.

„Setz dich zu uns! Es ist gut, daß du gekommen bist, denn wir setzen große Hoffnung in dich und deinen Partner. Ich hatte gestern versucht, mit deinem Captain Kontakt zu machen.

Wir hoffen sehr, daß eure Gegenwart unsere Situation zum Besseren verändern wird, denn, obwohl unser Volk die Raumfahrt beherrscht und wir sogar eine Art Sternenreich besitzen, das aus 8 Systemen besteht, hatten wir noch nie Kontakt mit einer anderen Zivilisation.

Unsere Regierung tut Alles, um solche Kontakte zu verhindern.“

„Warum das denn? Bei uns in der Föderation sind wir der Überzeugung, daß das Beste an der stellaren Raumfahrt der Kontakt mit anderen Zivilisationen ist, weil wir von denen ungeheuer viel lernen können.

Das geschah zum Beispiel gleich zu Beginn unserer Raumfahrtgeschichte, als ein vulcanisches Raumschiff unseren ersten WARP-Flug beobachtete.

Heute ist ein Mann dieses Volkes der Kapitän unseres Raumschiffes.

Und obwohl wir nur 56 Besatzungsmitglieder an Bord haben, gibt es 11 verschiedene Spezies darunter. Und das ist für uns Alle sehr gut und für den Erfolg unserer Expedition erst recht.

Und unser Schiff selber basiert auf den erfolgreichsten Baugruppen terranischer aber auch romulanischer Technik.“

„Das ist bewundernswert, und wir hier würden uns eben dieses auch wünschen, aber die Ashani haben sich in eine Isolation getrieben, aus der es derzeit kaum einen Ausweg gibt.

Und jetzt seid ihr hier gelandet und habt dieses Weltbild schon nur durch eure kurze Anwesenheit erschüttert.

Unsere Regierung hat jetzt das riesige Problem, zu erklären, was es bedeutet, mit euch Kontakt zu haben.

Technisch sind wir euch möglicherweise in einigen Aspekten voraus, aber zivilisatorisch liegen wir weit zurück, wenn ich mir das Wenige betrachte, was wir über euch inzwischen kennen.

Und genau da hoffen wir, daß es durch diesen Kontakt eben auf diesem Sektor entscheidende Fortschritte geben könnte und auch wird.“

Sie boten Howy etwas zu trinken an, was eindeutig alkoholisch war und höllisch brannte. Er hustete ein wenig.

„Unser eigenes Nationalgetränk. Oder besser: Das der Leute, die so sind wie wir.“

„Ihr seid keine Wasserwesen, wie mein Captain schon gestern bemerkt hat. Euch fehlen die Schwimmhäute zwischen den Fingern.“

„Das hat er richtig bemerkt, und das ist auch unser Problem.

Im Verhältnis zu den Ashani waren wir immer eine sehr kleine Minderheit. Vor tausenden von Jahren haben unsere Vorfahren das Wasser- mit dem Landleben vertauscht, und die Evolution hat uns dann eben für diese Umgebung ausgestattet.

Wir sind deswegen auch nicht abhängig von Nahrungsmitteln aus dem Wasser, sondern haben angefangen, das Land zu bebauen und uns an diese Nahrungsmittel gewöhnt.

Und genau da liegt jetzt auch das Problem: Die Ashani haben uns seit tausenden von Jahren als Außenseiter betrachtet, die ihre Ruhe und das Gleichgewicht der Natur stören!“

Howy machte ein ernstes Gesicht: „Das kommt mir irgendwie bekannt vor. Auch auf unserem Planeten hatten wir solche Probleme. Man grenzte Minderheiten aus, nur weil man glaubte, sie hätten Eigenschaften und Sitten, die nicht ins Bild der Regierungen paßten. Gott sei Dank haben wir diese inzwischen überwunden.“

„Genauso argumentieren die Regierenden unter den Ashani auch. Wir haben zum Beispiel keinen Laichzyklus mehr, sondern gebären unsere Jungen lebend in Bauchtaschen, die aber immer noch voll Wasser sind bis die Kleinen schlüpfen.“

„Aber wo ist dann das Problem? Die Ashani sollten doch froh sein, wenn durch euch auch die Kontinente besiedelt und bebaut werden?“

„Sollte man denken, aber statt dessen wurden wir in Ghettos wie diesem hier gesperrt und durften uns nicht in der Öffentlichkeit zeigen, um sie nicht ständig an unsere Existenz zu erinnern. Vor etlichen Jahrhunderten waren wir noch viel mehr, aber als die stellare Raumfahrt erfunden wurde, kamen die Politiker sofort auf die Idee, uns wegzubringen auf einen anderen Planeten, um uns aus dem Blick zu bekommen.“

„Seid ihr die Dallharan?“

„Jain! Ja und Nein. Als Dallharan bezeichnen sie die Expatriierten, die aber natürlich unsere direkten Vorfahren waren und immer noch sind.

Das ist eigentlich ein Schimpfwort und bedeutet: ‚Die mit Zauberkräften arbeitenden‘. Eigentlich nennen wir uns selber die Zumi, was in eurer Sprache soviel wie ‚Menschen‘ heißen würde. Oder: ‚Die auf dem Land Lebenden‘.“

„Warum nennen sie euch ‚Zauberer‘? Hat das etwas mit Feuer zu tun?“

„Woher weißt du davon, Fremder?“

„Nennt mich Howy! Einer der Ashani hat mich auf einen Ausflug in deren Unterwasserstadt genommen. Dabei zeigte er mir voller Stolz eine Ruinenstadt, die mehr als 2000 Jahre alt sein sollte. Dabei fand ich durch Zufall einen flachen Stein, auf dem eine Person abgebildet war, die offensichtlich einen Flammenkranz um den Kopf trug.“

„Hast du deinen Fund denen gezeigt?“

„Nein. Es war mir klar, daß die das nicht gerne sehen würden. Deshalb habe ich ihn in die Tasche gesteckt und nur meinem Captain gezeigt, den das sehr interessierte.“

„Ja, dieses ‚Feuer‘ war der Grund, warum man uns so nannte.

Wir hatten einige ‚Magier‘ unter uns, die die Kaste der Priester bildeten.

Diese verfügten über Fähigkeiten, den Gläubigen Visionen zu geben, mit denen sie uns religiös einstimmen wollten.

Sie konnten aber auch welche produzieren, die sich anfühlten, als würde der Kopf brennen. Daher dieses Bild mit den Flammen.

Dieses wurde aber nur zum absoluten Selbstschutz angewendet, da wir den Besitz jeglicher Waffen ablehnten.

Außerdem war es, von der schmerzhaften Illusion abgesehen, ohne jede negativen Folgen für den Betroffenen.

Aber es erwies sich als wirksamer Schutz und hat uns über tausende von Jahren geholfen, unsere eigene Kultur zu entwickeln und zu fördern, bis eben die Ashani die Raumfahrt erfanden.“

„Könnte ihr das heute noch?“

„Nein. Wir haben hier keine weisen Leute mehr. Als man auf die Idee kam, unser Volk wegzuschaffen, hat man systematisch Jagd auf sie gemacht und wirklich Niemanden von ihnen vergessen.

Wir versuchen uns heute ohne diese Riten zu behelfen, aber jetzt hoffen wir, daß eure Ankunft unsere Regierung endlich dazu bewegen wird, wieder einen Kontakt und eine Zusammenarbeit mit unseren Verwandten herzustellen und endlich ‚normale‘ Verhältnisse zu schaffen.

Schließlich sind wir auch die Bewohner dieses Planeten. Eigentlich sind wir sogar die gleichen, nur daß wir auf’s Land gegangen sind und gelernt haben, dort zu leben.“

„Ich würde mich freuen, wenn wir euch helfen könnten.

Unser Schiff, die Picard, ist im Singam-Nebel, um dort die Situation zu erforschen. Und sie ist seit einigen Stunden verschollen. Oder besser: Sie antwortet nicht.“

„Der Singam-Nebel ist der Ort, wohin man unsere Leute gebracht hat. Man hat sie dort ausgesetzt ohne jede Hilfsmittel. Nur mit dem wirklich Notwendigsten. Wahrscheinlich hatte man gehofft, daß sich das Problem von selber lösen würde, aber wir sind, obwohl wir nie wieder etwas von ihnen hörten, davon überzeugt, daß sie überlebt und sich wieder organisiert haben.

Wir wünschen uns seit Jahrzehnten, daß man uns erlaubt, sich wieder mit ihnen zu treffen.

Wir sind eine von Grund auf friedliche Zivilisation, die niemals zur Waffengewalt greifen würde.

Aber warum lassen sie uns nicht?

Weil sie Angst davor haben, zugeben zu müssen, daß auch wir intelligent sind. Oder daß auch wir etwas zur Entwicklung dieses Planeten beitragen können.

Nach deren Vorstellungen stören wir die Harmonie, die überhaupt das Argument ist, mit denen sie eigentlich jede Entwicklung, die nicht in ihr Gedankenschema paßt, sofort abblocken.

Wie euren Durchflug. Was soll uns oder diesen Planeten daran stören, wenn ein kleines Raumschiff durch unser System fliegt. Zumal ihr ganz offenbar auch kein Kriegsschiff seid.“

„Nein, die Picard hat einige Waffensysteme, die aber nur zur Selbstverteidigung gedacht sind. Zum Beispiel gegen Piraten.“

„Du sagtest, euer Schiff sei verschollen und antwortet nicht mehr?“

„Das stimmt. Könnte es sein, daß die Regierung das absichtlich macht, um uns wegen euren Verwandten keinen Kontakt zu ermöglichen?“

Die Frau nickte: „Das könnte so sein, aber ich könnte mir eher vorstellen, daß die Weisen dort eure Kommunikation lahmgelegt haben, und euch möglicherweise mit ihren Visionen angreifen, weil sie denken, daß ihr feindlich gesonnen seid.

Sie wollen euch vielleicht abschrecken, auf ihrem Planeten zu landen, weil sie befürchten, daß ihr von den Ashani kommt und Übles im Schilde führt.“

„Ich würde euch ja gerne helfen, aber was und wie könnten wir das tun?“

„Es wäre vielleicht besser, wenn ihr zuerst wieder zurück auf die Picard gehen würdet und der Besatzung die Problematik erklären könntet.

Vielleicht könnt wir dann einen friedlichen Weg zur Lösung finden, der dann auch den Ashani vermittelt werden könnte.“

„Ich könnte mit unserem Shuttle hinfliegen und denen berichten?“

„Das wäre gut.

Vielleicht würde das endlich nach so vielen Jahren bewirken, daß man uns überhaupt erst einmal wahrnimmt und uns akzeptiert als gleichberechtigten und nützlichen Teil der Bevölkerung dieses Planeten.

Vielleicht seid ihr der Auslöser dieser Entwicklung. Wir haben unsere ganze Hoffnung in euch gesetzt, Howy.“

„Ich hätte nie gedacht, daß mal ein halber Planet seine Hoffnungen ausgerechnet in mich setzt.“

„Du bist stark und mutig, Howy. Sonst wärest du nicht zu uns gekommen.

Bitte berichte deinem Captain, was du von uns gehört hast. Wirst du das tun?“

„Natürlich.

Aber wenn ich oder zusammen mit meinem Captain zur Picard fliege, wäre es nicht besser, wenn Einer von euch mitkommen würde?

Zum Beispiel Sie?“

Die Anwesenden sahen einander an.

„Eine gute Idee. Nur wer sollte gehen?“

Alle blickten auf die Frau.

Ein sehr alter Mann erhob sich: „Ich, Garal, sage, daß Niemand besser geeignet ist, als Juva.“

Alle nickten.

Howy stand auf.

„Ich gehe jetzt und berichte Sokar, das heißt meinem Captain.

Der ist sehr klug und wird sicherlich eine Lösung finden.

Sokar Offline

Lieutenant

**

Beiträge: 48

Themen: 35

Registriert seit: Jul 2018

Verwarnungslevel: 0%

#1

01.26.19, 07:48 PM (Dieser Beitrag wurde zuletzt bearbeitet: 01.26.19, 07:49 PM von Sokar.)

*** Auf Ashani'ta / Große Ratshalle ***

Sokar war an diesem Morgen zur Ratshalle eskortiert worden. Das Verhalten der Einheimischen ihm gegenüber hatte sich nicht verändert, dennoch hatte er den Verdacht, es könne sich um eine Art 'Vorladung' wegen Howys Unternehmung letzter Nacht handeln. Denn trotz aller Vorsicht war es kaum logisch anzunehmen, dass die Ashani nichts bemerkt hatten. Ich habe mir nichts vorzuwerfen, dachte er ruhig. Meine Handlungen und meine Duldung von Mr. Edzardus Vorhaben waren von meiner Verantwortung für meine Crew diktiert.

Doch es stellte sich heraus, dass seine Beunruhigung keine Grundlage hatte. Die drei Bevollmächtigten des Rates empfingen ihn im großen, halbrunden Saal, dessen Kuppel sich bis in den Himmel zu strecken schien. Frei schwebende Kugeln verbreiteten ein angenehmes orangefarbenes Leuchten, das mit den vielfarbigen Algen, die Künstler an den Wänden in Muster arrangiert hatten, harmonierte. Dann erklang zu Sokars Überraschung ein Musikstück aus dem Fundus, der sich an Bord des Shuttles befunden hatte. Die Ashani hielten sie offenbar für die Nationalhymne ihrer Besucher, oder doch zumindest etwas, das enorme Bedeutung für sie hatte.

Nun, für Lt. Imar zumindest, einen Fan des terranischen frühen 20. Jahrhunderts... Sokar war froh, als einer der Ratsbevollmächtigten das Wort ergriff und die Musik verstummte.

"Sokar von Vulkan, Kommandant des Raumschiffes Picard, wir haben Sie rufen lassen, um den Beschluss zu verkünden, den der Rat in der letzten Sitzung gefasst hat: Wir werden Ihnen den Durchflug durch unser Gebiet erlauben - solange Sie der Route folgen, die wir festlegen und nicht von ihr abweichen. Gern nehmen wir Ihr Angebot an, uns an der Harmonie so vieler Musikstücke teilhaben zu lassen, wie es Ihnen möglich ist."

Sokar neigte in einer Geste der Dankbarkeit den Kopf und war so froh wie es ein Vulkanier sich erlauben konnte, dass die Sternenflotte IHN als Captain auf die Picard geschickt hatte und nicht einen

Menschen oder einen Vertreter irgendeiner anderen Spezies, die ihre Emotionen nicht so gut unter Kontrolle hatten. Er bedankte sich höflich, gleichzeitig schoss ihm aber durch den Kopf, ob das Ganze nicht eine Falle sei... Du hast zu viel Zeit an der Seite von Romulanern verbracht, würde dein Vater jetzt sagen...

"Verehrte Bevollmächtigte, allerdings konnten wir noch immer keinen Kontakt zu unserem Schiff herstellen, was unsere rechtzeitige Abreise in Frage stellt," sagte er so neutral wie möglich. "Sie haben mir gesagt, dass Sie den Singham-Nebel nicht erforscht haben, da die Zone unter Tabu gestellt wurde vor Äonen. Können Sie mir irgendwelche Hintergründe zu der Frage nach dem Warum geben? Ich habe von ... gewissen Legenden über ein Volk mit gefährlichen magischen Kräften gehört, dass sich dorthin zurück gezogen haben soll. Jeder noch so kleine Hinweis könnte entscheidend sein, um das Leben meiner Crew zu retten und die Harmonie im Universum nicht zu schädigen."

Die Ratsbevollmächtigten steckten die Köpfe zueinander und unterhielten sich so leise, dass selbst Sokars vulkanische Ohren nichts verstehen konnten. Die übrigen Anwesenden im Saal hielten sich in respektvoller Entfernung. Dann wandte sich der Sprecher wieder um. "Sokar von Vulkan, haben Sie mit den Verabscheuungswürdigen gesprochen?"

"Wenn damit die schwimmhautlose Spezies gemeint ist, die ebenfalls auf Ashani'ta lebt - ja. Korrekterweise lauert die Antwort: sie haben mit UNS gesprochen, nämlich unseren Kontakt gesucht."

Die strahlend gelbe Salamanderfarbe des Bevollmächtigten wandelte sich in ein blasses, trauriges Gelb. "Wir haben das befürchtet. Sie lassen keine Gelegenheit aus, die Harmonie zu stören, insbesondere vor den Laichperioden. Jegliches Gefühl für Einklang und Gemeinsinn geht ihnen ab."

Sokar registrierte, dass man wohl nicht die Absicht hatte, ihn zu verhaften oder in irgendeiner Weise zu bestrafen.

"Haben Sie erzählt, wie sie von uns verfolgt wurden und Sie gebeten, ihnen behilflich zu sein in ihrer Revolution gegen uns?" fragte ein anderes Mitglied der Bevollmächtigten, der weniger wohlwollend als sein Partner schien.

"Bisher habe ich nur die Geschichte der Schwimmhautlosen gehört," erwiderte Sokar. "Ich bin bereit, Ihre Version zu hören. Eine Parteinarbeit ist mir von meinen Gesetzen her verboten. Es geht mir nur darum, der Gefahr zu begegnen, in der meine Crew ist. Und im Augenblick ist mir nicht völlig klar, wer für diese Situation verantwortlich ist."

Wieder tuschelten die Bevollmächtigten, dann ergriff der Blassgelbe die Initiative und geleitete Sokar in einen abseitigen Alkoven. "Das Unheil begann vor Äonen, als wir, die Ashani, noch nicht die Einzigen auf ihrer Welt waren. Es gab noch andere Wesen, auf dem Land, damals wesentlich weiter entwickelt als wir. Sie machten Jagd auf uns. Wir zogen uns immer weiter zurück in die Tiefen, für eine lange Zeit. Nur die Mythen sprechen noch davon. Dann begann die Periode der Erweckung. Wir kamen an die Küsten zurück, erhoben unsere Köpfe wieder über die Oberfläche - und stellten fest, dass wir allein waren."

"Sie wissen nicht, was mit jener anderen Spezies geschehen ist?"

"Wir konnten das Land nicht erforschen. Es gibt jedoch Theorien, dass sie sich selbst vernichtet haben. Sie waren gewalttätig, gierig und rachsüchtig. Das Universum hatte sie gestraft und uns den Frieden geschenkt. Das war vor vielen Jahrzehntausenden. Und Frieden hatten wir... bis die Mutationen auftauchten, Kinder ohne Schwimmhäute geboren wurden, die länger als wir an der Luft atmen konnten, die danach drängten, auf das Land zurück zu kehren. Es wurden mehr und mehr, warum wissen wir nicht. Wir fürchteten, die Zeit der Verfolgung würde erneut beginnen, wenn wir nicht die Harmonie wieder herstellten."

"Die Verfolgung des Anderen ist keine Möglichkeit, die Harmonie zu erhalten," sagte Sokar. "Die Vielheit ist es, die Harmonie schafft. So ist die Philosophie auf meiner Welt."

"Ich weiß." Vor den überraschten Augen Sokars streifte der Bevollmächtigte etwas ab, was der Vulkanier nun als eine Art Handschuhe erkannte. Dann hob er seine schwimmhautlose rechte Hand. "Wir müssen einen Weg der Verständigung finden, einen Weg, mit den verschiedenen Stadien der Evolution zu leben. Das ist der Grund, warum ich Sie in den Singham-Nebel geschickt habe. Ja, ich habe die ausschlaggebende Stimme bei der Beratung gehabt. Wir müssen wissen, was dort aus den Exilierten geworden ist, und in wie weit sie eine Gefahr für uns darstellen. Aber wir konnten uns ihren Psikräften nicht aussetzen."

"Ich verstehe. Aber warum haben Sie uns das nicht vorab erzählt?"

Konnten die Ashani lächeln? Jedenfalls sah es aus, als ob sein Gegenüber entschuldigend lächelte. "Hätten Sie sich dann auf den Weg gemacht?"

"Sie sind ein guter Politiker."

"Aber ich wusste nicht, dass Ihr Schiff und Ihre Crew in so große Gefahr geraten könnte. Sie sind völlig anders als wir. Ich habe geglaubt, Sie wären immun gegen Psikräfte, wie man sie von den Landgehern erzählte. Es tut mir aufrichtig leid."

"Noch ist nicht gesagt, wer dafür verantwortlich ist, dass wir den Kontakt verloren haben. Darum haben ich und mein Begleiter beschlossen, zurück zu fliegen und zu sehen, ob wir die Spur der Picard aufnehmen können. Ein Mitglied der Schwimmhautlosen-Gemeinde hat angeboten, uns zu begleiten. Als Vermittler."

Der Ashani machte ein Geste der Abwehr. "Nein, Sie sollten nicht in Ihrem kleinen Shuttle reisen. Das ist zu gefährlich. Wir werden Ihnen ein Schiff zur Verfügung stellen. Und ... ich werde Sie ebenfalls begleiten."

Nalae D'Varo

USS Picard | Krankenstation

„...Eine Subraumstörung, welche nicht von Subraumlebewesen verursacht wird, erscheint mir daher paradox und eigentlich vollkommen unmöglich“, schloss Nalae ihren persönlichen Logbucheintrag, während dessen Diktates sie mit verschränkten armen in ihrem Bürozimmer auf und ab lief.

Es ist mir ganz gleich, was der Computer ausgibt, solange er mir nicht anzeigen kann, woher diese Störung nun tatsächlich rührt, könnte es alles sein, dachte sie, während sie den T'Liss auf ihrem Schreibtisch nervös mit den Händen knetete.

Nachdem sie dies eine gefühlte Ewigkeit lang getan hatte, packte sie den Tricorder und führte einen Subraumsan an sich selbst durch – jedoch ohne Ergebnis.

Interessant, stellte die Ärztin fest, mein Subraumschatten muss dieselbe Störung aufgewiesen haben wie die von Lt. Melvis.

Allerdings unterscheidet sich mein Erlebnis, denn ich musste nicht Wachkoma versetzt werden, außer ich befinde mich gerade in einem Traum!

Es ist offenbar der Fall, dass diese Störungen nur temporärer Natur sind.

Oder vielleicht hängt es von der Intensität der Angst des Betroffenen ab?

Oder von der Dauer des Eingriffes?

Fragen über Fragen!

...Die ich heute Nacht schwerlich lösen kann.

Allerdings werde ich mich vorsehen, die Replikatoren zu benutzen.

Im Quartier

„Nalae. Ich finde es wirklich lieb, dass du etwas für uns gekocht hast, aber...was in aller Welt und warum...ist das?“

„Da die Replikatoren momentan eine Sicherheitslücke darstellen, habe ich ein Abendessen aus allem kreiert, was noch da war und was ich von den Nachbarn bekommen habe.

Das sind Tortellini mit einem Cocktail aus Dosenfrüchten, einer Dosenfruchtsaft-Sahnesoße, verfeinert mit 300gramm eines terranischen Gewürzes „Pfeffer“ - das soll sehr pikant sein, Fleischwurststreifen und-“

„Sind das da völlig verschmohrte Stücke von meinem Kobe-Rind?“

„...Probier' doch erstmal! Ich habe herausgefunden, dass die Benutzung der Replikatoren mit den beängstigenden Trugbildern der Betroffenen zusammenhängt“, erklärte die Ärztin.

„Es wird eine Anomalie im Subraumschatten der jeweiligen Person erzeugt, die offenbar diese Halluzinationen hervorrufen.“

Tr'Kovath nickte.

„Dieses Gericht könnte ebenso gut bereits eine derartige Illusion sein.

Vielleicht solltest du meinen Neocortex nach dieser Subraumanomalie scannen.“

„Sehr WITZIG!“

„Wenn es sich hierbei möglicherweise um eine Subraum-Lebensform handelt, dann könnte man ihr eine Falle stellen“, überlegte Tr’Kovath.

„Wenn dem so ist“, fuhr er fort, „die derzeitigen Computerdaten und Scans haben keine derartigen Ergebnisse geliefert.

Allerdings könnte man mithilfe eines polarischen Ionenscanners Subraumspalten orten...und vielleicht mehr über das Phänomen herausfinden.

Mithilfe eines Phasers lassen sich Subraumanomalien schließen.

Das würde verhindern, dass die Störung des Subraumschattens eintritt, sofern rechtzeitig gehandelt wird.

Das würde ich aber nicht im Quartier testen, sondern vielmehr im Maschinenraum.“

USS Picard | Maschinenraum

„Das Zeitfenster ist unbekannt, deshalb scannen Sie bitte die folgende Stunde“, instruierte Tr’Kovath den Lieutenand, der eifrig mit einem polarischen Ionenscanner herbeigeeilt war.

„Sie müssen scannen sobald ich den Replikator aktiviere und bleiben Sie dann über die Dauer in meiner Nähe. Das Gerät hat eine Reichweite von fünfhundert Metern.“

„Aye, Sir“, entgegnete der Crewman.

„Ich bin bereit, die Daten aufzuzeichnen und schon ganz wild darauf, sie zu analysieren“, antwortete Nalae.

„Gut“, entgegnete Tr’Kovath.

„Dann mal los.

Computer. Einen schwarzen, heißen, Kaffee...”

Eine dampfende Tasse Kaffee materialisierte sich.

„Negativ, Sir“, berichtete der Lieutenand während Nalae fleißig scannte, „ich werde den Scan fortfahren.“

„Bei allen bisherigen Vorkomnissen, so auch meinem, trat die Halluzination nicht später als zwanzig Minuten nach der Replikator-Nutzung auf“, sagte Nalae.

„Ich schneide alles mit. Diese Daten sollten eigentlich zahlreiche Antworten liefern können!“

„...Hm.“

Nach etwa zehn Minuten wurde Mahan nervös.
Er starrte auf das Schaltpult und schluckte merklich.

„Sie sehen das nicht, oder?“

„Da ist nichts, Sir“, antwortete eine Rihanha.

„Gut. Es ist nicht real“, sagte Tr'Kovath, während seine Finger schweißnass wurden.

In diesem Augenblick machte der Lieutenant mit dem Scanner auf sich aufmerksam.

„Sir, eine Subraumpalte! Sie ist dort bei den---sie ist weg, Sir! Mr. Tr'Kovath?“

„ELEMENTE! ES SIND ZU VIELE! SIE VERFOLGEN MICH!“

Der Techniker rannte die junge Rihanha auf seiner hastigen Flucht nach draußen einfach um.

„Mahan, warte!“

Nalae eilte hinterher.

„Oh Elemente, lass mich, Nalae! Diese kratzigen Pfoten! Diese gierigen Blicke! Es sind HUNDERTE!!!“

USS Picard | Beobachtungslounge

„Voreiliger Aktionismus hat nichts mit wissenschaftlichem Vorgehen zutun!“

Vandenberg marschierte vor dem Panoramafenster auf und ab, wild gestikulierend.

„Wir stehen vor einem Problem und der Cheftechniker liegt wegen einer imaginären Horde aus Katzen im künstlichen Koma! Meinen Sie, dass wir das Problem jetzt schneller lösen?“

„Nun...wir haben jedenfalls eine ganze Menge Daten gesammelt“, entgegnete Nalae beschwichtigend.

„Ich habe eine Möglichkeit, das Phänomen vom Zeitpunkt seiner Entstehung bishin zum jetzigen Augenblick grafisch darzustellen. Ich gebe zu, wir haben etwas anderes erwartet...“

„Die Entstehung der Subraumpalte ist ebenfalls nicht uninteressant“, warf Lt. Mallow ein.

„Ich habe sie für den Zeitraum von etwa 0,8 Sekunden drei Meter von Mr. Tr'Kovath entfernt messen können, genau in dem Augenblick, wo bei ihm die Halluzination eintrat.“

Vandenberg straffte sich.

„Wie auch immer, wir können das jetzt nicht mehr ändern.

Ich habe ebenfalls einen Fund gemacht, der von Bedeutung sein könnte.

Dieser Text aus den Daten der Ashan:

Die Dhallaran werden enden im Nebel, sie nehmen mit unser Leid.

Es ist also nicht auszuschließen, dass die Ashan und die Dhallaran an den Vorfällen beteiligt sind.

Allerdings lässt sich das nicht mit Sicherheit sagen, denn die Vorfälle traten auf, nachdem wir den Planeten Nibonez besucht haben.

Und neben der Mission des Captains dürfen wir nicht vergessen, dass wir noch keinerlei Ahnung haben, was genau diesen Planeten so verwüstet hat.

Wir haben es hier also mit mehreren Rätseln zutun. Es ist sehr verworren.“

„Ich habe bei der Auswertung der Daten festgestellt, dass die Störung des Subraumschattens fast fünf Minuten vor der Öffnung der Subraumspalte auftritt, jedoch die Auswirkungen auf die neuronalen Funktionen der Person folgen erst später“, berichtete Nalae.

„Interessant ist ebenfalls, dass nur derjenige betroffen ist, der den Replikator benutzt hat.“

„Es klingt fast danach als würde eine Lebensform versuchen, einen Kontakt aufzubauen“, warf Mort ein.

„Die Subraumspalte ist merkwürdig, besonders in diesem kurzen Zeitraum. Möglicherweise gelingt es demjenigen nicht, sie stabil zu halten.“

„Dennoch bleibt die Frage, warum diese negativen Auswirkungen auf den Subraumschatten auftreten“, sagte Vandenberg.

„Es ist wichtig herauszufinden, ob es sich hierbei um eine....unbeabsichtigte Nebenwirkung handelt oder tatsächlich der Versuch einer feindlichen Intelligenz, uns zu schaden.“

„Nun, die Verwüstungen auf Nibonez waren ganz offensichtlich Resultate eines feindlichen Angriffs“, sagte Mort.

„Dr. D'Varo und Lt. Mallow, ich möchte, dass Sie die Daten genauer auf weitere Hinweise untersuchen und vergessen sie auch nicht den Brief.

Möglicherweise soll der nur zur Ablenkung dienen, aber das ist nur eine Theorie.

Dazu sollten Sie, Dr. D'Varo, schnellstmöglich einen Weg finden, die Patienten wieder ins Bewusstsein zurückzuholen“, ließ Vandenberg verlauten.

„Wir benötigen unseren Chefsingenieur äußerst dringend zurück. Das Phänomen darf sich nicht auf der Picard ausbreiten.“

Robert Vandenberg

USS Picard / Deck 1 / Gang zur Brücke

Vandenberg hatte noch nie in dem Ruf gestanden, ein Empath zu sein. Doch selbst er spürte gerade die Anspannung, welche die Crew erfasst hatte. Und bei jenen gerade statt findenden Vorgängen war dies auch nicht verwunderlich.

Vandenberg war sich unsicher. Hatte man es hier mit einem fremden Organismus, oder mit einem Geist zu tun? Oder etwa einer Manifestation des Bösen? Solche Dinge durfte man gar nicht erst in Betracht ziehen. Nein, hier musste mit klarem Verstand an das Problem heran gegangen werden. Und schließlich hatte man als Wissenschaftler einen klaren Verstand. Jederzeit und zwingend.

Und gerade an diesem klaren Verstand begann Vandenberg gerade zu zweifeln. Zumal bei der Betrachtung des Schauspiel, welches sich ihm bot: Tr´Kovath kam gerade schreiend um die Korridorecke gerannt, verfolgt von einer tobsüchtigen, brüllenden Nalae, welche ein blinkendes Bathlett schwang. Vandenberg aktivierte seinen Kommunikator.

Va: Vandenberg an Doktor D´Varo. Wo sind Sie gerade und was tun Sie?

Nalae meldete sich, mit leicht gereizter Stimme.

Na: Auf der KS , wo soll ich sonst sein, auf dem Sirius? Ich räume das Labor auf.

Va: Sie verfolgen nicht gerade Mister tr´Kovath auf Deck 1 und versuchen ihn, im Laufen, mit einem Bathlett zu enthaupten?

Na: Geht es Ihnen gut, Sir?

Va: Das werden wir sehen. Bringen Sie jede Menge neurale Dämpfer mit. Wir treffen uns auf der Brücke.

Na: Wozu da denn?

Va: Tun Sie es einfach. Vandenberg Ende.

Vandenberg hatte eine vage Idee. Nur eine Idee, nichts konkretes. Aber eventuell....

Ortswechsel:

USS Picard / Brücke

Nalae erschien auf der Brücke. Ihre Bereitschaftstasche quoll über mit Tablettenverpackungen und Phiole für ein Hypospray. Nalae machte einen leicht erblassten Eindruck.

Va: Doktor, Sie sehen aus, als hätten Sie ein Gespenst gesehen!

Na: Das habe ich in der Tat. Auf irgendeine Weise.

Va: Und?

Na: Nun ja, ich hatte, kurz bevor Sie sich gemeldet haben, hatte ich Ensign Monahan damit beauftragt, das Labor zu säubern. Sie hat es wohl nicht getan. Also habe ich mir gesagt „Zur Hölle mit ihr“. Und daraufhin habe ich gesehen, wie Ensign Monahan in einem feurigen Schlund versank. Und dann wusste ich, was Sie mit Neural-Blocker meinten.

Va: Sie sagten, Sie sahen Ensign Monahan?

Na: Ja Sir. Sie gehört zwar nicht zu meinem Stab, aber ich dachte, sie wurde auf die KS abgeordnet.

Va: Woher wissen Sie, dass es Ensign Monahan war?

Na: Sie hatte sich vorher bei mir gemeldet.

Va: Das ist ungewöhnlich, denn Ensign Monahan wurde auf eigenen Wunsch zu SB-436 versetzt. Vor unserem Start! Sie kann also unmöglich an Bord der Picard sein.

Na: Nun...

Va: Was immer hier auch vorgeht. Etwas oder Jemand greift auf unsere Ängste, Wünsche und Erinnerungen zu und projiziert sie auf andere Personen. Und zwar bisweilen planlos und willkürlich.

Na: Das könnte stimmen. Mr. Marlowe hatte den Brief untersucht. Dieser Brief stammt aus einem Holodeck-Roman.

Va: Und wer hat den Roman eingespielt?

Na: Lt. Harmon aus der Astrophysik.

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür und ein völlig irrsinning blickender Marlow rannte auf die Brücke und warf sich dem Ops-Offizier Cunningham entgegen.

Ma: Alles in Deckung. Er hat eine Bombe. Ich rette Sie alle.

Marlow schlug den Ops-Offizier mit einem gekonnten rechten Haken nieder und warf sich über ihn. Dann schrie er laut auf und wand sich auf dem Boden hin und her.

Ma: Ahhhhhh diese Schmerzen! Ich habe es für Euch getan. Ich....

Va: Jetzt reicht es! Ich wusste ja schon immer, dass Mister Marlowe ein schlechter Schauspieler ist, aber Märtyrer? Das ist zu viel! Doktor walten Sie Ihres Amtes!

Nalae sprang zu dem, sich auf dem Boden wälzenden Marlowe und verabreichte ihm ein Hyposray, welches ihn sofort beruhigte. Marlowe blinzelte und erhob sich vorsichtig. Dann blickte er, etwas verblüfft auf den, sich gerade wieder aufrappelnden Ops-Offizier.

Ma: Was zum...

Na: Der Neural-Blocker scheint zu wirken, nur weiß ich nicht, wie lange die Dosis ausreichend ist.

Va: Nun Mister Marlow. Gekonnter rechter Haken.

Ma: Ich war das ?

Va: Ganz recht! Was sollte das?

Ma: Nun Sir, ich dachte, Mr Cunningham hätte in seinem Körper ein Bombe. Und ich wollte mit meinem Körper die Explosion dämpfen.

Na: Sie wollten ein Held sein.

Ma: Ehm Ja. Und ich habe ja auch die Explosion gespürt.

Va: Emotionen, Wünsche und alles in übersteigerter Form. Die ganze Sache beginnt ein Muster zu bekommen.

Nalae nickte und drückte Vandenberg zwei Tabletten in die Hand.

Va: Was ist das?

Na: Ihre Portion Neuralblocker. Nennt man bei der Sternenflotte wohl auch „Scheissegaltabletten“.

Va: Nebenwirkungen?

Na: Nun, wenn die Wirkung abgeklungen ist, hat man normalerweise äußerst schlechte Laune. Was bei Ihnen also keinen großen Unterschied zu vorher machen wird, Sir.

Va: Äußerst zuvorkommend, Doktor. Kümmern Sie sich jetzt um Mr. Cunningham und dann verteilen Sie bitte den Neuralblocker an die Crew.

Na: ich sagte ja, es wird keinen Unterschied in der Laune unseres XO geben.

Cunningham, welcher sich stöhnend wieder an seine Konsole begeben hatte, meldete sich.

Cu: Ähm Sir. Langstreckensensoren melden ein Objekt mit Kurs auf unseren Rendezvouspunkt.

Rewdak Tr'Kovath

Hangar 2

Rewdak atmete erleichtert auf. Bei näherer Inspektion waren die Schäden am Shuttle nur oberflächlich und leicht zu reparieren, in das Computersystem würde er jedoch viel Zeit investieren müssen, denn egal was er dem Computer befahl, sein Befehl wurde nie richtig ausgeführt. Statt eines Diagnoseberichtes des Warpsprunges anzuzeigen und den Singularitätsgenerator freizulegen entschied sich der Computer dazu das Cockpit auf tropische Temperaturen aufzuheizen und Iurianische Clubmusik zu spielen, welche aus einer schnellen Abfolge dröhnender, basslastiger Schläge bestand.

Rewdak machte sich nichts daraus. Er war es, als Vater von 2 Kindern, gewohnt unter widrigen und wenig konzentrationsfördernden Umständen komplizierte Arbeiten zu verrichten und begann, den Generator freizulegen.

Plötzlich hämmerte es dumpf von außen gegen die Zugangstür. „Mr. Tr'Kovath!“ vernahm er dumpf. „Mr. Tr'Kovath, was tun Sie da? Dieses ohrenbetäubende Gewummer hört man noch 3 Systeme weiter, schalten Sie das ab!“. Rewdak erinnerte sich nicht an den Namen des Mannes, der sich wutentbrannt vor ihm aufbaute. Spencer, oder Sponsor oder irgendetwas in die Richtung, es war ihm auch gleichgültig.

„Ich mache das nicht mit Absicht, der Bordcomputer des Shuttles ist derzeit nicht nutzbar und wenn er den Befehl die Musik abzuschalten fehlinterpretiert und hier drin mit offenem Gehäuse den Singularitätsreaktor hochfährt sehen wir runzlig aus.“

Rewdak versuchte bei dem jungen Mann mit Hilfe von menschlichen Metaphern Eindruck zu schinden, verblieb dabei jedoch erfolglos.

„Dann bauen Sie von mir aus das Lautsprechersystem aus, mit diesem Krach kann niemand arbeiten. Wenn es nach mir ginge würden wir diesen havarierten Schrotthaufen einfach ausschachten und treiben lassen aber mich fragt ja niemand!“

Der Mann drehte sich um und stapfte davon, wobei er es sich nicht nehmen lassen konnte gegen einen der Werkzeugschränke zu treten, welche um das Shuttle herumstanden. Zu seiner und

Rewdaks Verwirrung flog der Schrank einige Meter weit, bevor er wie in Zeitlupe mit dem Sicherheitsschott des Hangars kollidierte.

„Wow, ich wusste gar nicht, dass ich das kann!“ Jubelte er ob seiner herkulischen Leistung. „Ich sollte mich für den Sicherheitsdienst melden!“

„Werden Sie nicht übermütig, merken Sie das nicht? Die Graviationsgeneratoren sind offline, wenn die offline sind, was ist noch alles betroffen? Die Lebenserhaltung?“ Rewdak aktivierte seinen Kommunikator. „Tr’Kovath zur Brücke, warum sind wir schwerelos? Im Hangar schwebt uns das Werkzeug davon, welche Systeme sind noch betroffen?“

„Mr Tr’Kovath, schön mal wieder von Ihnen zu hören!“ entgegnete der XO bissig. „Wir haben keine Berichte aus dem Maschinenraum, dort scheint alles einwandfrei zu funktionieren, wir sind ebenfalls ein wenig verwundert. Was ist das eigentlich für ein Lärm bei Ihnen im Hintergrund, das klingt ja als wären Sie mitten in einem Feuergefecht!“

„Das ist Musik. Ich habe den Singularitätsgenerator aus dem Shuttle ausgebaut um ihn mir noch einmal genauer anzusehen, wenn uns jetzt aber ein System nach dem anderen ausfällt sollte ich vielleicht doch auf die Brücke kommen und Ihnen zur Hand gehen.“

„Sie meinen sie können keine Simulationen daran durchführen und beehren uns jetzt mit Ihrer Anwesenheit?“

„In etwa.“ Rewdak verzichtete auf weitere Funkdisziplin und schaltete einfach den Kommunikator ab.

Brücke

Rewdak schwebte mehr in den Raum, als dass er ging. Die Schwerkraftgeneratoren waren inzwischen komplett abgeschaltet. „Was ist denn im ganzen Schiff los, die Schwerkraft geht nicht, ich wollte vorhin eine Abkürzung nehmen und stand vor einer komplett stillgelegten Sektion in der es nicht einmal mehr Atmosphäre gab und die Turbolifte bewegen sich beinahe in Schrittgeschwindigkeit.“

„Das wissen wir derzeit auch nicht, aber wenn Sie sich endlich einmal wirklich nützlich machen würden und das herausfinden käme uns das sehr gelegen.“ Vandenberg drehte sich nicht einmal zu Rewdak um während er mit ihm sprach. „Navigator, versuchen Sie noch einmal das Objekt zu erfassen.“

„Sir, unsere Sensoren haben starken Energieverlust, im Moment laufen sie nur auf Reserveenergie und das reicht kaum um den Raum direkt um uns herum zu scannen, wenn das so weiter geht fliegen wir bald vollkommen blind.“

„Wie kann das sein? Was zur Hölle geschieht hier? Vandenberg an Tr’Kovath“

Rewdak wollte gerade etwas sagen, als Vandenberg ihm das Wort abschnitt. „Nicht Sie, der Nützliche. Mr. Tr’Kovath, ich möchte, dass sie absolut jedes Energierelay im Maschinenraum dreifach überprüfen. Wenn der Warp Kern bei maximaler Effizienz läuft, warum kommt nichts davon beim Rest des Schiffes an?“

„Das verstehen wir auch nicht, Sir.“ Ertönte Mahans Stimme durch den Kommunikator. „Der Maschinenraum ist, allem Anschein nach, der einzige Ort des Schiffes der nicht betroffen ist, wir können auch nicht ausmachen woher die Störung kommt, laut unseren Diagrammen kommt die von überall.“

„Oder von der Brücke!“ warf Rewdak ein.

„WAS?“ fauchte Vandenberg ihn an

„Oder von der Brücke. Mr. Cunningham, bitte treten Sie von Ihrer Konsole zurück.“

„Nein“ antwortete dieser, ohne den Blick von der Konsole abzuwenden.

„Mr. Cunningham was tun sie da?“ Wandte sich nun Vandenberg an ihn.

„Wir verschwenden Energie. Wir nehmen uns Ressourcen die uns nicht zustehen um diese Energie zu generieren. Wir verletzen die oberste Direktive um uns Luxus wie Schwerkraft und Repliziertes Essen leisten zu können, wir sind nicht besser als Kolonialmächte, wenn wir das tun. Ab sofort wird Energie gespart, damit wir ohne Plünderfahrten nach Hause kommen.“

Vandenberg sah aus als würde ihm gleich eine Ader am Hals bersten.

„Mr. Cunningham, stellen Sie SO FORT die Energie wieder her und treten Sie von der Konsole zurück. Was ist denn in Sie gefahren, Mann!“

Cunningham sah trotzig auf. „Nein. Ich habe keine Angst mehr vor Ihnen, oder dem Flottengericht. Es ist mir egal was sie tun, ich weiß, dass ich recht habe und Sie werden es auch erkennen.“

Mit einem räuspern meldete sich der Navigator wieder zu Wort. „XO, das unbekannte Objekt ist wieder auf unseren Sensoren aufgetaucht“

„Sind Ihre Sensoren wieder bei voller Energie?“

„Nein Sir, das Objekt ist jetzt direkt vor uns.“

Hohardus

===== Auf Ashani'ta =====

Vor ihnen auf dem riesigen Flugfeld lag ein großes und sehr schnittiges Schiff.

Howy pfiff durch die Zähne: „Nicht schlecht, Herr Specht. Was schafft denn der Kahn so?“ wandte er sich an seinen Begleiter.

Dieser schien den Begriff nicht zu verstehen.

„Wie schnell ist er?“ fragte Howy noch einmal.

„Ich kenne eure Ausdrücke nicht, aber wenn wir die Geschwindigkeit des Lichtes nehmen, so ist seine Höchstgeschwindigkeit etwa 20 fach.“

Howy war beeindruckt. „Darf ich da mal ans Ruder?“

Auch das verstand sein Begleiter, der eigentlich Boarn hieß und leuchtend violett war, nicht.

„Nun, ich würde das Teil gerne mal steuern. Ich bin selber der Hauptnavigator unseres Schiffes und würde natürlich gerne mal Ihr Schiff lenken.“

Sein Nebenmann schien zu lächeln. „Wenn es sich ergibt, werde ich mal fragen, aber ich denke, das wäre schon möglich.“

„Na, dann würde ich ganz sicher der schnellste Raumpilot der Föderation sein. Aber ich muß das als Dokument haben, wenn sich das machen läßt, denn damit käme ich bestimmt ins Guinness Book Of World Records.“

„Was ist das denn nun schon wieder? Ihr habt so seltsame Ausdrücke für noch seltsamere Dinge.“

„Nun, das ist ein dickes Buch, in dem seit einigen hundert Jahren eingetragen wird, wer einen Rekord aufgestellt hat. Zum Beispiel wer am meisten Pancakes in 5 Minuten essen konnte, wer am höchsten gesprungen ist oder am meisten heben konnte. Oder aber eben, wer sich am schnellsten bewegt hat. Und das würde ich dann in einer der nächsten Ausgaben sein.“

„Ihr seid ein sehr seltsames Volk. Wozu ist es gut, so etwas aufzuschreiben?“

„Na ja, eigentlich ist das natürlich nicht wirklich nützlich, aber es macht einfach Spaß.“

Sie hätten natürlich auch einen Gleiter nutzen können, um über die große Fläche zu kommen, aber Howy hatte darauf bestanden, zu Fuß zu gehen, was sein Begleiter ihm wohl aus Gastfreundschaft nicht abschlagen wollte, obwohl er augenscheinlich Probleme hatte, was unser Navigator allerdings erst jetzt feststellte, was ihm sehr peinlich war.

„Was ist mit meinem Captain?“

„Der ist schon an Bord der Traka’ar.“

„Ist das euer Schiff?“

„Ja, so heißt es. In eurer Sprache würde es so etwas Ähnliches heißen wie ‚Adler‘, aber hier gibt es diese Vögel nicht.“

„Und was ist mit unserem Shuttle?“

„Das liegt auch schon an Bord der Traka’ar. Unsere Techniker haben es geprüft und einige Fehler behoben.“

Howy hatte eine kleine Kamera laufen, um das Äußere des Schiffs festzuhalten, was aber Boarn nicht zu stören schien.

Am Heck des Schiffes war eine Rampe, die sofort nach dem Betreten sich in Bewegung setzte und sie hoch transportierte, wie auf einer Art Laufband.

Howy war beeindruckt von der Halle, die sie betraten. Es war wohl ein Hangardeck, denn neben etwa 7 oder 8 kleineren Einheiten lag da auch die ‚Eclipse‘, ihr Shuttle. Hoch poliert und ganz wie neu.

Boarn drängte: „Die warten schon auf der Brücke, denn es soll losgehen, und wir sind wegen des Fußmarsches schon etwas spät.“

===== Traka'ar, Brücke =====

Immerhin gab es auch eine Art Turbolift und nach kürzester Zeit öffnete sich eine Tür.

Auch die Brück sah nicht schlecht aus. Alles war in ein Halbdunkel gehüllt und überall gab es Hologramme und Statusanzeiger.

Was aber Howy fast umfallen ließ war die Hitze und die extreme Luftfeuchtigkeit. Er hatte das Gefühl, es würde gleich anfangen zu regnen. Aber da die Ashani ja eigentlich Wasserwesen waren, war das offensichtlich zur Lebenserhaltung notwendig.

Am liebsten hätte Howy sich die Uniform vom Leib gerissen, aber Protokoll war nun mal Protokoll, und ein nackter Sternenflottenoffizier an Bord eines Erst-Kontakt-Zivilisationsraumschiffes? Undenkbar!

Ganz hinten an der Rückseite des Raumes waren mehrere Sessel, auf denen der Kommandant des Schiffes, Sokar und dessen schwimmbhautloser Begleiter Nugar saßen.

Boarn führte Howy zu denen hin, aber dieser wollte sich nicht setzen.

„Ich möchte neben dem Piloten sitzen, wenn das möglich ist.“

Nugar sah auf den Kommandanten und dieser nickte.

Boarn führte Howy nach vorne, und an dem Platz, an dem der Pilot saß, wuchs neben dem eine weitere Sitzgelegenheit aus dem Boden.

Vor dem Piloten war ein Holodisplay, das sich aus der Sicht des Mannes perfekt an den riesigen Schirm vorm ihm anpaßte.

Er berührte kurz die projizierten Darstellungen, die dann die Befehle weitergaben.

Als geübter Pilot und Navigator durchschaute Howy ziemlich schnell die Basisfunktionen.

Außerdem stellte er eigentlich immer wieder fest, daß es grundsätzliche Regeln da gab, die eigentlich bei allen Völkern genutzt wurden.

Er beobachtete auch die anderen auf der Brücke und versuchte, sich deren Positionen zu merken.

Auf der Backbordseite saß wohl ein Techniker, der die Schiffsfunktionen überwachte. An Steuerbord war die Kommunikation.

Vom Kommandant kam jetzt der Befehl, das Schiff für den Start vorzubereiten, der in 5 Minuten erfolgen sollte.

Howy starrte auf den großen Schirm, und als das Startkommando kam, hob die Traka'ar derart sanft ab, daß man nicht die leiseste Erschütterung oder selbst ein Vibrieren verspürte.

„Tja, da müssen unsere Leute noch ein bißchen dran arbeiten“, dachte er, als das Schiff schon in den Himmel schoß und nur wenige Sekunden später das All erreichte.

Aber irgendwie beruhigte es ihn auch, endlich wieder zwischen den Sternen zu hängen, denn er hatte sich auf diesem Planeten nicht wohl gefühlt.

Vom Kommandanten kam der Befehl, Kurs auf den Singham-Nebel zu setzen.

Gleichzeitig bekam die Kommunikation den Auftrag, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln nach der Picard zu suchen.

Der Befehl kam, mit maximaler Geschwindigkeit zu fliegen, was eine Reisezeit von etwa 3,5 Stunden bedeutete.

Howy fragte Boarn, ob er mal fragen könnte, ob er an den Pilotenplatz dürfe, und dieser Wunsch wurde erfüllt. Der Ashani-Mann erhob sich und machte Howy Platz.

„Kann man irgendwo die Geschwindigkeit ablesen?“

Der Pilot zeigte ihm die Anzeige, wobei er allerdings die Zeichen nicht interpretieren konnte, denn die nutzten natürlich keine Zahlen wie auf Terra.

„19,8 fache Lichtgeschwindigkeit“, übersetzte Boarn.

„Und wo regelt man die Geschwindigkeit?“

Der Pilot zeigte es ihm.

„Darf ich mal?“

Er durfte.

So regelte er die Geschwindigkeit runter auf 17 und dann wieder hoch auf 19,8.

Und natürlich dokumentierte er das Ganze mit seinem Trikorder, als Beweis.

Danach aber war dann wieder der Ashanipilot dran. Aber es kribbelte Howy ständig in den Fingerspitzen.

Da meldete sich die Kommunikation: „Kommandant, wir haben die Flugsignatur der Picard gefunden. Sie ist stark gestört, aber wir werden sie verfolgen können.

Wenn wir in der Nähe des Singham-Nebels sind, wird sie sicherlich deutlicher werden.“

Nach etwa 3 Stunden Flugzeit war die Erkennung der Picard so deutlich geworden, daß es keine Mühe mehr machte, sie direkt anzusteuern. Sie lag in einer Umlaufbahn um einen Planeten, den die Ashani Nibonez nannten.

Boarn flüsterte zu Howy: „Das ist der Planet, wohin die Verrückten auswanderten.“

„Oder ausgewandert wurden“, nuschelte Howy, sich an die Geschichte der Schwimmhautlosen erinnernd.

Es war eben wie immer eine Sache der Perspektive. Davon war die Geschichte voll von.

===== Bei der Picard =====

Sokar hatte der Kommunikation die genauen Ruffrequenzen der Picard gegeben.

„Versuchen Sie die Picard anzurufen.“

===== Brücke der Picard =====

Vandenberg war säuerlich gestimmt: „Was ist denn nun? Wenn da draußen ein Schiff ist, dann rufen Sie es gefälligst!“

„Unsere Energie reicht offensichtlich noch nicht. Wir sollten alles mal auf den Schirm geben, damit wir sehen können, was da kommt, könnte ja schließlich auch irgendeine Begegnung der unerfreulichen Art sein, wenn ich mir die Erfahrungen der letzten Stunden so in Erinnerung rufe.“

Und tatsächlich gelang es, den Schirm so weit zu aktivieren, daß man, wenn auch stark gestört, etwas erkennen konnte.

Rewdak grunzte: „Ganz sicher keins von uns, wenn ich das mal so feststellen darf.“

„Sehr gut erkannt, Mister Tr’Kovath der Unnütze. Fragt sich nur, was das ist?“

In diesem Moment begann der Schirm zu flackern und eine Person erschien.

„Eindeutig ein Ashani. Wahrscheinlich der Captain von denen. Versuchen Sie mal das Signal besser verständlich zu machen, wozu sind Sie ein Com-Spezi!“ raunzte Vandenberg die arme Dame am Kom an. Seine Nerven lagen offensichtlich blank.

Und endlich konnte man verstehen, was der sagte:

„Hier ist Kommandant Vadark von dem Ashanischiff Traka’ar, wir haben Ihren Captain Sokar an Bord und noch einen, dessen Namen ich nicht kenne.“

Nalae jubelte: „Unser Captain ist zurück! Endlich werden wir wieder normale Zustände bekommen!“

Vandenberg zischte: „Aber nur so normal, wie sie alle sich verhalten.“

In diesem Moment erschien Sokar auf dem Bildschirm: „Ich sehe, sie sind wohlauf?“

Sareth Online

*** USS Picard / Besprechungsraum ***

Die Seniorcrew der Picard und ihre Gäste von Ashanita hatten sich im Besprechungsraum versammelt. Auf Captain Sokars Bericht folgte ein kurzes, nachdenkliches Schweigen, das von XO Vandenberg gebrochen wurde:

"Wenn ich das richtig verstanden habe, wären also die Bilder von Tod und Verwüstung, die wir auf Nibonez angetroffen haben, lediglich das Werk einer mentalen Projektion?"

Juva, die Vertreterin der schwimmhautlosen Gemeinde, nickte. Sie fühlte sich in dem für Ashaniverhältnisse zu niedrigen und engen Raum etwas unbehaglich, bemühte sich aber, es nicht allzu deutlich zu zeigen. "Unsere Vorfahren verfügten über weit entwickelte psionische Kräfte und die Legenden erzählen von ihrer Macht, den Gegner 'in Feuer ohne Flammen' zu werfen, beispielsweise. Es scheint, dass sie die EM-Wellen ihrer jeweiligen Rezeptoren als Energieträgerwelle benutzt haben."

Dr. Val'Kara nickte. "Gerichtete Psifelder.... aber ja, es gibt Präzedenzfälle in der Geschichte."

"Hm... das würde erklären, warum wir mit unseren Sensoren keine Anzeichen eines Konfliktes erkennen konnten," überlegte Mahan tr'Kovath. "Sie haben sich erst verteidigt, als wir ihren Boden betraten."

"Ich versichere Ihnen, sie sind friedfertig."

"Das können Sie nicht wissen," warf der Regierungsvertreter der Ashani ein. "Der letzte Kontakt liegt an die vierhundert Jahre zurück."

"Benutzen sie eine Art psionischem Resonator?" fragte Nalae.

Die Ashani hob die Hände. "Das wissen wir nicht. Es gibt keine Forschungen, weil von offizieller Seite die Erinnerung an diese Geschehnisse ausgelöscht werden sollte. Aber wenn wir auf den Planeten teleportieren könnten--"

"Solange wir nicht näher über die Umstände Bescheid wissen, wird von diesem Schiff niemand hinunter beamen," entschied Sokar. "Und ich rate Ihnen im Namen der Logik, auch Ihrerseits keinen Transportversuch zu unternehmen. Wir werden einige getarnte automatische Sonden absetzen, die

das Terrain überprüfen. Falls Ihre These korrekt ist, dürften diese Sonden anstatt der Verwüstung ein blühendes Gemeinwesen vorfinden."

"Nun," sagte Vandenberg sehr langsam. Immer der Auftakt, dass er irgendwo etwas entdeckt hatte, die ihm jetzt quasi im Magen lag. "Ihr Bericht passt in das Muster, dass wir selbst in den letzten beiden Tagen bei diesen mentalen... Anfällen entdeckt haben. Aber es gibt da noch einige Unstimmigkeiten." Er warf einen Blick zu Captain Sokar, der ihm mit einem Nicken erlaubte, fortzufahren. "Wenn die Bewohner von Nibonez niemanden bei sich haben wollten - warum haben sie dann einen Notruf gesendet? Das ist unlogisch." (Seine Vulkanier-typische Bemerkung veranlasste Nalae zu einem kurzen Grinsen). "Außerdem: die Vorfälle an Bord traten ein bis zwei Tage NACHDEM wir Nibonez verlassen hatten, auf. Warum? Wir waren ja schon auf dem Rückweg. Und wie ist das - was auch immer es ist - an Bord gekommen?"

Mort Caldred stimmte zu. "Und die Krallenspuren, die wir entdeckt hatten, waren keine Halluzination. Sie waren sozusagen das Einzige, das einer handfesten Überprüfung stand hielt."

"Psionische Felder hinterlassen keine Krallenspuren," nahm Vandenberg das Wort wieder auf. "Jedenfalls nicht von sich aus, nicht wahr, Dr. D'Varo?"

"Ja... aber ... könnten sie mit irgendetwas interagiert haben... sagen wir.... Holodeckmaterie?"

Robert Vandenberg

USS Picard / Besprechungsraum

Nalae's Worte „Ja... aber ... könnten sie mit irgendetwas interagiert haben... sagen wir.... Holodeckmaterie?“ hing für eine Weile im Raum. Dann schüttelte Vandenberg langsam den Kopf.

Va: Ohne transportablen Emitter würde die Materie außerhalb des Projektionsbereiches zerfallen. Es sei denn.....

Sokar hob eine Augenbraue.

So: Es sei denn?

Va: Es sei denn wir wären zu so etwas wie transportablen Emittlern umfunktioniert worden, was an den Biofiltern des Transporters scheitern würde, oder es etwas mit an Bord gekommen, was organisch ist, was unsere internen Sensoren aber nicht erkennen können.

So: Was wiederum an den Biofiltern scheitern würde.

Nalae gab plötzlich einen Brummlaut von sich.

Na: Was wäre, wenn dieses Etwas sich erst an Bord der Picard gebildet hätte? Nach dem Transport. Und zwar aus Spuren unserer eigenen Muster im Musterpuffer des Transporters. Diese Spuren wurden rekombiniert. Und wären dann auch durch die internen Sensoren nicht feststellbar, denn da

sich dieses „Etwas“ aus unseren Mustern zusammensetzen würde, wäre es kein Fremdkörper und würde daher völlig unerkannt bleiben.

So: Dies setzt aber voraus, dass dieses Produkt aus unseren Mustern dazu in der Lage wäre, zu agieren.

Na: Eventuell agieren ja wird selbst, ohne es zu merken, im Subraumbereich. Und wir werden dazu gebracht, dies zu tun, aufgrund einer ESP-Programmierung. Und das so etwas evtl. möglich ist, nun das.....

Va: Das weiß der Tal Shiar nur zu gut, nicht wahr?

Nalae nickte verhalten.

Va: Stellt sich die Frage, warum. Wir hatten den Planeten bereits verlassen.

Die im Raum anwesende Ashanti gab ein Zischen von sich, welches sich eher wie ein Seufzen anhörte.

As: Die Vermutung Ihrer Ärztin könnte zu treffen. Die psionischen Kräfte der Exilierten waren wohl so stark, dass sie sogar sich ihres Schattens bedienen konnten und ihn völlig kontrollierten.

So: Schatten?

AS: Es ist eine Eigenart unserer Spezies, dass es bei einer Teleportation kurzfristig zu Erzeugung einer Art energetischen Kopie des Transportierten kommt. Wir wissen nicht, ob es an der von uns verwendeten atomaren Auflösmethode liegt, oder eine biologische Ursache hat. Jedenfalls bleibt die Kopie der subatomaren Positionen der einzelnen Teilchen für bis zu 2 Zeiteinheiten bestehen. Dann zerfällt sie wieder bei der Reintegration. Dies ist einer der Gründe, warum wir die Nutzung von Transportern sogar heute noch, soweit wie möglich vermeiden. Es gibt bei uns sogar Strömungen, die zum Wohle der Harmonie, die gesamte Technologie, also auch Replikatoren, verbieten wollen.

Va: Gut, Und weiter?

As: Die Exilierten waren in der Lage, so sagt man, die Kopie unter ihre Kontrolle zu bringen. Im Falle der Vorgänge bei Ihnen an Bord: Wenn es so etwas wie verwertbare Musterreste gäbe, dann könnte man diese an diese Kopie koppeln...

Va: Und eine kurzfristig existierende Kopie erzeugen und evtl sogar steuern.

So: Und wenn man viele Kopien hat, könnte man, wie bei einer Animation, für jede Bewegung, jede Aktion, eine Kopie verwenden. Sehr aufwendig, sehr mühsam, aber es würde nicht auffallen.

Va: Und da es sich nicht um lebende Materie handeln muss, kann man hierzu auch Replikationssysteme mit Molekularauflösung verwenden.

So: Replikatoren z: Bsp. Und nur wenn man das Verhalten der Originale nicht genau kennt, würden bei der Animation Fehler unterlaufen.

Na: Stellt sich wieder die Frage nach dem Warum!

As: Es könnte sein, dass man Sie als Objekt der Rache einsetzen wollte. Und der Notruf ein Köder war.

So: Dazu hätten diejenigen, welche einen solchen Plan ausarbeiteten, wissen müssen, wer kommt und welche technologischen Möglichkeiten er hat. Das Signal war jedoch so moduliert, dass es sogar Schiffe von Zivilisationen empfangen konnten, welche nicht einmal annähernd überhaupt die Möglichkeit gehabt hätten, in das Gebiet der Ashanti zu kommen. Geschweige denn, ihnen in

irgendeiner Art und Weise gefährlich zu werden. Nein, einen Rachedanken zu unterstellen, wäre unlogisch.

Va: Nun, das werden wir erst herausbekommen, wenn wir wieder am Ort des Geschehens sind.

So: Korrekt. Darum werden wir die Sache jetzt erneut untersuchen.

Sokar akivierte sein Com.

So: Sokar an Navigation. Mr. Edzardus, Kurs auf Nibonez. Warp 5. Nähern Sie sich von der Nachtseite.

Vandenberg, dessen Laune sich keineswegs verbessert hatte, lächelte grimmig.

Va: Bis in die Tiefen der Hölle.

Sokar

*** USS Picard / Astrometrisches Labor ***

Das Team unter Mahan tr'Kovath, bestehend aus Exotechnikern und Wissenschaftlern, erwartete ungeduldig die Daten der Sonden, die vor fünf Stunden gestartet worden waren und nun Nachrichten von der Oberfläche des Planeten Nibonez liefern sollten, ohne dass sie dabei entdeckt wurden.

"Tarnfeld hin oder her - ich bin mir nicht sicher, ob die Leute da unten nicht doch was merken," murmelte die bajoranische Wissenschaftlerin soeben, während sie die Telemetrie der Sonden überwachte.

"Nun, der Tal Shiar hat Erfahrung mit dieser Technik und bisher ist es damit zu keinen Zwischenfällen gekommen," entgegnete Tr'Kovath von seiner Station aus.

"Warum beruhigt mich das nicht...?" brummte der junge Mensch von der anderen Seite des Raumes. Er stammte von einer Kolonie in den Grenzregionen, die ihre unrühmliche Geschichte mit Überwachungsmechanismen hatte und fand das alles andere als behaglich.

"Ich kann Ihnen versichern, dass der Tal Shiar an IHNEN sicher nicht interessiert ist," gab Tr'Kovath entsprechend eisig zurück.

Bevor die Situation aber in Streit eskalieren konnte, öffneten sich die Türen des Labors und Mort Caldred trat ein. Gizmo saß wie ein mittelalterlicher Wasserspeier auf seiner Schulter, was seinem ohnehin nicht gerade unauffälligen Erscheinungsbild die bedrohliche Note einer Gothic Novel des späten 20. Jahrhunderts verlieh - ein Genre, das Dr. D'Varo gerade liebgewonnen hatte und mit dem daher auch Mahan tr'Kovath sich gewissermaßen hatte 'anfreunden' müssen.

Der Sicherheitschef verhielt sich, als sei sein Begleiter das Natürlichste der Welt in einem Föderationsraumschiff und blieb mit verschränkten Armen stehen. "Wie ist der Status? Irgendwelche als feindselig zu interpretierenden Aktivitäten?"

"Bisher nichts," antwortete die Bajoranerin. "Unsere Sonden sind an den festgesetzten Punkten in der südlichen, nördlichen, westlichen und östlichen Hemisphäre in Parkposition gegangen wie geplant, auf einer Höhe von 100 bis 1000 Metern. Alle Instrumente signalisieren Bereitschaft. Wir sollten jeden Moment die ersten Bilder empfangen."

Mort fixierte den noch leeren Bildschirm. Für ihn stellte dieser telepathische Übergriff einen absolut feigen Angriff aus dem Hinterhalt dar. Von einem Gegner, der sich nicht zeigte, der keine konventionellen Waffen benutzte. Der Gipfel der Ehrlosigkeit. Wenn diese Dalharran nicht wollten, dass man ihnen einen Besuch abstattete – bitte sehr, eine höfliche Aufforderung hätte genügt! Stattdessen quälten sie sie mit brachialen Visionen und brachten Leben und das Schiff in Gefahr...

"Da kommt der erste Datafeed..." Mahan tr'Kovath klopfte auf seinen Kommunikator, um Sokar zu informieren.

*** Später ***

"Faszinierend," kommentierte Sokar, nachdem Tr'Kovath die Wiedergabe der zweiten Sonde gestoppt hatte. Auf dem Bildschirm war ein blühendes städtisches Leben zu erkennen, mit Luft- und Bodenverkehr, grünen Bäumen und Lebewesen in humanoider Form, die ihrem täglichen Treiben nachgingen.

"Wahnsinn!" flüsterte Dr. D'Varo. "Das ist die Gegend, wo unser Außenteam war und wir diese absolute Zerstörung und die Unmengen Toten gesehen haben!"

"Ihre psionischen Kräfte müssen unglaublich sein," merkte Vandenberg unbehaglich an.

"Nicht ganz so hoch, wie es jetzt scheint, Sir," fuhr Tr'Kovath fort. "Wir haben mehrere antennenartige Strukturen entdeckt, die wohl der Verstärkung dienen." Er startete die Aufzeichnung erneut und zoomte in einige Gebiete, die die betreffenden Einrichtungen zeigten. "Das ist eine ausgeklügelte Verteidigungsanlage."

"Ich bin gespannt, was unsere Ashani-Gäste dazu sagen werden. - Aber das erklärt noch nicht, warum sie uns mit einem falschen Notruf hier her gelockt haben und dann unbedingt wollten, dass wir sie für ausgerottet halten." D'Varo schüttelte den Kopf. "Ich bin keine Logikfanatikerin, aber..."

"Möglicherweise gibt die Aufzeichnung der vierten Sonde einen Hinweis." Tr'Kovath steuerte die entsprechende Datei an. "Das ist der Bereich, den wir als Ursprung der Transmission des Notrufs identifiziert haben...." Auf dem Schirm war etwas zu sehen, das wohl ein militärischer oder polizeilicher Einsatz war. Jedenfalls lief eine größere Menge Bewaffneter durch die Straßen eines kleinen Ortes; einige andere hatten ein Gebäude umzingelt, in dessen Nähe sich einige Parabolantennen befanden.

"Ah, da scheint irgendwer die allgemeine Harmonie gestört zu haben." Vandenberg lehnte sich zurück. "Offenbar Leute, die wollten, dass wir mit unserem Problem zurück nach Ashanita fliegen... vielleicht, um Rache zu nehmen für die Vertreibung?"

"Oder Kontakt mit ihren lang vermissten Verwandten aufzunehmen, die sich ja partout nicht mehr in den Singham-Nebel wagen wollten."

"Ich denke, wir sollten uns der Spekulationen enthalten und zunächst die Ashani informieren," sagte Sokar. Dann kontaktierte er Howy, den er sozusagen als 'Verbindungsmann' zu der Ashanidelegation eingesetzt hatte und der derzeit auf dem Schiff ihrer Gastgeber weilte.

Sareth

*** USS Picard / Shuttlehangar ***

Der Spalt zwischen den Hangartoren wurde schmaler und schloss sich schließlich ganz. Im Kontrollraum wechselten die Anzeigen und signalisierten die Wiederherstellung der atmosphärischen Verhältnisse jenseits des Schotts. In einigen Minuten würde das Shuttle mit der Delegation der Ashani die Atmosphäre und wenig später die Oberfläche des Planeten erreichen.

"Ich wäre ja gern noch mal mitgeflogen," sagte ein junger Techniker namens Ceeb von Bolarus. "Mit eigenen Augen sehen, dass wir damals tatsächlich einer Täuschung aufgesessen waren."

"Ergibt sich vielleicht noch." Die Terranerin an den Hangarkontrollen wandte sich ihm zu. "Jetzt sollen sich erst mal die Ashani mit ihrer vergessenen oder verdrängten Verwandtschaft herum plagen." Sie grinste. "Kann mir vorstellen, dass es hoch hergehen wird!"

"Ich frage mich, wie es wäre, wenn wir... unsere Nachfahren meine ich... nach vierhundert Jahren zurück kämen in die Heimat," sagte die bajoranische Technikerin im Hintergrund, die mit der Überprüfung der Flugparameter des Shuttles beschäftigt war, nachdenklich.

"So lang wird es nicht dauern," erklärte Mort Caldred in einem Tonfall, der keinen Widerspruch duldete. Als Sicherheitschef hatte er auch ein Auge darauf zu haben, dass die schiffsweite Moral nicht ins Bröckeln kam - zumindest was das Vertrauen in die Führung und die Dienstbereitschaft anging. Denn eine zweifelnde, demoralisierte Crew machte Fehler, neigte zu Meuterei und Meuterei zu Chaos. "Wir haben schon Dreiviertel des Weges zurück gelegt. Wir sind schon wieder in den Ausläufern unserer Galaxie. Und Captain Sokar hat einen Vertrag mit den Ashani ausgehandelt, der uns durch ihr Territorium fliegen lässt."

"Ja, und vielleicht können wir auch irgendwas aus diesem romulanischen Schiffchen herausholen," meinte Ceeb. "Eine verschachtelte Singularität, meine Güte, dass war so ein Gedankenexperiment an der Akademie, eine mathematische Spielerei, aber wir waren weit entfernt, da irgendwelche Testreihen zu beginnen."

"Ha! Rewdak tr'Kovath lässt niemanden an sein Gefährt!" lachte die Terranerin. "Ich hab' gehört, der glaubt, es ist die Schuld der Sternenflotte, dass er hier gelandet ist."

"Ja, scheint noch ein Rommie zu sein, wie sie ihn früher immer in der Propaganda vorgestellt haben. Ein Glück, dass sein Bruder nicht so einer ist. Wenn ich bedenke, dass ich jede dritte Schicht mit ihm zusammen arbeiten muss - ja, wirklich ein Glück."

"So, Shuttle hat die unteren Atmosphärenschichten erreicht und bereitet sich auf die Landung vor," meldete die Bajoranerin. "Schade, dass wir jetzt nicht erfahren, wie es weiter geht, sondern auf das nächste schiffsweite Briefing warten müssen."

"Ich bin vor allem gespannt, was mit dem jungen Burschen geschieht, der den Notruf abgesetzt hat, um uns her zu bringen!" Ceeb, der bald Schichtende hatte, begann seine Prüfwerkzeuge in den vorgesehenen Koffer zu räumen. "Ganz schön mutig, entgegen der Doktrin seiner Regierung und dem Glauben seines Volkes zu handeln, um Kontakt mit der alten Heimat aufzunehmen."

"Soweit ich gehört habe, sitzt er jetzt im Gefängnis, aber ich schätze, dass sie ihn gehen lassen werden, denn alles andere würde bei der Ashanidelegation nicht so guten Eindruck machen. Schließlich wollen sie wohl nicht gerade die Vorurteile der Ashani über Gewaltbereitschaft und so weiter bestärken." Die Bajoranerin, die ebenfalls Schichtende hatte, loggte sich aus ihrer Konsole aus. "So, Feierabend für heute. Bis morgen allerseits!"

Sie folgte Ceeb aus dem Kontrollraum und nach nebenan, wo er seinen Werkzeugkoffer im Spind unterbrachte. Beide waren seit einigen Monaten befreundet und verbrachten ab und an auch die dienstfreie Zeit miteinander, wenn DCEO Marlowe sie günstig eingeteilt hatte.

Mort ging in einigem Abstand hinter ihnen her. Er wollte kein unfreiwilliger Zeuge ihrer privaten Unterhaltung werden, doch hatte er noch etwas in der Sicherheitszentrale zu erledigen und brauchte den Turbolift. Ceeb hielt ihm die Tür offen und so fand er sich schließlich doch mit dem 'angehenden Pärchen' zusammen, das gerade wieder darüber nachsann, wie es wohl wäre, wenn die 'Picard' zu einem Generationenschiff würde und ihre Urenkel die Nachkommen der Familie zuhause auf Bolarus und Bajor kennenlernen würden.

"... He, Mort, schauen Sie nicht so grimmig!"

"Sie planen, eine Familie zu gründen?"

Ob der abrupten Frage überrascht stotterte Ceeb etwas, während die Bajoranerin rot anlief. "Ähem, nun ja, das müssen wir... naja....mal..."

"Besprechen," half Ceeb aus und suchte sich mit einem Gegenangriff zu retten: "Und was ist mit Ihnen, Mort?"

In diesem Moment hielt der Lift. "Für mich gibt es hier keinen kompatiblen Partner," knurrte der Sicherheitschef und war aus der Tür. Er bemerkte erleichtert, dass Ceeb und seine Freundin anderes zu tun hatten, als sich mit ihm zu beschäftigen und auf die Cafeteria zusteueren.

Sokar

*** USS Picard / Büro von Captain Sokar ***

Sokar nahm einen Schluck des vulkanischen Gewürztees, den der Replikator beinahe perfekt generieren konnte und setzte dann sein Logbuch fort: "Seit zwei Tagen durchfliegen wir das Hoheitsgebiet der Ashani. Ich bin dankbar, dass uns der Rat diese Möglichkeit eröffnet hat, trotz des beginnenden Laichzyklus. Diese Route wird uns einige Monate Reise ersparen. Jetzt, wo wir uns schon so weit in Richtung Heimat bewegt haben, bedeutet jeder Umweg eine unzumutbare Belastung für meine Crew."

Er blickte aus dem Fenster zu den sich in nicht allzuweiter Entfernung zu einem dichten leuchtenden Netzwerk verdichtenden Sternen. Die Ausläufer der Milchstraße. Seit fünf Jahren war die Picard unterwegs und dank glücklicher Umstände, der Ausnutzung natürlicher Phänomene und der Hilfsbereitschaft diverser Völker hatten sie die Leere zwischen den Galaxien überwunden. Es läutete an der Tür und Sokar stoppte seinen Logbucheintrag. Chefsingenieur Tr'Kovath trat ein.

"Hier ist mein Bericht über die Modifizierungen, die die Ashani an unserem Antrieb bewerkstelligen konnten," sagte er und reichte dem Kommandanten ein Padd. "Es ist bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass unsere Technik ihnen vorkommen musste wie uns ein dampfgetriebener Zug."

Sokar dankte und überflog den Bericht, den er später in sein Logbuch inkorporieren würde.

"Glauben Sie, dass es den Ashani gelingt, ihre Probleme beizulegen?" fragte Tr'Kovath mit einem nachdenklichen Blick zurück auf den winzigen Punkt, der die Sonne des Ashani'ta-Systems war. "Wenn ich daran denke, was für Tumulte..." er lächelte schief, "... gelinde gesagt, es geben würde, wenn jemand versuchen würde, die Vulkanier und die Rihannsu wieder zu vereinigen - und wir haben mehr gemeinsam als die Dalharran und die Ashani."

"Ich bin zuversichtlich, dass es gelingen kann. Wir haben den Obersten Rat kurz nach der ersten Sitzung verlassen, an der die Dalharran teilnehmern konnten. Sicherlich werden noch sehr viele weitere nötig sein, ehe die Beziehungen der beiden Spezies sich normalisiert hat. Vorteilhaft ist sicher, dass sie nicht auf denselben Planeten Anspruch erheben, sondern sich jeweils eine eigene Heimat geschaffen haben. Nun kommt es darauf an, dass sie ihre Verschiedenheit nicht als gegenseitige Bedrohung, sondern Bereicherung auffassen."

" 'Unendliche Vielfalt in unendlicher Kombination' ", zitierte Tr'Kovath die vulkanische Maxime. Dann seufzte er. "Ich wäre schon froh, wenn ich mit meinem Bruder einen Weg der, sagen wir friedlichen Koexistenz finden könnte!"

"Je näher man sich steht, um so schwieriger kann es sein. Glauben Sie mir. Meine ältere Schwester und ich haben seit Jahren nicht miteinander gesprochen, und zwar vor dem Unfall der Picard. Es war eine ganz ähnliche Sache wie mit Ihrem Bruder. Sie verübelte es mir, dass ich zur Sternenflotte gegangen bin, anstatt eine wissenschaftliche Karriere an der Akademie anzustreben."

"Oh, das... hätte ich einer Vulkanierin nicht zugetraut - wenn Sie mir erlauben, dass zu sagen. Das ist doch ganz unlogisch."

"Nun, sie hätte diesen Einwand mit Sicherheit nicht gelten lassen. Aber in den Jahren unserer Reise ist mir klar geworden, wo unser beider Fehler lag: wir haben immer versucht, den anderen von unserer Meinung zu überzeugen, einfach, weil wir es zu gut mit ihm meinten, weil wir uns verantwortlich fühlten. Aber manchmal ist es wichtiger - und logischer - nicht überzeugen oder rechtfertigen zu wollen, sondern einfach zuzuhören. Sehen Sie es als Chance, Tr'Kovath, dass Ihr Bruder hier an Bord gekommen ist. Glauben die Rihannsu nicht, dass alle Dinge des Universums miteinander verbunden sind und nichts ohne Grund geschieht?"

"Nun ja, ich komme aus keiner sonderlich gläubigen Familie, Sir."

"Was ich sagen will ist: Sie sitzen beide hier und können nicht weg. Ergreifen Sie die Chance."

"Ich tue, was ich kann."

*** In der Kantine ***

Marlowe, Howy und Counselor Janice saßen an einem Tisch in der Ecke. Während Marlowe das replizierte Roastbeef lobte, das "wirklich echt" schmeckte, knabberte Janice an ihrem veganischen Salatmenü. Howy, der etwas eher eingetroffen war, war inzwischen schon zu seinem 'Feierabendbierchen' übergegangen.

"Was mir immer noch nicht klar ist, wie die das mit den Transporterschatten gemacht haben," sagte Marlowe zwischen zwei Bissen. "Um ehrlich zu sein, ist mir immer noch etwas flau, wenn ich in eine Jeffriesröhre kriechen muss."

"Aber die Ashani haben uns versichert, dass die Dinger nur eine 'Lebensdauer' von etwa 24 Stunden haben," erwiderte Janice. "Und wir haben mit ihnen gemeinsam die Subsysteme überprüft. Es spukt nicht auf der Picard."

"Oder zumindest nicht mehr." Howy grinste. "Hab gehört, Nalae ist jetzt gar kein so großer Freund von terranischen Gothic Novels mehr."

Marlowe lachte. "Ja, könnte mir vorstellen, dass die entsprechenden Holoprogramme jetzt ziemlich lange im Speicher ablagern."

"Ich bin froh, dass ich in der Zeit auf Ashani'ta war", sagte Howy mit einem Augenzwinkern. "Sommer, Sonne, Tauchen...."

"Ich beneide dich," sagte Janice. "Diese Meereshabitate hätte ich auch gern noch gesehen. Ich tauche ja leidenschaftlich gern, wisst ihr. Aber immerhin haben uns die Ashani ein paar neue Pflanzen für's Arboretum und die Kantine geschenkt." Sie machte eine Handbewegung neben sich. "Finde ich einfach großartig, diese Farben! Da fühle ich mich gleich wie im Urlaub!"